



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Bestellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Restlameil 0,40 RM, für Anzeigen aus auswärtigen einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Restlameil 0,50 RM. Amtl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärtigen 0,30 RM. Angebots- und Aufnahmestellenanzeigen 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postanfrage. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Afford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Ronto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Italien am Vorabend großer Ereignisse?

Gb. Mailand, 24. September. (Gg. Ber.) Der „Corriere della Sera“ meldet: Die neue faschistische Verfassung ist das Ende der konstitutionellen Monarchie. Die weiteren Staatsakte werden jetzt schnell folgen. Italien steht am Vorabend weltpolitischer Ereignisse.

„Uebertriebene Ungeduld“

Lord Cusendun sucht die englische Haltung in der Abrüstungsfrage zu verteidigen.

Der Entschliessungsentwurf ist in der Abrüstungskommission bei deutscher Stimmenhaltung angenommen worden. Es ist interessant, was der stellvertretende englische Außenminister jetzt zur Abrüstungsfrage zu sagen hat. Darüber unterrichtet folgende Meldung:

Wb. London, 24. Sept. Lord Cusendun hatte bei seiner gestern erfolgten Rückkehr aus Genf eine Unterredung mit einem Vertreter des Reuters Büros, bei der er u. a. sagte:

Es gibt heute kein Weltproblem, das wichtiger wäre, als die Abrüstung. Wenn er sich gegen die übertriebene Ungeduld (?) wende, mit der die Festsetzung des Datums für die nächste Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz gefordert werde, so deshalb, weil er sich um genügende Vorbereitung Sorge, die vorher getroffen werden müsse, damit man gegen die Möglichkeit eines Fehlschlages geschützt sei. Die Tatsache, daß er, Cusendun, später in derselben Kommission der Völkervereinigung der Entschliessung zugestimmt habe, daß die vorbereitende Abrüstungskonferenz zu Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Jahres zusammentreten soll, sei ein Beweis für sein wirkliches ernstes Bemühen (?) zu einer Uebervereinbarung auch in solchen Angelegenheiten zu gelangen, die mit seinen Wünschen auch nicht genau übereinstimmen.

Ueber die Frage der Räumung des Rheinlandes befragt, sagte Cusendun: Ich betrachte es als einen klaren Fortschritt, daß man sich dahin geeinigt hat, daß bestimmte feststehende amtliche Verhandlungen in dieser Sache geführt werden sollen. Es wäre vorteilhaft herauszufinden, was sich aus der reinen Tatsache des Zusammenkommens ergeben wird. Die Anerkennung, daß es von hervorragender Wichtigkeit ist, daß diese Sache von den beteiligten Regierungen besprochen wird, ist selbst schon ein tatsächlicher Schritt vorwärts.

Das Ende der politischen Ferien in England

Wb. London, 24. September. Die politischen Ferien in England gingen mit dem gestrigen Sonntag zu Ende. Der größte Teil der Minister, einschl. Baldwin und Lord Cusendun, die beide am Sonntag wieder aus Frankreich und Genf in London eintrafen, hatten sich für die heutige erste Kabinettsitzung nach den Ferien bereit. Von den Inhabern der wichtigeren Ministerien ist lediglich Sir Austen Chamberlain verhindert.

Die Kabinettsitzung am Montag wird zunächst nur eine allgemeine Beratung des sich während der Ferien angesammelten Arbeitsstoffes sein. Besondere Bedeutung hat dagegen der Bericht Lord Cusenduns über seine Genfer Besprechungen und die Entwicklung in der Frage des englisch-französischen Flottenkompromisses. Man nimmt an, daß sich das Kabinett nunmehr über die Frage der Veröffentlichung des Wortlauts schlüssig werden wird. Die Veröffentlichung gilt in politischen Kreisen als wahrscheinlich, da durch die kürzlichen Mitteilungen in der Presse jeder Grund für eine weitere Geheimhaltung weggefallen ist. Wichtiger als diese rein formale Angelegenheit sind die Erwägungen in britischen Regierungskreisen, den ungünstigen Eindruck der Veröffentlichung über das Abkommen durch Gegenmaßnahmen zu beseitigen.

Sarwat Pascha gestorben

Wb. Paris, 24. September. Der frühere ägyptische Ministerpräsident Sarwat Pascha ist hier am Sonntagabend gestorben. Unter Sarwat Paschas Ministerpräsidentschaft erfolgte 1922 die Ausrufung der Unabhängigkeit Ägyptens. Nach seinem im gleichen Jahre erfolgten Rücktritt hielt er sich bis 1926 von der Politik fern, um dann im Kabinett Abdi Pascha Außenminister zu werden. Im Vorjahr verhandelte Sarwat Pascha mit England über einen Bündnisvertrag und begleitete König Fuad auf dessen Reise durch Frankreich.

Französisches Zuckerbrot für Coolidge

tu. Paris, 24. September. Der Genfer Vertreter des „Excelsior“ will erfahren haben, daß eine aus englischen und französischen Marineoffizieren bestehende Kommission nach Washington entsandt werden soll, um mit der amerikanischen Admiralität über die Maßnahmen für die Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskommission im kommenden Januar oder Februar zu beraten. Man hoffe, daß sich so eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage finden lassen werde, die besonders Präsident Coolidge, der sich einer neuen Konferenz der fünf Flottenmächte und der Fortsetzung von Geheimverhandlungen widersetze, Genugtuung geben würde.

Starke Erregung in Washington

tu. Paris, 24. September. Einer Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge wird die amerikanische Antwort an London und Paris bezüglich des englisch-französischen Seesabkommens vom Staatssekretär Kellogg und seiner Umgebung vorbereitet. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß von der englischen Regierung ausdrückliche Aufklärungen verlangt werden. Die Note bringe zum Ausdruck, daß die endgültige Stellungnahme der Vereinigten Staaten mangels besserer Informationen noch nicht möglich sei.

Obgleich die Veröffentlichung des Briefes des Quai d'Orsay an seine diplomatischen Vertretungen große Erregung in Washington verursacht, ist keine amtliche Stellungnahme zu erhalten. Man ist der Ansicht, der französischen Regierung solle zunächst Gelegenheit zur Aufklärung gegeben werden.

Wie „New York Herald“ meldet, kündigte Staatssekretär Kellogg dem Präsidenten Coolidge bereits den Entwurf der Antwortnote auf, die vorbehaltlich der Zustimmung des Präsidenten an London und Paris gesandt werden soll.

Gb. Berlin, 24. September. (Gg. Ber.) Die Morgenblätter melden: Die Londoner Presse betont, Großbritannien halte an dem Flottenabkommen fest trotz des angekündigten Protestes Coolidges.

Das englisch-französische Abkommen im russischen Lichte

Wb. Moskau, 24. September. Das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ veröffentlicht den ausführlichen Inhalt des englisch-französischen Abkommens. Das Abkommen enthält danach 7 einzelne Abmachungen:

Erstens: Das Flottenabkommen, das auch die Flottenabkommen im Stillen Ozean umfasse;

Zweitens: eine Abmachung, die die Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftstreitkräfte außerhalb der europäischen Länder sowie im Falle eines Krieges eines der vertragsschließenden Teile mit der Sowjetunion vorsehe.

Drittens: enthielte das Kompromiß eine Abmachung über die militärische Instruktionsarbeit in den Ländern des Orients;

Viertens: eine Abmachung über den Erdkundendienst in den Ländern des Orient, einschließlich der Sowjetunion.

Fünftens: eine Abmachung hinsichtlich ausgebildeter Reserven, in der die Nichtausbeutung der Rüstungseinschränkung auf ausgebildete Reserven vorgesehen ist;

Sechstens: die Koordination der englischen und französischen Politik in der Rhein- und Reparationsfrage;

Siebtens: die Koordination der englischen und der französischen Politik auf dem Balkan und in den an die Sowjetunion angrenzenden Ländern.

Die Veröffentlichung des Moskauer Blattes wird in vielen Punkten das Richtige treffen, trotzdem scheint sie aber zum Zweck der russischen Propaganda zurechtgestutzt zu sein.

Das gestohlene Dokument

Das von dem Pariser Berichterstatter des „New York American“ veröffentlichte Geheimdokument (siehe Sonnabendausgabe des Wanderers D. Red.) über das englisch-französische Flottenabkommen ist, das wird von seiner Seite bestritten, echt. Der Quai d'Orsay versucht zwar, eine ruhige Miene zur Schau zu tragen, die Aufregung aber, die sich der Pariser Presse bemächtigt hat, läßt erkennen, daß es mit der französischen Ruhe nicht weit her ist. Dafür spricht auch die folgende Meldung:

tu. Paris, 24. September. Wie man durchblicken läßt, wird die eingeleitete Untersuchung über den Diebstahl des vertraulichen Rundschreibens des Quai d'Orsay angesichts der großen Zahl der verbreiteten Kopien auf große Schwierigkeiten stoßen. Das „Devoir“ glaubt zu wissen, daß das Rundschreiben in 50 Exemplaren hergestellt war und 50 diplomatischen Agenten Frankreichs zugestellt wurde.

Wenn man der kommunistischen Humanität glauben darf, so soll der Pariser Berichterstatter des „New York American“ aufgefressen werden. Aufklärung über die Herkunft des von seinem Blatte veröffentlichten Schriftstückes zu liefern. Man erklärt sogar, daß er, falls seine Erklärungen nicht hinreichend seien, aufgefressen werden soll, Frankreich zu verlassen. Eine Entschädigung soll aber erst nach der Rückkehr Briands getroffen werden.

Riesiger Theaterbrand in Madrid

Das „Theatro Novedades“ ein altes Holzgebäude, ein Raub der Flammen — Der benachbarte Häuserblock gleichfalls niedergebrannt — Etwa 500 Todesopfer?

Wb. Madrid, 24. September. Im ältesten Poffentheater Madrids, dem „Theatro Novedades“, brach am Sonntagabend kurz vor Schluß der Nachmittagsvorstellung durch Kurzschluss Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Haus ausbreitete. Unter den etwa 500 Zuschauern brach eine Panik aus. Bisher sind drei Tote und 200 Verletzte, darunter 60 Schwerverletzte festgestellt worden. Die genaue Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt.

Panik im Zuschauerraum

tu. London, 24. Sept. Ueber den Riesentheaterbrand in Madrid werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt:

Das „Theatro Novedades“ liegt in dem am stärksten bevölkerten Teil der Stadt und war ein altes Holzgebäude, das ringsum mit Wohnhäusern umgeben ist.

Gegen Ende der letzten Pause sprang plötzlich eine große Flamme von der Bühne in den Zuschauerraum über. Die Flammen verbreiteten sich mit ungeheurer Schnelligkeit. In wenigen Augenblicken brannten die alten hölzernen Einrichtungsgegenstände. Die Zuschauer, die den Theater-Raum bis auf den letzten Platz füllten, fürchten die alten, unzulänglichen Ausgänge, wobei zahlreiche Personen zu Boden griffen wurden. Das Orchester machte einen Versuch,

durch Musik die Ruhe wiederherzustellen, aber vergebens.

Außer der Feuerwehr beteiligten sich alle verfügbaren Polizeimannschaften und ein Regiment Infanterie an den Rettungsarbeiten. Die Feuerwehr verfrachtete den Brand auf seinen Herd zu beschränken, war aber machtlos. Rings um das Theater brannte ein ganzer Häuserblock nieder.

In den Rettungstationen befinden sich zurzeit 200 Verletzte, von denen 80 Personen sehr schwer verwundet sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Man rechnet jedoch mit mehreren Hundert Todesopfern. Alle Inhaber der Plätze in den oberen Rängen sind ums Leben gekommen. Nach einer Pariser Meldung aus Madrid schätzte man die Zahl der Toten auf etwa 500.

Primo de Rivera und der Bürgermeister von Madrid besuchten um Mitternacht die Brandstelle.

Mehr Propaganda im Ausland

Wir Auslandsdeutsche müssen es mit ansehen, daß es den zielbewußten Bemühungen alliierter Kreise noch immer gelingt, die Bewohner neutraler Länder bei irgendwelchen internationalen Veranstaltungen von dem Besuche Deutschlands fernzuhalten. In Europa selbst können die Reiser Deutschlands das in der Mitte dieses Erdteils wohnende arbeitssame Volk nicht mehr leicht übersehen oder übergehen. Dafür setzen sie ihre Dabel in den überseeischen Ländern umso stärker an.

So gelang es vor einigen Monaten einer französischen Gesellschaft, den angesehenen argentinischen „Touring-Club“ zu einer Rundfahrt durch Süd- und West-Europa zu veranlassen. Die Rundfahrt begann in Lissabon, ging durch Portugal, Spanien, Italien, den französischen Teil der Schweiz, Frankreich, Belgien und endigte in London. Die die Fahrt veranlassende französische Gesellschaft

hielt also bewußt die Teilnehmer von einem Besuche der landschaftlichen Schönheiten, Kulturstätten und Industrieanlagen Deutschlands und Österreichs fern.

Trägt der argentinische Klub, der in seinen Reihen genug Kenner Mittel-Europas zählt, auch mit daran Schuld, daß Deutschland und Österreich geistlich „geblüht“ wurden, so trifft größere Schuld deutsche Gleichgültigkeit und Laune. Deutschland und Österreich können jederzeit hinsichtlich ihrer landschaftlichen, kulturellen und industriellen Sehenswürdigkeiten mit den vom argentinischen Klub besuchten Ländern den Vergleich ausstehen. Hätte also die deutsche Gesellschaft in Buenos Aires zusammen mit führenden Kreisen des Automobilwesens und der Presse dabei wie in Argentinien der Zeiten sich um die Angelegenheit gekümmert, so hätte man sicher die Rundfahrt auch auf Deutschland und Österreich ausgedehnt.

Weiter sollte die deutsche Filmindustrie nicht nur in Rücksicht auf die ständig sich vergrößernde Zahl der in fremden Ländern lebenden Deutschen

Filme herstellen und ins Ausland bringen, durch welche die landschaftlichen Schönheiten und die Leistungen Deutschlands in Kultur, Technik und Wirtschaft dem Auslande deutlich vor Augen geführt werden.

Wenn nordamerikanische Filmkonzerne in die Öffentlichkeit Filme bringen, in denen sie dem Auslande ihre eigenen Filmverhältnisse, die Titel und Darsteller ihrer besten Filme vorführen, dann sollten die großen deutschen Filmgesellschaften Gleiches mit Gleichem vergelten. Sie haben doch mit ihren herrlichen Schöpfungen wahrlich heute die nordamerikanischen Filmkonzerne längst dachstuhlweise eingeholt, wenn nicht übertraffen. Freilich sollte die Verwertung solcher für das deutsche Prestige im Auslande vorgelegenen Filme nicht doch in der jeweiligen Landessprache erfolgen. Der das deutsche Volk maßlos verunglimpfende nordamerikanische Sesselfilm: „Die 4 apokalyptischen Reiter“ ist noch in letzter Zeit in vielen argentinischen Orten aufgeführt worden. Als in einer größeren Stadt die antwortenden Deutschen laut ihrer Empörung darüber Ausdruck gaben, daß nach zehn Jahre nach Kriegsende solche gemeinen Verleumdungen gegen das deutsche Volk in einem neutralen Lande öffentlich zur Darstellung kämen, wurde ihnen vereinzelt aus der Menge von jungen Leuten zugerufen: „Was wollt Ihr Deutsche denn? Ihr habt euch doch während des Krieges als Mörder und Diebe, wie es auf der Leinwand zu sehen steht, in Frankreich und Belgien aufgeführt!“ Mitte Mai 1928 noch durfte in Buenos Aires, der Hauptstadt des neutralen Argentiniens, am hellen Tage inmitten des stärksten Verkehrs öffentlich und in Anwesenheit der Polizei ausgerufen werden:

„Als in einer größeren Stadt die antwortenden Deutschen laut ihrer Empörung darüber Ausdruck gaben, daß nach zehn Jahre nach Kriegsende solche gemeinen Verleumdungen gegen das deutsche Volk in einem neutralen Lande öffentlich zur Darstellung kämen, wurde ihnen vereinzelt aus der Menge von jungen Leuten zugerufen: „Was wollt Ihr Deutsche denn? Ihr habt euch doch während des Krieges als Mörder und Diebe, wie es auf der Leinwand zu sehen steht, in Frankreich und Belgien aufgeführt!“ Mitte Mai 1928 noch durfte in Buenos Aires, der Hauptstadt des neutralen Argentiniens, am hellen Tage inmitten des stärksten Verkehrs öffentlich und in Anwesenheit der Polizei ausgerufen werden:

Der neue Vorschlag zur Lösung des ober-schleifischen Verkehrsproblems

Der Schlepfbahn-Plan der „Erweiterten Studiengesellschaft für die Ermittlung der wirtschaftlichen Verkehrswege des deutsch-oberschleifischen Industriegebietes“

Die Denkschrift der „Erweiterten Studiengesellschaft für die Ermittlung der wirtschaftlichen Verkehrswege des deutsch-oberschleifischen Industriegebietes“, auf die wir bereits in unserem am Donnerstag erschienenen Artikel „Das ober-schleifische Verkehrsproblem“ Bezug nahmen, liegt uns nunmehr im Vorlaut vor. Um der Öffentlichkeit ein eigenes Urteil über die in der Denkschrift gemachten Vorschläge zu ermöglichen, und eine Klärung des wichtigen Fragenkomplexes zu erleichtern, fassen wir im folgenden die Gedankengänge der Denkschrift in großen Zügen wiederzugeben. Unsere eigene Stellungnahme behalten wir uns natürlich vor.

Die Denkschrift, hinter der alle größeren ober-schleifischen Industrieunternehmen stehen, schildert zunächst die schwierige Verkehrslage Ober-schlesiens und die sich daraus für die ober-schleifische Industrie ergebenden ungünstigen Abfahrtsverhältnisse. Es erhebt sich, diese Ausführungen nochmals an dieser Stelle wiederzugeben, da wir dieser Frage schon häufig unsere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Ausgleichsmaßnahmen sind, so wird in der Denkschrift weiter ausgeführt, unumgänglich notwendig. Unter diesen erhebt sich an erster Stelle eine ausgiebige Erweiterung des bestehenden Verkehrsnetzes. Die Erweiterung des Verkehrsnetzes ist in drei Richtungen zu denken: 1. Die Erweiterung des Verkehrsnetzes in der Richtung nach Osten, d. h. die Verbindung mit dem Netz der Ostbahn. 2. Die Erweiterung des Verkehrsnetzes in der Richtung nach Süden, d. h. die Verbindung mit dem Netz der Südbahn. 3. Die Erweiterung des Verkehrsnetzes in der Richtung nach Westen, d. h. die Verbindung mit dem Netz der Westbahn.

Ausbau des Oderweges

und des Oder-Spree-Kanals zu einer leistungsfähigen Wasserstraße derart, daß 1000-Tonnen-Schiffe ausgelassen werden können. Dabei wird darauf hingewiesen, daß es die Reichsbahn-Gesellschaft wiederholt abgelehnt hat, auf dem Gebiete des Eisenbahntarifs irgendwelche ausgleichende Maßnahmen zu treffen.

Als 1. Arbeitsziel wird der Ausbau der Oder zum Großschiffahrtsweg für den Verkehr von 1000-Tonnen-Schiffen und des Oder-Spree-Kanals gefordert. Die Frage des Oderausbaues wird in einem besonderen Abschnitt eingehend untersucht. Eine weitere Entwicklung der Oderwasserstraße ist nur möglich, wenn der Ausbau so gestaltet wird, daß ebenso große Schiffsladungen auf ihr verkehren können wie auf dem Mittellandkanal. Das bedeutet die Forderung für die allernächste Zeit: Schlepfbahn-Verkehr für 1000-Tonnen-Schiffe und der Ausbau der freien Oder unterhalb Ransern für diesen Typ.

Der Wert der Oderwasserstraße wird stark beeinträchtigt durch ihren Zustand bei Niedrigwasser, ein Zustand, dem nach den Ausführungen der Denkschrift wieder durch eine Kanalisierung noch durch eine Regulierung gründlich abgeholfen werden kann. Es bliebe daher nur ein Hilfsmittel: Das Zuschußwasser während der Wasserfluten. Als Orte für den

Ausbau weiterer Zuschußwasserbeden

kommen in Frage: Zunächst Ottmachau, wo der Bau des Staubeckens bekanntlich bereits in Angriff genommen ist. Der Ausbau des Ottmachauer Staubeckens genügt aber keinesfalls. Daher habe man auf das alte Projekt der Krappitzer Talperre zurückgegriffen. Die Untersuchungen wurden in voller Würdigung der gegen das Projekt früher angeführten Gründe vorgenommen. Erweise sich aber der Untergrund bei Krappitz als baumwürdig, so solle es zuerst geprüft werden.

Eine weitere Bereitstellung von Zuschußwasser ist durch den Bau der Malapane-Talperre bei Colonnoska mit 80 Mill. cbm Speicherraum und der Weiskitz-Talperre bei Borganie. Ein weiterer Zuschußwasserbeden werde im Laufe der Zeit der Sersa entstehen. Auch Dziergowitz an der Oder, wo später der Sandbedarf der Industrie gedeckt werden würde, komme für die weitere Zukunft in Frage.

Neben dem Ausbau der Oder als Großschiffahrtsweg entsteht als weitere größere Aufgabe die

neue Verkehrsverbin- und zwischen dem Industriebezirk und der Oderwasserstraße

zu schaffen. Der bestehende Kanal reicht für die Bedürfnisse Westoberschlesiens in keiner Weise aus. Die Reichsbahn-Gesellschaft fordert für die Verfracht vom Industriebezirk nach dem Umschlaghafen Cosel zu hohe Preise, die bau- und betriebswirtschaftliche Ausgestaltung des jetzigen Kohlenumschlaghafens in Cosel sind für eine pflegliche Behandlung der Kohle absolut unzulänglich.

Als neue Verkehrswege zur Oder kommen in Frage:

- 1) eine zweigleisige Massengüterbahn (Schlepfbahn) vom Industriebezirk nach einem neuen, mit modernsten Umschlagsmitteln und Rangieranlagen ausgestatteten Oberhafen bei Januschowitz oder Krappitz. Für diese Massengüterbahn kann die bereits vorhandene Sandbahn der Gräfin von Bassestem'schen und A. Vorsig'schen Steinbohlenwerke größtenteils mitbenutzt werden.
- 2) ein neuer Kanal für 1000-Tonnen-Schiffe von Gleiwitz bis Januschowitz bei Cosel und
- 3) eine Kombination von Schlepfbahn und Kanal, indem die bestehende Gräfin von Bassestem'sche und A. Vorsig'sche Sandbahn zweigleisig ausgebaut, bis Plawonitz verlängert und von hier bis Januschowitz ein neuer Kanal für 1000-Tonnen-Schiffe hergestellt wird.

Zu dem Plan der

Massengüterbahn

wird gesagt, daß diese als reine Schlepfbahn gedacht sei. Die neue Bahn müßte als eine im West- der westoberschleifischen Gruben befindliche (private) Grubenbahn konzipiert, gebaut und betrieben

werden, damit sie nur deren Zwecken diene. Die Betriebsführung auf der neuen Bahn durch die Reichsbahn werde viel teurer ausfallen als der Privatbetrieb. Die Elektrifizierung der Bahn sei ins Auge gefaßt.

Das Projekt eines neuen Abfuhrkanals zwischen Gleiwitz und Januschowitz lehnt die Denkschrift ab und zwar mit folgender Begründung:

Infolge der hohen Eisenbahnverfracht würden nur die dicht bei Gleiwitz liegenden Gruben und die Gruben mit Werksbahnanschluss an den Hafen einen Vorteil herausheben können, der immerhin noch groß genug wäre, um die jetzige Reichsbahnverfracht bis Cosel-Gasen auf etwa die Hälfte zu reduzieren. Für alle übrigen Gruben, die auf Reichsbahnverfracht angewiesen sind, würde der Bau eines neuen Abfuhrkanals nur geringfügige Vorteile erbringen.

Dieses Projekt erfordert den größten Kapitalaufwand und bildet den unwirtschaftlichsten Ausführungsvorschlag. Eine wirtschaftlich ausreichende Ausnutzung des Kanals für den Transport von anderen Gütern als Kohle und Erz sei unmöglich. Der Transport von Sand für die Sandverfrachtung der Bergwerke komme wegen der Notwendigkeit eines zweimaligen Umschlages des beförderten Sandes nicht in Frage.

Auch das kombinierte Projekt einer Schlepfbahn vom Industriebezirk bis Plawonitz und eines Abfuhrkanals von der Oder bis Plawonitz, nebst einseitiger Verlängerung der Schlepfbahn als Sandtransportbahn bis zur Odermündung ist nach den Ausführungen der Denkschrift dem reinen Schlepfbahnprojekt gegenüber erheblich unterlegen.

Die Baukosten der drei Projekte

werden wie folgt berechnet:

- 1) Schlepfbahnprojekt einschl. Sandbahnanschluss: 75 Mill. Mark;
- 2) Kanal bis Gleiwitz und Sandbahnverlängerung bis ins Oberland: 109 Mill. Mark.
- 3) Kombiniertes Projekt und Sandbahnverlängerung: 106 Mill. Mark.

In einem weiteren Abschnitt beschäftigt sich die Denkschrift mit der wirtschaftlichen Auswirkung des Eisenbahnprojektes und des ausgebauten Großschiffahrtsweges. An der Sandumfänglichen Zahlenmaterial wird errechnet, daß nach Fertigstellung des Mittellandkanals eine Frachtdifferenz zwischen westfälischer und ober-schleifischer Kohle in der Höhe von 5,45 M. pro Tonne besteht. Herauszuheben seien nach Fertigstellung des Ottmachauer Staubeckens und der Krappitzer Schlepfbahn 1 M. pro Tonne, durch Ermäßigung der Verfracht auf eigener Schlepfbahn 1,80 pro Tonne, zusammen 2,80 M., jedoch die westfälische Kohle immer noch einen Vorsprung von 2,65 pro Tonne hätte. Dieser kann nur durch den Bau weiterer Staubecken einigermaßen eingeholt werden, so daß ein möglicher schleunigster Verkehr von 1000-Tonnen-Schiffen auf der Oder möglich ist.

Ueber die wasserwirtschaftlichen Pläne, die in dieser Hinsicht von der Denkschrift entwickelt werden, haben wir schon oben berichtet.

Ämtlicher Wetterbericht

o. Meteorolog. Observatoriums Rietern 6. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Rietern, 23. September.

In den vergangenen 48 Stunden ist es im Grenzgebiete zwischen nordwärts vordringenden Warmluftmassen und polarer Kaltluft, die ganz Mittel- und Osteuropa bedeckt, in Schlesien zu verbreiteten, z. T. recht ergiebigen Niederschlägen gekommen. Wir verbleiben auch weiterhin im Bereiche der polaren Kaltluftmassen und haben unbeständige Witterung und zeitweise Niederschlag zu erwarten. — Ausblick für Dienstag: Nordwestwind, vorwiegend wolfig, zeitweise Niederschlag, kühl.

Amerikanische Einladungen an „Graf Zeppelin“

Ob. Friedrichshafen, 24. Sept. (Eigener Bericht.) Aus Amerika liegen von 31 Städtegemeinden telegraphische Einladungen an das neue Luftschiff zur Ueberfliegung und zur Landung vor.

Ob. Friedrichshafen, 24. Sept. (Eigener Bericht.) In den beiden letzten Tagen ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Werft Halle eingehend überprüft worden. Die Abnutzung durch die bisherigen Fahrten beträgt nicht den Bruchteil eines Prozents.

Der französische Marineminister spricht.

Ob. Paris, 24. Sept. (Eig. Ber.) Das holländische „Journal“ gibt die Ansprache des Marineministers in Toul am Sonntag früh wieder. Der Minister sagte, daß Frankreich seine Vermächtnisse auf dem Kontinent zu verteidigen entschlossen bleibe, nicht nur in militärischer, sondern auch in maritimer Hinsicht.

Kommunistische Demonstrationen in Stockholm

Ob. Stockholm, 24. Sept. (Eig. Ber.) Infolge der Anwesenheit des Königs kam es in Stockholm zu großen kommunistischen Demonstrationen. Etwa 10 000 Kommunisten lärmten vor dem königlichen Palais. Beim Einschreiten der Polizei gab es 18 Verletzte. An 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wieder politische Zusammenstöße in Wien

Ob. Wien, 24. September. (Eig. Ber.) In Wiener-Neustadt hat der Sonntag wieder Zusammenstöße zwischen Heimverbänden und den Sozialparteiern gebracht. Mehrere Straßen wurden für Stundenlang einem Kampfgebiet. 26 Verletzte mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Republikanische Kundgebung in Rumänien

Ob. Budapest, 24. September. (Eig. Ber.) In Siegedin haben rumänische Bauernbündler getagt. 128 Delegierte waren erschienen. Entschlossen wurde eine Entschließung angenommen für die Verwirklichung der Republik in Rumänien.

Der griechisch-italienische Freundschaftsvertrag unterzeichnet!

Ob. London, 24. September. Der griechisch-italienische Freundschafts- u. Schiedsgerichtsvertrag ist am Sonntag von Mussolini und dem griechischen Ministerpräsidenten Benizelos in Rom unterzeichnet worden. In Athen wird angekündigt, daß ein ähnlicher Vertrag zwischen Griechenland und Albanien in Vorbereitung ist, dessen Unterzeichnung im nächsten Monat erfolgen soll.

Piscavon macht schönes Haar — schönes Haar bringt Erfolg

Das barbarische Deutschland! Grausamkeiten Deutschlands! Interessante Schrift, überlegt aus dem Französischen ins Spanische! Nur 30 Centavos!

Wir brauchen zu dieser Aufklärungsarbeit keine Tante und Maschinengeheire. Es stehen dem großen deutschen Volk andere von der Natur ihm in so reichem Maße verliehenen Gaben und Waffen, die das Gefährliche des tiefen Gemütes und der Erfindungsart zur Verfügung. Mit ihnen kann es auf friedlichem Wege glänzende Eroberungen machen, die sich in der Zukunft für seine Kinder und Kindeskinde gut bezahlt machen werden.

Fr. Baufig-Bahia Blanca (Argentinien).

Die griechische Fieberepidemie flaut ab!

Ob. Athen, 24. September. (Eig. Ber.) Die Fieber-Epidemie hat ihren Höhepunkt überschritten. Die Zahl der täglichen Neuerkrankungen ist auf 800, die der Todesfälle auf 8 bis 10 zurückgegangen.

Oberschleifisches Kunstleben

Gleiwitzer Chronik

Das Verkehrsamt der Stadt Gleiwitz schreibt uns: Nach dem Tode des ober-schleifischen Geschichtsschreibers, des Hrn. Chrysostomus-Weisfreidam, besteht für absehbare Zeit keine Aussicht auf Herausgabe einer Chronik von Gleiwitz. Das von Chrysostomus begonnene Manuskript ist seit dem 13. Juli 1746 in dieser Beziehung längst gehegte Hoffnungen und vielfach geäußerte Wünsche interessierter Kreise können deshalb nicht erfüllt werden. Umso mehr ist es infolgedessen für jeden Geschichtsfreund das von der „Gesellschaft zur Förderung der Stadtschöpfung“ herausgegebene „Nachbuch der Stadt Gleiwitz“ geworden. Sein Inhalt ist umfassender und auf Gleiwitz und ober-schleifische geschichtliche Einzelheiten eingehender als die in der Chronik der Stadt sein kann. Vom Jahrgang 1927 sind noch eine Anzahl Nachbücher vorrätig und durch das städtische Verkehrsamt zu beziehen. Es besteht aus für alle Interessenten die Möglichkeit durch Erwerb des Nachbuches sich für ihre Bibliothek eine wertvolle einwandfreie Geschichtsschreibung zu sichern. Weitere Nachbände werden das Geschichtsbild der Stadt Gleiwitz und Ober-schlesiens vervollständigen. Zu wenigen Jahren wird Jahrgang 1927 ebenso selten sein, wie dies bei der Chronik von Ritsche der Fall ist.

Eine ober-schleifische Wanderbühne

Um den ober-schleifischen Landstädten und arbeitsreichen Ortschaften, die nur selten in den Genuss künstlerischer Theateraufführungen kommen, Gelegenheit zu regelmäßigen Bühnenauftritten zu geben, die Kulturtätigkeit der Bevölkerung zu fördern, vor allem der arbeitenden Schichten der Bevölkerung, ist nach längerer Vorarbeit in den Jahren eine Wanderbühne „Oberschle-

Die neue Wendung in der Stinnesaffäre

Ob. Berlin, 24. September. Die Untersuchung in der Stinnesaffäre durch den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Brühl hat nunmehr auch auf die Behörden übergegriffen. Die Untersuchung hat ergeben, daß gegen Regierungsrat Steiger, dem Pressereferenten im Ministerium für die besetzten Gebiete, das Disziplinarverfahren eingeleitet und Steiger vorläufig seines Amtes enthoben worden ist.

Regierungsrat Steiger bestreitet auf das energischste, sich irgendwann schuldig gemacht zu haben. In einer in der „Post“ zitierten, veröffentlichten Erklärung sagt er u. a.: „Ich habe durch Hausmann Anfang vorigen Jahres Bela Groß kennen gelernt und durch diesen den Holländer

van den Sieckamp, die beide haben sprachen, daß Anträge auf Aufwertung gestellt worden wären, die nach Erledigung der Wirtschaft erhebliche Beträge zuführen könnten. Da ich in der Sache selbst nichts tun konnte, stellte ich ihnen einen juristisch gefaßten Bankkaufmann vor, der in Berlin und Paris teils mit den genannten, teils allein die gestellten Anträge bearbeitete. Ueber den Verlauf der ganzen Angelegenheit bin ich gelegentlich durch diesen Herrn unterrichtet worden. Ich selbst hatte an keiner amtlichen Stelle in dieser Angelegenheit interveniert. Wichtig ist, daß die an den Bankkaufmann gezahlten Honorare teilweise durch meine Hand gegangen sind, im übrigen war Rechtsanwalt Rothmann in Berlin der Vollmachtsträger des Bela Groß.“

benannt worden. Das Ensemble besteht aus Berufskaufleuten und war aus sechs Herren und vier Damen. Die Wanderbühne will, um die künstlerische Einheit der Vorstellungen zu gewährleisten, mit eigenen Dekorationen und eigener Beleuchtungsanlage arbeiten. Die künstlerische Leitung ist dem bekannten ober-schleifischen Schriftsteller Alfons Heßler übertragen worden, der bekanntlich schon früher als Theaterleiter tätig war. Als erste Aufführung geht der große Lustspiel des letzten Jahres „Das Kamel geht durch das Radelbühl“ von Krantzius in Szene. Weiterhin plant die Wanderbühne u. a. auch „Kabale und Liebe“ von Schiller, „Emile Galotti“ von Lessing sowie moderne Dramen von Strindberg.

Als Bühnenbildner ist der Gleiwitzer Kunstmalers Erich Gottschalk gewonnen worden. Unter den Mitarbeitern ist, wie wir hören, u. a. auch die Breslauer Rundfunkkünstlerin Ingeborg Fuhrmann verpflichtet worden.

Verkaufsstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., tagte in Stenbura die Auktion der Versteigerung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien und traf ihre Auswahl für die zur Ausstellung gelangenden Bilder. Die Eröffnung der Ausstellung selbst findet am Sonntag, den 23. September statt, worüber noch Näheres mitgeteilt wird. Am Laufe der kommenden Woche wird die interessante Sängerkommunion für eine gute Plazierung der Ausstellungswerte Sorge tragen.

Eröffnung der diesjährigen Winterspielzeit im Stadtheater Gleiwitz. Der städtische Pächter Gleiwitz teilt uns mit: Die städtischen Körperkassen haben nach den befriedigenden Erfahrungen des Vorjahres, das eine Stabilisierung der Theaterverhältnisse in unserem ober-schleifischen Industriebezirk gebracht hat, wiederum für die kommende Spielzeit mit dem Generalintendanten des ober-schleifischen Landestheaters das vorjährige Abkommen erneuert. Danach wird die Stadt Gleiwitz regelmäßig durch das Landestheater mit Oper, Schauspiel und Operette

bespielt wird. Als erster Spieltag für Gleiwitz ist der 30. September angesetzt worden. Um 19.30 Uhr geht als Eröffnungsvorstellung Schafepares „Die Lärm um nichts“ in Szene. Mittwoch, den 3. Oktober, folgt dann die komische Oper von Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“, während Sonnabend, den 6. Oktober, der moderne internationale Lustspiel von Managam das Publikum befragen wird: „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ Der kommende Sonntag, der 7. Oktober, steht im Zeichen der Operette. Der Nachmittag bringt die Wiener Strauß-Klänge „Ein Walzertraum“, der Abend Schafepares „Zeremonie“, einen der größten letzten Jahre Operettenerfolge. Die praktische Erfahrung hat gezeigt, daß eine Dreiteilung in der Preisklassierung der Theaterkarten angebracht ist: für große Oper und Operette Preise I (zwischen 0,75 und 4,75 Mark), für Oper und Operette sonstige Preise II (zwischen 0,50 und 5,70 Mark) und für Schauspiel Preise III (zwischen 0,50 und 3,50 Mark). Die Theaterkasse ist täglich von 11 bis 14 Uhr und 18 bis 20 Uhr geöffnet. Alle Preise verstehen sich ausschließlich der Garderobenabgabe. Die Preise für letztere sind an den Garderoben durch Aushang bekanntgemacht. Die wieder erwachte Theaterleidenschaft der Gleiwitzer Bevölkerung läßt auch dieses Jahr das Beste erhoffen. Man verlaßt sich nicht, sich vor allem für die Eröffnungsaufgabe rechtzeitig Karten zu besorgen. Die Theaterkasse ist telefonisch unter Nr. 2824 zu erreichen und steht Auskünften jederzeit in den Kassenstunden zur Verfügung.

Dufolina Glanin! singt in Weuthe! Das große Ereignis der diesjährigen Konzertreihe der Fieber- und Arienabende Dufolina Glanin! steht vor der Tür. Dufolina Glanin! die vor einigen Jahren als ein Meteor am Konzertstimmes aufstieg, besitzt nicht nur die schönste Sopranstimme der Welt, sondern ist auch groß in der Kraft und Gestaltung ihres Vortrages und ihres Könnens. Jeder ihrer Konzerte ist ein Ereignis, jedes Auftreten auf der Bühne ein Triumph. Ihre Abende gehören zu den eindrucksvollsten Erlebnissen des Konzertwinters.

Das Interesse für dies einzigartige Konzert ist auch in Weuthe, wie überall, groß. Wir bitten das kunstliebende Publikum, sich umgeben Karten zu besorgen, die in jeder Preisklasse von M. 1,50 aufwärts im Musikhaus Th. Gieseler, Telefon Nr. 5155 zu haben sind. Das Konzert findet am Freitag, den 5. Oktober im Saale des Schützenhauses statt.

Konzert Notiz von Reuters in Rasthor

Am Sonntag, den 7. Oktober findet ein Violonabend Notiz von Reuters in Rasthor statt. Notiz von Reuters, der schon als Wunderkind die Welt in Erstaunen versetzte, gehört zu den größten Geigern der Gegenwart. Neben seinen ungeheuren phänomenalen Leistungen im Sologebiet ist er ein Meister von Violonaden, der nicht nur Bagatellen, sondern auch Bach in seiner ganzen Schönheit gerecht wird. Er beherrscht in seinem Repertoire ca. 50 Violonaden, daneben sämtliche Bagatellen- und Capricen. Seine Gedächtnisleistungen grenzen an Wunderbare. Mit Recht wird er deshalb von der Presse als der Bagatellenredibitor bezeichnet, dem neben der fabelhaften Virtuosität auch die dämonische Leidenschaft des Genies der Geigenspieler eigen ist. Der Künstler bringt in unserer Stadt ein erlebnisreiches Programm zum Vortrag und wird von dem Mäcener Musikprofessor Abt Dammeri begleitet. Die Preise sind vollständig gehalten, so daß allen Volkstheatern der Besuch zu diesem gewöhnlichen Abend möglich ist. Der Vorverkauf findet im Reise- und Verkehrsbüro Neue Straße statt.

Geistliche Abendmusik des evangelischen Kirchenmusikvereins in Rasthor

Unter Leitung seines Dirigenten Robt. veranlassen der evangelischen Kirchenmusikverein am Mittwoch, den 26. September, abends 8 Uhr eine „Geistliche Abendmusik“. Eine reichhaltige Zusammenstellung von Chorwerken und solistischen Darbietungen, wozu bewährte Kräfte unserer Stadt gewonnen wurden, verpflichtet eine Stunde voller Erbauung zu werden. Der Eintritt ist frei; Programme sind an den Eingängen der Kirche erhältlich. Der gute Willkür, die erste „Geistliche Abendmusik“ in der Pfingstwoche fand, dürfte auch diesmal wieder zu einem zahlreichen Besuch führen.

Sperrre über Konnersreuth

München, 22. Sept. Die allgemeine Sperrre über Konnersreuth, die der Bischof von Regensburg verhängt hat, bleibt in Kraft. Die bayerische Bischofskonferenz in Freising erinnert in einer öffentlichen Erklärung daran, daß wegen Massenandranges und Mißbrauchs der Besuch vor einem Jahre von einer besonderen Erlaubnis des bischöflichen Ordinariats abhängig gemacht worden sei. Weiter heißt es: „Die Gemeinde Konnersreuth und die Familie Neumann haben diese Maßnahme in Eitelvollem Gehorsam gegen ihre Kirche angenommen und soweit es an ihnen lag, durchgeführt. Massenbesuche in Konnersreuth müssen nach wie vor hinfänglich bleiben, weil Sensation und Befriedigung der Menge dort nichts zu suchen haben. Insbesondere wird auch der Klerus dieses Verbot eines Massenbesuches würdigen. Nur soweit besondere und ernste Gründe vorhanden sind, die in Einzelfällen einen Besuch rechtfertigen, kann unter Vorlage und gleichzeitiger Einforderung einer Empfehlung des zuständigen Pfarramts beim bischöflichen Ordinariat in Regensburg die Besuchserlaubnis erteilt werden.“



Gleitwitzer Nachrichten

Richtplatz 1. Sammelnummer 2331.

Ein Statsonntag

Schon Sonnabend mittag fing es an zu plabbern. Und es plätscherte lustig weiter in der Nacht und den Sonntag über. Wer auf einen schönen Herbstsonntag gerechnet hatte und die Gelegenheit wahrnehmen wollte, im schönen Blätterfarbenspiel in Wald und Feld herbstliche Melancholie zu spüren, der mußte schon frühmorgens sein Sonntagsprogramm umstellen. Ueberhaupt ist es in diesem Herbst empfehlenswert, allen Programmentwürfen den vorsichtigen Zusatz anzuhängen: „Veränderungen vorbehalten.“

Man blieb also zuhause oder wagte höchstens einen kleinen Gang ins nächste Wirtshaus. So ein Regentag hat auch seine Gemütskraft und ist eigentlich garnicht unpraktisch. Man kommt wenigstens dazu, den an schönen Sommertagen arg vernachlässigten Verwandten, Freunden u. Bekannten die längst fälligen Briefe zu schreiben. Was soll man auch anders anfangen bei dem Hundewetter?

Elwa Fußball spielen? Den Rennhund oder Tennischläger zu Ehren bringen? Ein zweifelhaftes Vergnügen unter der Niesenbrause des Regenhlumels. So nette Kerls die Sportler auch sonst sind, so gerne man ihrem fröhlichen, gesunden Treiben an schönen Tagen zuschaut, sie sind bedauernswerte Menschen wenn die Punktjagd und der Meisterschaftskampf sie geblöckelt auf den nassen Rasen rufen.

Da sind die Statbrüder besser dran. Wenn's regnet, blüht ihr Weizen. Da ist's so recht gemütlich beim Dreimännerpiel. Da kann man nach Herzenslust auf den Tisch bunteln, daß die Biergläser tanzen, sein contra brüllen, daß die Wände wackeln. Was schert einen da der Regen und die Nässe und die kalte Feuchtigkeit? Davor ist man sicher bei diesem Volkssport. Wenn man auch dabei ins Minus gerät, das spielt keine Rolle. Ein wanderer Stat-

Die Juwelenbörse von Paris

Milliardenschätze im Kaffeestaurant

(Nachdruck verboten.)

Einen seltsamen Sitz hat sich die Zentrale des inoffiziellen Pariser Edelsteinhandels ausgesucht: ein einfaches Kaffeestaurant, 84 Rue Lafayette und Bufault. Hier findet sich täglich alles zusammen, was am Edelsteinhandel Interesse hat, ehrliche Händler und Gauner, Leute, die alle Idiome der Welt sprechen. Es geht zu wie beim Turmbau zu Babel, es versteht keiner den anderen, und geschickte Dolmetscher müssen den geschäftlichen Verkehr unterhalten.

Wenn man in die Nähe dieser Juwelenbörse kommt, sieht man schon auf offener Straße einen Ansturm geschäftstreibender und schreiender Menschen, die, ungeachtet des Verkehrs der Weltstadt, kaufen und verkaufen; wenn es regnet, finden diese Händler Unterschlupf in den nachfolgenden Haustoren. Die eigentliche Juwelenbörse im Kaffeestaurant selbst ist nur der Elite der Edelsteinhändler zugänglich. Zu ihnen gehören natürlich vor allem die französischen Händler; dann sind auch London, Antwerpen, Amsterdam, Polen und der Orient stark vertreten. Es sind Schätze aus Tausendjähriger Nacht, die während der Vorkriegsjahre in dem bescheidenen Lokal zu finden sind: Geschmeide, dessen Anblick das Herz jeder Frau höher schlagen ließe, Diamanten, Rubine, Saphire, Smaragden. Jeder dieser fast

ärmlich gekleideten Männer trägt ein Vermögen in seiner Tasche, und es werden bei diesen Geschäften Riesensummen erzielt.

Die Präzisionswaage ist das notwendige Geschäftszusatz, dann natürlich auch die Lupe. Das Karat ist das Einheitsgewicht, vier Karat sind ein Gramm und zwanzig Gran sind ein Karat. Die Steine müssen auf das genaueste abgemessen werden, und ebenso genau kommen sie unter die Lupe. Die Leute, die hier handeln, verstehen ihr Geschäft, die ehrlichen Händler jedoch wie die Gauner. Und erst nach langem Hin und Her, nach ewigem Prüfen und Wiegen werden die Geschäfte abgeschlossen, werden Banknotenbündel gereicht gegen ein paar Steine.

Die Polizei der französischen Hauptstadt, die ja als Eldorado der Juwelendiebe bekannt ist, hat natürlich ein scharfes Auge auf diese Edelsteinbörse; und es gelingt auch ab und zu, einen Juwelendieb festzunehmen, der hier seinen Raub loszuwerden sucht. Man fragt hier, namentlich unter den Straßenräubern nicht viel, woher die Schätze kommen, die angeboten werden; man kauft und bezahlt, und der, der unredlich erworbenes Gut losgeworden ist, geht erleichterten Herzens seiner Wege. St. F.

bruder gibt eine Runde Korn von seinem Gehlm als Trost für die anderen, die er gelaufen hat. Sie mögen auf den verregneten Sonntag schimpfen die Spieler, die nichts vom Staton verstehen. Das sieht uns nicht an. Wir loben unsern Statsonntag und trüben abends hochbefriedigt in die Federn. ☺

Verflechtung der Arbeitsmarktlage

Auf dem Gleitwitzer Arbeitsmarkt machte sich trotz aller Bemühungen des öffentlichen Arbeitsnachweises eine Verflechtung der allgemeinen Lage bemerkbar. Das in der letzten Betriebswoche eingetretene langsame Ansteigen der unterkühlten Arbeitslosen, besonders der männlichen, dauerte an. Es werden 3.31.886 Arbeitslosenunterstützte gegenüber 851 der Vorwoche und 148 Arbeitslosenunterstützte gegenüber 145 der Vorwoche gezählt. Von diesen Hauptunterstützten werden an 1177 bzw. 174 Familienangehörige Zuschläge gezahlt. Infolge Fertigstellung einzelner Bauwerke ist die produktive Arbeitslosenfürsorge weiterhin zurückgegangen. Ein Rückgang ist von 904 auf 854 zu verzeichnen. Die Vermittlungstätigkeit war gegenüber der Vorwoche schwächer. Vermittelt wurden 229 Personen. Es sind hauptsächlich ungelernete Arbeiter in erheblichem Maße angefordert worden. In die Landwirtschaft sind die ersten Vermittlungen für die Kartoffelernte eingeleitet worden. Von Fachleuten wurden Elektriker, Heizungsinstallateure und Helfer für die Inneninstallation der fertiggestellten Bauten, sowie Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Maurer, Vorführer, Köche und Laufen, Personal vermittelt. Weibliche Personen wurden als Näherin, Hausgehilfin, Aufwartung und Arbeitsmädchen untergebracht.

* Geschäftsjubiläum. Am 25. September feiert der Mühlenbesitzer Karl Jurek sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus bescheidenen Anfängen hat er sein Geschäft zu einer Firma ausgebaut, die weit über die Grenzen unseres Kreises bekannt ist.

* 30 Jahre alt. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierte am 22. September Frau Emilie Sedla bei ihren Verwandten in Riefernstadt ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt jetzt im Altersheim in Gleiwitz.

* En Refordzcher. Sonnabend abend um 20.45 Uhr wurde von der Polizei ein Mann auf der Sanitätsstraße am Wilhelmplatz abgeliefert, der derartig betrunken war, daß der Puls ausgefegt hatte und die Sanitätswagen Wiederbelebungsbemühungen anstellen mußte. Diese führten erst nach längeren Bemühungen zum Erfolg.

* Besuch vom Städtetag in Breslau. Am Anschluß an den Deutschen Städtetag in Breslau werden etwa 10 Vertreter deutscher Städte, darunter die Oberbürgermeister von Tilsit, Saarbrücken, Garburg und Bürgermeister Kruza - Annaberg im Erzgebirge nach Oberschlesien kommen. Bürgermeister Kruza war früher Stadtrat in Gleiwitz. Die Herren treffen am kommenden Donnerstag in Gleiwitz ein, nehmen Wohnung im Haus Oberschlesien und be-



ZEISS OPTIK

Foto-Apparate sind optische Instrumente

Leihen, kaufen Sie vorteilhaft beim opt. Fachmann
• Aller Foto-Bedarf • Nur erstklass. Fabrikate •
Entwickeln, Copieren, Vergrößen sauber u. schnell

ZEISS OPTIK BACHE Gleiwitz
Optische Industrie Wilhelmstr. 1

suchen von hier aus Beuthen, Hindenburg und Ratibor. Von Ratibor geht die Reise nach Reife und Waischau. Die Organisation der Reise und die Führung erfolgt durch die Verkehrsämter der genannten Städte.

* Wild und biffig. Am Sonnabend gegen 21.30 Uhr wurde die Arbeiter-Samariter-Wache zur Karstenstraße gerufen. Dort spielte ein Mann den Wilden und tobte so furchtbar, daß Polizei und Samariter ihn kaum bändigen konnten. Bei den Verhüllungsversuchen biß er einem Polizeibeamten in die Hand.

* Schwere Messerschere. In der Nacht zum Sonntag enthielt auf der Bahnhofstraße eine Schlägerei, bei der das Messer eine Rolle spielte. Ein Mann erhielt einen so schweren Stich in den Rücken, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Ein weiterer hatte einen Stich über dem Nasenbein. Er wurde von der Sanitäts-wache Wilhelmplatz verbunden.

* In seiner Wohnung überfallen wurde Sonnabend abend gegen 17.45 Uhr von seinem eigenen

Haushirt ein Maurer von der Tarnowitzer Landstraße. Er hat eine Schlagwunde am linken Arm und an der linken Hand davongetragen. Die Sanitäts-wache am Bahnhof leistete ihm die erste Hilfe.

* Bei der Arbeit verletzt hatte sich am Sonnabend in der Mittagsstunde ein Arbeiter bei Aufräumungsarbeiten in einer Tischlerei auf der Preiswitzer Straße. Er ging zu weit unter die Maschine

In- und ausländ. Parfümerien und Seifen Haar- und Mundwasser, Toilette - Artikel Alle Arten Puder in fester Form für die Handtasche Reichhaltiges Lager! Große Auswahl!

Schönheitsmittel von Elise Bock-Berlin

Zwanglose Besichtigung der Laden-Ausstellung erbeten.

Kaiser-Drogerie u. Parfümerie Arthur Heller
Gleitwitz, nur Wilhelmstraße 8.

und zog sich beim Aufrichten eine klaffende Wunde am Kopf zu. Die Arbeiter-Samariterwache verband den Verletzten.

* Nächtliche Schlägerei. Eine Schlägerei fand Sonnabend abend gegen 8.30 Uhr auf der Nikolaistraße statt. Dabei trug einer der Beteiligten eine Kopfverletzung davon. Die Arbeiter-Samariterwache verband ihn und schickte ihn dann nach Hause.

* Laband. (Angriffsübung.) Am gestrigen Sonntag, nachmittags gegen 14 Uhr veranstaltete die hiesige Feuertochter eine Angriffsübung. Ueber die Einzelheiten werden wir noch näher berichten. (Unhaltbare Zustände in Laband.) Gegenwärtig sind hier die Wasserleitungsarbeiten noch im Gange. Die Bahnhofstraße und der Teil bis zur Rodniz sind aufgerissen. Wie verlautet, ist die Lieferung der Rohre vor 3 Wochen nicht zu erwarten. Es ist daher unverständlich, weshalb man diese Arbeiten überhaupt jetzt schon ausgeführt hat, zumal Laband nicht in dem guten Rufe steht, breite Fahrstraßen und massive Bürgersteige zu besitzen. Sollte der Fall zutreffen, daß die Rohre in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sind, so wird es Sache der Gemeindeverwaltung sein, für gefährliche Passierbarkeit der betreffenden Stellen Sorge zu tragen. Auch die Beleuchtung läßt bei diesen Zuständen viel zu wünschen übrig. Laband besitzt elektrisches Licht und Gas. Alle 50 Meter sind Gaslampen aufgestellt, von denen hin und wieder eine durch Zufall brennt, bei einer anderen der Selbstzünder glüht. Auch wäre es zu begrüßen, wenn gleich nach Zuschüttung fertiger Strecken die Instandsetzung folgen möchte, damit die Fußsteige wieder benutzt werden können. Man käme dadurch wenigstens einigermaßen aus der Gefahrenzone heraus. Im Uebrigen wird wohl uns Labander Bürgern und unseren Besuchern durch die Rohrarbeit noch manche unangenehme Ueberraschung blühen. Ausgeschachtete Straßen und Fußwege, Sand- und Steinhäufen, völliges Dunkel, hin und wieder mal Regenwetter werden eine zeitlang, mindestens aber bis zum nächsten Sommer Trümpf sein.

Die Polizei machtlos,

wenn Veranlassungen durch Husten und Räuspern ge-
hört werden. Da helfen Fay's Sodener Pastillen!

Linb Plinn Limoloo

Roman von Offert von Gauslin

(19. Fortsetzung.)

Er ging hinaus und sah, wie eine farbige Dienerin den Damen die Garbrobe brachte und diese dann die Loge und das Haus verlassen. Limoloo hatte sich nicht mehr umgesehen. Dr. Büttner ging durch den Garten. Er hatte eigentlich vorgehabt, die Nacht auf dem Baule zu bleiben und am Morgen mit Kapitän Berger von der „Nugla“, dem ehemaligen schönen Lloyd-Dampfer, der jetzt allerdings unter amerikanischer Flagge als „Niagara“ fuhr, gleich an Bord zu gehen, aber jetzt trieb es ihn fort. „Ins Hotel! Erst recht nicht! Er schritt dem Strande zu. Rackerlich! Er war verliebt. Mit seinen dreißig Jahren auf dem ersten Blick sinnlos verblüht. Verliebt in eine Mohavendianerin, die noch dazu ihren Roman hatte und verheiratet war! Er war verliebt und eifersüchtig, eifersüchtig und zugleich ärgert auf diesen Gatten! Ein Glück, daß er morgen abreiste! Wie sollte er es über sich bekommen, ihr harmlos gegenüberzutreten? Wie sollte er in Honolulu sein, ohne sie zu suchen und zu sehen?

Er ging an den Hüfen entlang, an den Hüften der Eingeborenen, an den Arbeiterhäuschen des Hafens. Wüster Lärm aus verdächtigen Spelunken — Taumelnde, Trunkene — hier und da ein rauher Schrei —

Der Mond über den leisen Wellen des Meeres, über der Brandung an den Kreisen der Korallenriffe.

O, diese Augen! Diese schwarzen, traurigen Augen! Er fühlte, daß er sie nie wieder würde vergessen können, und diese Stimme!

Limoloo!

Seltener Name, der selbst anmutet wie ein Rätsel!

„Hallo, Doktor!“

Er erschauerte aus den Träumen und sah den Kapitän Berger vor sich.

„Gut, daß ich Sie treffe. Die „Niagara“ muß mit Morgenraufen fort. Ist nicht unmöglich, daß ein Sturm kommt und da möchte ich aus dem Bereich der Korallenriffe sein. War schon im Hotel und

Ihr Gebieter befürchtete, sollte Sie vom Gouverneur abholen, aber Sie waren ja bei der schönen Limoloo und da wollte ich nicht stören. Habe schnell am Büfett ein Glas köstlichen deutschen Bieres getrunken — echt Münchener Löwenbräu! Inzwischen habe ich Sie aus dem Auge verloren. Dachte Sie wären zum Hotel gegangen und von dort an Bord geschickt.“

Der Doktor unterbrach seinen Redefluß. Ihn interessierte vielmehr, daß auch er Limoloo kannte.

„Sie kennen die Dame näher?“

Er legte mit Absicht den Ton auf das Wort „Dame“ und der Kapitän wiederholte:

„Arme, kleine Limoloo! Herrgott, stehen Sie mich doch mit den Augen nicht gleich mausetot! Sie sind doch nicht Mißer Anderen!“

„Sie kennen ihn auch?“

„Ich komme alle Jahre ein paarmal nach Honolulu und allzu häufig finde ich die Neuigkeiten hier nicht. Vor etwa zwei Jahren sah ich ihn zum ersten Male. Herrgott, war das ein hübscher, frischer Junge. Frisch-Amerikaner mit etwas südländischem Einschlag. Temperament! Feuer! Energie! Damals tauchte er mit der kleinen, hübschsten Limoloo, die wohl eben ihren ersten Mann gefunden, und sehr viel Geld hier auf. War sofort große Nummer! Kein Wunder! Beide so schöne Menschen! Und so verliebt! Und so viel Geld! — Dann sah ich ihn vor einem Jahre wieder — reden wir nicht davon! — Ist doch nur ein Jammer! — Da sind wir an Bord und ich sehe, mein Steuermann wartet — der Dienst ruft! Sie haben es auch! Sie gehen jetzt in die Kabine und schlafen.“

Mit schnellen Sprüngen war er die Treppe zur Kommandobrücke hinaufgeeilt und rief durch das Sprachrohr seine Befehle hinunter. Die Schrauben begannen zu arbeiten. Die Anker schwebten empor, während plötzlich ein pfeifender Laut den nahenden Sturm kündete und die Wogen an den Schaumkronen der Außenriffe des Hafens hoch aufsprühen ließ, zogen die Lichter von Honolulu zum letzten Male vorüber. Dem Doktor Büttner wäre es unmöglich gewesen, sich schlafen zu legen. Er blickte hinüber zu jenen Lichtern. Deutlich sah sich das hellgelbe Haus des Gouverneurs, von dem er nicht einmal Abschied genommen, vom Dunkel der Bäume ab. Daneben einige Villen. In welcher wohnte Limoloo? Sicher machte auch sie noch. Sah sie dem Dampfer nach mit ihren großen, traurigen Augen? War Hoffnung in ihnen, daß der fremde Bote ihre Botschaft ausbringen könnte? Oder hatte ihr kluger Blick in seinem Herzen gelesen?

Der Sturm blüffte über das Deck und brachte die Schiffe herauf. Der Doktor fröstelte. Er sah sich auf dem Geländer der Treppe halten,

als er nun doch hinunterstieg, um seine Kabine aufzusuchen, freilich nicht, um zu schlafen, sondern um nachzudenken über das Rätsel, das an diesem Abend in sein Leben getreten — Limoloo!

Der Sturm hielt an, bis der Leuchtturm am Eingang des Golden Gates die Nähe von Frisco ankündigte. Eine stärkere Fahrt. Seetraum hatten die meisten Passagiere in ihren Kabinen gelegen und Kapitän Berger war fast gar nicht von der Brücke gekommen. Und jetzt, als sie im Hafen waren, schien es dem Doktor, als ginge er ihm aus dem Wege, um nicht wieder gefragt zu werden. Dr. Büttner bestieg sich. Was hatte das alles für Zweck? Wann würde er je wieder nach Honolulu kommen? Gab es nicht viele Schicksale, die Rätsel waren? Was kümmerte ihn Limoloo Anderen? Er fürzte sich in Frisco in die Arbeit, um schnell wieder fortzukommen, aber als er durch Zufall einen Mann traf, von dem er wußte, daß er Fred Andersen, jenen Fred Andersen aus Bonn gekannt hatte, fragte er gleichgültig.

War eine traurige Geschichte damals und ein grenzenloser Standal. Ueber beides ist natürlich längst Gras gewachsen. Der junge Andersen ist in den Canons des Colorado verunglückt, gerade dreizehn Tage, nachdem der alte General Bankrott machte. Soll das eine Wette mitgespielt haben, an der die tolle kleine Maude Allen beteiligt war. Ich sage Ihnen, ein großer Standal, in den sogar Dick Johnson, der Goldkönig, eingriff. Jetzt ist alles vergessen. Der General Andersen ist in Washington, der junge tot, Konfus Allen und seine tolle Tochter irgenbwohin verschwinden und der brave Will Vater hat sich über den Verlust der Braut getrautet und die magere, aber sehr reiche Mennie Bruce geheiratet. Was geht's uns an. Auch ein Standal muß sein.“

Dr. Büttner schwieg. Was sollte er sagen? Etwas, daß Fred Andersen noch lebe, der doch anscheinend mit Absicht kein Lebenszeichen gegeben hatte und daß er mit einer Mohavendianerin verheiratet sei? Wozu? Nur der „Daily News“ einen neuen Artikelhoffen?

Nach vier Tagen fuhr er südwärts, um nach New Orleans zu gehen. Der amerikanische Ingenieur, der ihm attachiert war und den er in Los Angeles treffen sollte, war ihm schon vorangereist.

Er sah also im Pullmancar und fuhr durch die lachenden Kluren Kaliforniens, bis die Landschaft eintöniger wurde und immer eintöniger und endlich die letzten Höhen der Sierra Nevada verschwanden. Bergab ging der Zug, immer bergab. Trostloser Sand zu beiden Seiten der Bahn. Hier und da ein vereinzelter Randelaberastus, eine verdohte Palme,

ein trümmerhaftes Adobehaus, vor dem halbverhungerte Indianer hockten und dem Zuge nachstarrten. Tot, verloschen, grauig in seiner Oede das Land. Ein Halbpunkt. Frink Springs — neunzig Meter unter dem Meerespiegel — inmitten der Colorado-Wüste!

Der Name durchschüttelte den Doktor.

„Wie weit ist's bis Duma?“

„Nächste Station, Mister.“

Er dachte an das, was ihm der Spanier selbst angeboten — nicht durch die Welt zu reisen, sondern zu schauen! Er dachte an Honolulu und Limoloo.

Und hier — hier in der furchtbaren Wüste im Reiche des schrecklichen Todes sollte der Mann sich verbergen vor den Augen dieses herrlichen Weibes, das ihn liebte? Des Doktors Entschluß war gefaßt.

„Brateman!“

Der Schaffner kam heran.

„Mister?“

„Ich heiße in Duma aus.“

„Des, Sir.“

Der Zug rollte über die Eisenbahntrasse, unter der, nun ein gefesselter, der Colorado nach seinem siegreichen Kampf gegen die von ihm zertrüffelten Felsen dahinrollt, vorbei an dem Fort, das brühen Nacht hält, und hielt still. Der Doktor nahm schnell seine Koffer, ein kurzes Signal und die lange Schlinge suchte ihren häufigen Weg weiter, der die Menschen von den behaglichen Drehesseln des Pullmancars hinausblenden läßt, bald in die Eislandschaft der Sierra, bald in den Wüstenhauch und dann wieder in blühende Farmen und tropische Glut, als sei es nichts als ein blendendes Filmband, das immer wieder vor den überfüllten Augen vorbeihuscht.

„Please Weavers“ South Pacific Railroad Hotel!“

Der Portier nahm den Koffer und selbst noch wie im Traum, folgte der Doktor ihm in das verhältnismäßig saubere Gasthaus, das nur der Bahn seine Existenzmöglichkeit verdankte.

Ein Gegenlag. Aus den Straßen von Frisco, aus dem rollenden Lärm des Zuges verfiel in die kleine Stadt an der Grenze der Wüste. Sonntags, und jetzt, im Winter, von wundervoll angenehmer Wärme überflutet, lag die Stadt vor ihm. Kleine, ungepflasterte Straßen mit kufelförmigen Sand. Armfellige Lehmhütten, in denen Mexikaner und Indianer haften. Große kräftige Gestalten, diese Indianer und ihre Weiber. Zwei Tücher um die Beine geschlungen, die wie eine Schleppe nachschleifen und nicht verblühen, um den Oberkörper manchmal ein dünnes, durchsichtiges Rädchen. Bunter Bemalung und seltsam gekochte Haarschöpfe.

(Fortsetzung folgt.)



Hindenburg Nachrichten
Dorotheenstraße 10. Telefon 3829.

Übung der Sanitätskolonnen in Hindenburg

Z. Hindenburg, 24. September.

Trotz strömenden Regens absolvierten die freiwilligen Sanitätskolonnen von Hindenburg gestern ihre angekündigte schwere Übung, die einen sehr guten Verlauf nahm. Der Plan der Übung ist kurz skizziert folgender: Auf der Straße Hindenburg—Kuda ist infolge Eisenbahnstörungs ein Zugunfall geschehen, bei dem 30 Personen schwer verletzt worden sind. Einige Wagen sind die Böschung herabgestürzt, andere liegen zertrümmert auf den Gleisen. Erschwerend wird das Unglück noch durch den Umstand, daß bei dem Dammbruch gleichzeitig mehrere Gasröhren zerissen sind. Die dort liegenden Verletzten können nur unter Zuhilfenahme von Gas-Schutzapparaten gerettet werden.

Diese gewiß schwierige und komplizierte Aufgabe wurde von den beteiligten Kolonnen in musterhafter Weise im Verlauf von einer Stunde bewältigt. Die Kolonnen marschierten von allen Seiten an. Die Ortsgruppe Hindenburg stellte eine Drahtseilbahn her, mit der die Verletzten zu dem 200 Meter weit entfernten Verbandsplatz befördert wurden. Hier war die Gruppe Zaborze beschäftigt. Die Verbände wurden nach Urteil der anwesenden Ärzte in durchwegs musterhafter Weise angelegt. Den Ortsgruppen Bistupitz und Mathesdorf lag die Aufgabe ob, die Verletzten nach den Krankenhäusern in Hindenburg, Zaborze und Bistupitz zu transportieren. Die Bergung der unter den Gasröhren liegenden Verunglückten wurde von der Grubenwehr mit Hilfe von Gas-Schutzapparaten ausgeführt, ein Zeit für besonders schwer Verletzte war von der Gruppe Mathesdorf errichtet worden. Innerhalb einer Stunde war die Übung zur vollen Zufriedenheit durchgeführt.

In Vertretung für den Bezirksinspektor Dr. Hufschmidt-Gleiwitz leitete Dr. Montag-Hindenburg die Übung. Als Vertreter der Polizei war Major Jitschin, als Vertreter der Reichsbahn Regierungsbaurat Wendland anwesend. Die Stadt Hindenburg hatte merkwürdigerweise keinen Vertreter entsandt. Als Helferinnen fungierten die bairischen Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Der Flugtag in Hindenburg verschoben

Der erste Volksflugtag in Hindenburg, der gestern wegen ungünstiger Witterung ausfallen mußte, ist, wie uns die Flugleitung mitteilt, auf den nächsten Sonntag verschoben worden. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Erdrutsch auf der Konfordiagrube

Am Sonnabend in den Mittagsstunden erfolgten in dem Gebiete der Sandkolonie in Hindenburg heftige Erdrutsche. Erdrutsche kühlen die Bewohner zusammen, man befürchtet das Schlimmste für die in der Grube arbeitenden Bergleute. Erdrutsche von solcher Heftigkeit wurden schon lange nicht mehr gehört. Auf unsere Erkundigungen erfuhren wir, daß ein Pfeilerbruch die Ursache dieses Erdrutsches bildete, bei dem glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen waren. Die Bergleute Theodor Lazar und Josef Lukanek aus Hindenburg wurden von den fallenden Gesteinsmassen schwer verletzt. Ersterer mußte ein Bein amputiert werden. Die Aufräumarbeiten wurden sofort begonnen und den Tag über fortgesetzt.

Ein weiterer Unfall am Zollhaus

Auf der Bistupitzer Chaussee ereignete sich am Sonnabend an der Einmündung der Mühlstühler Chaussee ein weiterer Unfall. Die Unfälle häufen sich an dieser Stelle in erschreckendem Maße. Diesmal war es ein Radfahrer, der, von Hindenburg kommend, von einem aus Bistupitz kommenden Fuhrwerk erfasst wurde und unter das selbe zu liegen kam. Die Schuld soll nach dem bisherigen Ergebnis der sofort angestellten Untersuchungen, den Radfahrer selbst treffen, der, statt in weitem Bogen das Fuhrwerk zu umfahren, noch kurz vorher vorüberfahren wollte und er dabei in die Fahrtrichtung eines zweiten Radfahrers geriet, der aus Mühlstühle kam und nach Hindenburg einbiegen wollte. Der Verunglückte, es handelt sich um den Josef Burzinski aus Gleiwitz, trug einen Schlüsselbeinbruch und schwere Quetschungen davon.

Kabarett im Haus Metropol

Das Haus Metropol ist mit seinem neuen Programm weiterhin bemüht, nur Gutes und Besseres zu bringen. Ein Vorsatz, der teilweise durchgeföhrt ist. Es sind Spitzenleistungen zu sehen, und auch die durchschnittliche Höhe des Dargebotenen ist eine durchaus gute. Nehmen wir gleich das Beste vorweg. Der Künstler Hyl mit seinen Schattenbildern ist die überragende Kraft im neuen Programm. Seine Bilder und Menschentypen, bei denen er sich nicht begnügt, nur ihre Form als Schatten, sondern auch ihre typischen Bewegungen und Tätigkeiten zu schildern, sind sehr gut abgefaßt und dargestellt, dazu kommt, daß der Künstler es versteht, mit trockenem Humor seine Darbietungen zu würzen und durch groteske Einfälle seine Zuschauer zu verblüffen. Eine überzeugende Typie ist auch der Komiker Langen, von dem das Programm eine Viertelstunde Blödsinn anblinzelt. Das Köstlichste an ihm ist die Maske, die ganze Persönlichkeit des Mannes. Ihn sehen und lachen, das ist für den Zuschauer ein Imperativ. Daß er nebenbei noch nette Scherze bringt, gereicht ihm sicher nicht zum Schaden.

Die Muse des Tanzes steht diesmal etwas im Schatten. Die drei Tänzerinnen bringen nichts Originelles und Neues, aber sie haben eine vorzügliche Technik und Körperbeherrschung und ihre Tänze sind bis ins kleinste durchgearbeitet. Es liegt Harmonie in diesem Dreifach, und das macht ihre Darbietungen gefällig. Fred und Fred sollen übermütig über die Bühne. Ihre Tricks, die mit verblüffender Offenherzigkeit von ihnen entlarvt werden, finden lebhaften Beifall. Kraftleistungen, wie sie zwar oft an den Kabarettisten geboten werden, aber immer wieder neu bewundert werden, bringen die beiden Otters. Neue Wege schlagen sie in ihrem Figurenspielen in anstößiger Tracht ein, die, sehr wirksam, den Zuschauer gebracht, vom Publikum beifällig aufgenommen wurde.

Mit dem Hindenburg Automobil-Club durch obererschlesisches Land

Eine Kriegsverletztenfahrt bei stürmischem Wetter — Reiseziel Kreis Strehlitz — Ein hoffnungsvoller Beginn

Z. Hindenburg, 24. September.
Eigener Bericht.

Der Start

Die Hindenburg Ortsgruppe des Deutschen Allgemeinen Automobil-Clubs veranstaltete gestern zum erstenmal eine Ausfahrt für die Hindenburg Kriegsverletzten, soweit sie den Verbänden angehören. Trotz des am Vortage und die Nacht hindurch anhaltenden Regens hatten sich zu der festgesetzten Zeit am Sonntag früh über 85 Kriegsbeschädigte zur Fahrt eingefunden, die auch im Hinblick auf die guten Stimmung und der bereits getroffenen Vorbereitungen durchgeführt wurde. Es muß den Besitzern der Autos hoch angerechnet werden, daß sie trotz der ungünstigen Witterung ihre Wagen zur Verfügung gestellt hatten. Es handelt sich hier um die Herren: Tiefbauntennehmer Göttinger, Direktor Mandowski, Baumeister Rühndt, Fabrikant Ratfcher, Pollack, Meher u. Sohn, M. Scholz, Drzol, Lewin, Dr. Schulz, Zöllner, Weidemann, die Hindenburg und den Magistrat. Insgesamt fanden so gestern um 9 Uhr 15 Wagen, darunter 3 Lastomnibusse zum Start bereit.

Geraume Zeit nimmt das Verteilen der Plätze in Anspruch. So annähernd 100 Menschen wollen untergebracht sein. Doch eine gute Organisation, bestehend aus Angelenur Franz und Kaufmann Blau weiß Rat und ist hier und dort, wo es sticht, behilflich. Im ersten Wagen nehmen die Leitung und die Ehrengäste, darunter der Vertreter des städtischen Wohlfahrtsamtes Platz. Die nächsten Wagen beherbergen die Kriegsbeschädigten, denen zum Teil beide Beine fehlen oder die völlig erblindet sind. Die übrigen werden in den großen Omnibussen untergebracht, die gegen den Regen durch ein gutes Zeltdach abgedeckt sind. Gegen 10 Uhr setzt sich der Wagenpark in einer großen Schlängelinie in Bewegung.

Auf der Fahrt

Zunächst geht durch das Zentrum der Stadt Hindenburg. Die Straßen sind infolge des anhaltenden Regens nur schwach belebt. Verlassen liegt die Kochmannstraße da. Die Fahrt führt durch

Gleiwitz

am Bahnhof vorbei, vorbei am Labander Fort, der noch die Spuren des großen Unwetters trägt. In langen Reihen liegen die Bäume geknickt. Die Arbeit, an der mehrere Arbeiterkolonnen monatelang zu tun gehabt hätten, hat der ungeheure Sturm in wenigen Minuten vernichtet. Wir passieren Weisfischham und biegen gleich hinter dem Ort rechts nach

Langenort

ab. Die Straßenverhältnisse lassen hier viel zu wünschen übrig; dieser Umstand erschwert die Fahrt außerordentlich. Weiter geht es, von einem ständigen Regen begleitet, der gerne bei den Teilnehmern Mißstimmung erzeugen möchte. Pünkt und rechts der Straße warten noch ausgedehnte Rübenfelder auf ihre Bearbeitung. Bei Schierot begegnet uns eine Schwarz-Radgänger, die entsetzt vor den Wasserbüchsen flüchtet, und verwundert diesem sonderbaren Ausfluß nachschaut, der da eben an ihnen vorbeirast. Das schlechte Wetter bringt die Fahrerinnen zum Aussteigen, um den Regen abzuwischen, durch Gottes herrliche Natur. Regenböden verpersen die Fernsicht. Umso fröhlicher aber wird es im Innern der Wagen; hier vertreiben sich die Anfahren die Zeit durch Kartenspiel oder Austausch

von Erlebnissen. So kommt vielen zu früh das Reiseziel

Kawatzki.

Hier erwartet ein ausgeheizter, freundlicher Saal im Güttingerhaus die Reisegesellschaft. Die etwas steil gewordenen Gänge sind bald wieder aufgetaut und nach einer vorzüglich munden Mahlzeit herrscht eine tröstliche Stimmung im Saal, die sich noch steigert, als bekannt wurde, daß die Bewirtung völlig kostenlos geschah. Freudig überraschte Gesichter. Für alles hat die Leitung vortrefflich gesorgt.

Nach dem Mittagessen begrüßte Frau Franz, die Fahrleitende, und wies unter beifälligen Zusätzen darauf hin, daß die Hindenburg Ortsgruppe des D. A. M. C. beabsichtigt, diese Kriegsverletztenfahrt, wie der Club sie schon seit 1919 ausführe, in Hindenburg zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Er teilte des Weiteren mit, daß die Fahrt durch eine städtische Beihilfe ermöglicht wurde. Frau Franz leerte darauf sein Glas auf das Wohl der Kriegsbeschädigten.

Der Beauftragte der drei Gruppen der Kriegsbeschädigten (Zentralverband, Reichsbund und Selbsthilfswerk) erklärte den Dank der Kriegsbeschädigten für den schönen Brauch, der heute seinen Anfang genommen habe. Er dankte für die Freude, die der Hindenburg Automobil-Club den Kriegsbeschädigten durch die Fahrt in unsere schöne, obererschlesische Heimat bereitet habe. Basse Anerkennung mußte den Veranstalter gezollt werden, die keine finanziellen Opfer scheuten, um die Fahrt durchzuführen. Die Kriegsbeschädigten freuten sich schon sehr auf die nächste Fahrt. Sie versicherten, daß wir sie nie vergessen werden; mit tiefen schlichten Dankesworten schloß er seine Ausführungen.

Die weiteren Stunden gingen im raschen Fluge dahin, und ob auch draußen der Regen an Heftigkeit zunahm, drinnen im Saale herrschte frohe Stimmung. Gegen 4 Uhr, nach gemeinsamer Kaffeetafel, wurde die Heimfahrt angetreten. Nach Erreichung der Chaussee Breslau—Gleiwitz, ging es im flotten Tempo durch einen prächtigen Forst und diesmal waren schon laute Vermählungen auf den Wettergöttern zu hören, der für die Kriegsbeschädigten gar kein offenes Herz zeigte. Bald arrierten die ersten Säulen

Groß Strehlitz

Gesammelt zog die Autofolonne durch den Ort. Bei einer Kontrolle in der Nähe der Burggrüne von Tost, wurden überraschender Weise 2 Autos vernichtet. In diesem Tempo fuhr das Auto der Leitung die Straße zurück. Der eine Nachzügler wurde bald entdeckt. Weiter ging's, 5, 6, 7 Kilometer bis endlich der Schlussschlagen, der eben mit Hilfe des Strahlenlichtwagens des D. A. M. C. der ganze Fahrt mit untermommen hatte, eine Reparatur ausführte, gefestigt wurde. In scharfer Fahrt wurden die wartenden Autos eingeholt. Doch bald schon war eine Reifenspanne gemeldet. Doch! Das Gros der Wagen war schon längst voraus, als der Schaden behoben war. Diese Dunkelheit lagerte über der Chaussee, als die letzten Wagen dahindraufkamen, um die Verbindung wieder herzustellen. Kurz vor Gleiwitz gelang dies. In einer langen Kette ging es durch Hindenburg, von aufmerksamen Blicken verfolgt, dem

Endziel

zu. Die Fahrt war trotz des ungünstigen Wetters vollkommen gelungen. Und nun wurde dem Festtag, denn ein solcher war es für unsere Kriegsbeschädigten, die Krone aufgesetzt. Bei Stadler erwartete die Gäste eine reichlich gedeckte Tafel, an der die Teilnehmer der Fahrt noch lange in gemühtlicher Stimmung beisammen saßen.

Bedeutende Zunahme des Kraftfahr-Verkehrs in Oberschlesien

Die Zahlen, welche den Kraftverkehr in der Provinz Oberschlesien angeben, bewegen sich seit einigen Jahren dauernd in Prozentzahlen, die mit der Zunahme des Kraftverkehrs in den Großstädten vergleichbar ausfallen. Nach einer einwandfreien Zusammenstellung, die uns zugänglich gemacht worden ist, waren nach dem Stande vom 1. Juli an steuerpflichtigen Kraftfahrzeugen in der Provinz Oberschlesien vorhanden: 4359 Krafttrader, 3497 Personen-Kraftwagen, 884 Lastkraftwagen, 21 Motor-Fahrräder, 155 Motor-Zugmaschinen, 12 Motor-Straßenreinigungsmaschinen, insgesamt 8928 Kraftfahrzeuge.

Gegenüber dem Vorjahre bedeutet diese Gesamtzahl eine Steigerung von 12 Prozent. Es gewinnt den Anschein, als ob damit die Höhe der Steigerungsziffer noch nicht erreicht ist, während z. B. in einzelnen Provinzen ein Stillstand zu verzeichnen ist.

An erster Stelle steht der Stadt- und Landkreis Gleiwitz mit 1494 Kraftfahrzeugen, es folgen Oppeln mit 1216, Weiden mit 1048, Reife mit 916, Hindenburg mit 622. Am Stadt- und Landkreis Ratibor mit 570 Fahrzeugen erkennt man, wie verheerend im wirtschaftlichen Leben die Grenzhebung gewirkt hat.

Zahlen beweisen. Die Zahl der Kraftfahrzeuge in einer Provinz oder in einem Kreise kann leicht zu einem Vergleich mit anderen Verhältnissen herangezogen werden, denn sie veranschaulicht das wirtschaftliche und vermögensrechtliche Bild des

men werden. Eine Stimmungsfängerin erfreut sich mit einigen Schlagern, ein Zauberkünstler bringt chinesische Gaukeleien, Zaubereien. Das Publikum steht, ist verblüfft und zerbricht sich den Kopf über das Wie.

Die Abwicklung des Programms geht rasch und flott konstanten, ermüdende Pausen sind vermieden, andererseits genügt die Zwischenpause vollkommen zum Meinungsaustausch. Vielleicht ist diese gezielte Zeiteinteilung mit ein Grund für die wachsende Beliebtheit des Hauses Metropol.

Z. Jubiläum. Am 1. Oktober feiert Lehrer Paul Hatzsch von der Schule 4 im Stadtteil Zaborze sein 25-jähriges Amtsjubiläum.

Z. Geschäftsjubiläum. Die Fa. J. & G. Proste, Eigentümershandlung, Hindenburg, Kronprinzenstraße 134, feiert am 1. Oktober ihr 75-jähr. Geschäftsjubiläum.

Z. Die pädagogische Arbeitsgemeinschaft zur Junglehrerfortbildung, Gruppe A, hat ihre nächste Sitzung am Mittwoch, den 26. September, abends 7 Uhr, in der Mittelschule an der Dorotheenstraße. Thema: Experimentelle Psychologie. Gruppe B am Donnerstag, den 27. September,

6. Du sollst nicht...

Antel Sam und das sechste Gebot.

Die Ehe zu brechen ist in Amerika eine viel riskantere Sache als bei uns. Trotzdem der Amerikaner bei weitem nicht auf einer höheren moralischen Plan steht, geht er, wenn eine solche Angelegenheit in die Öffentlichkeit bringt, ganz unerbittlich vor. Manche Staaten bestrafen Ehebruch mit Zuchthaus (state prison), andere mit Gefängnis. Obgleich die Gesetze der verschiedenen Staaten keinen Unterschied in der Verurteilung der Geschlechter vorsehen, wird der Mann viel strenger bestraft als die Frau. Diese nimmt überhaupt in Amerika bei Eheverletzungen eine Sonderstellung ein. Man kann betnahe sagen, daß der Mann drüben immer im Unrecht ist.

Eine „Reisegesährtin“ mitzunehmen ist für den Mann, sei er ledig oder verheiratet, auch noch aus anderen Gründen eine gefährliche Sache. Ueberschreitet er nämlich während einer solchen Reise die Grenze des Staates, dann kann er, wenn er denunziert wird, wegen Verletzung des „white slave law“ angeklagt werden. Dieses Gesetz ist ein Bundesgesetz, gültig für alle Staaten, und war ursprünglich nur zur Unterdrückung des Handels mit Prostituierten gedacht. Bald wurde es aber so ausgelegt, daß alle diejenigen, welche ohne Trauschein zusammen eine Vergnügungsreise über die Staatsgrenze hinaus machten, diesem Gesetze verfallen konnten. Diese Auslegung des white slave law hat zu Erpressungen der schlimmsten Art geführt. Manche wohlhabende Mann mußte schon schwer dafür bluten, daß er den Lockungen hoher Weiblichkeit nicht widerstehen konnte, denn oft hat es die Schöne nur darauf abgesehen, ihren Reisebegleiter unter Androhung einer Denunziation zu schröpfen. Und ihre Drohung konnte sie auch ohne viel Gefahr für sich selbst ausführen, da das Verfehlen des Mannes auch in einem solchen Falle viel strenger beurteilt wird, wie das seiner Begleiterin, die meistens die Rolle der verführten Unschuld annimmt.

Ehebruch oder Mißhandlung der Frau haben manchmal auch außerordentliche Folgen. Bekannt ist ja, daß in Amerika das Volk sehr geneigt ist, das Gesetz in seine eigenen Hände zu nehmen. Dies ist besonders in den Südstaaten der Fall. Oft ist es schon vorgekommen, daß die Verwandten und Freunde der betrogenen Frau deren Mann und seine Geliebte schwer körperlich gequält haben, ohne daß die Polizei dagegen einschritt. Vor kurzem erst wurde in Jacksonville (Florida) ein wohlhabender Geschäftsmann mit seiner Angeheilen bei einem Scherenscheiden erwischt. Man warf die beiden ins Auto und brachte sie in ein Waldchen außerhalb der Stadt. Dort wurden sie beide splitternaht ausgezogen, an Bäume festgebunden und unarmherzig ausgepeitscht. Dann bestrich man sie mit Teer und bewarf sie mit Steinen. Hierauf wurden sie in das Zentrum der Stadt zurückgebracht, wo man sie an einer der belebtesten Ecken mitten auf der Straße absetzte. Die Volkstredere dieses Volksurteils blieben kraftlos, der Geschäftsmann aber und seine Fremdbin mußten unter Androhung gerichtlicher Verfolgung Jacksonville am nächsten Tag verlassen.

Arnold, der im Auftrage des beurlaubten Kreis-Schulrats in Anwesenheit begrüßte, erläuterte den Zweck der Veranstaltung, mußte aber mit Bedauern feststellen, daß die Erziehungsberechtigten in so geringer Zahl anwesend waren. Die von 300 Knaben verfolgten neuzeitlichen Freiübungen gaben schärfe

„GEATRON“

Bilder und Klappen ausgezeichnet. Im Substanzkampf der volkstümlichen Übungen siegen in der Jahresklasse 13/14 Karasch mit 81 Punkten, in der Jahresklasse 11/12 Adamczyk und Libuch mit je 61 Punkten. Sieger im Schlagball wurde Schule 2 gegen Schule 4 mit 79:64 Punkten. Neu und sehr interessant war eine Disziplin in 16 Abteilungen. Die Leitung des Festes unterstand dem Dr. Jugendpfleger Lehrer Brudlo.

Gutentag und Umgegend

— **Feuer durch Blitzschlag.** Bei dem schweren Gewitter, das hier am Mittwoch abends niederging, schlug der Blitz in die Weitung des Gemeindevorsteher Johann Bluita in Roschitz ein und zündete. Das Wohnhaus stand bald in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Auch der Hausrat fiel den Flammen zum Opfer. Das Wohnhaus war nur gerina verbleibt.

— **Drei schwere Verkehrsunfälle.** Die Autorazerei nimmt wohl in keiner größeren Ortschaft so überhand wie in Gutentag, zumal hier keine Verkehrspolizeibeamten eigens für den Verkehr eingestellt sind, und somit die Auto- und Motorradfahrer die Verkehrsregeln nicht genau zu beachten brauchen, wozu sie in größeren Städten durch die Überwachung des Verkehrs gezwungen sind. Auf das Konto der Autorazerei sind wiederum drei schwere Unfälle zu buchen, die sich hier am Donnerstag und Freitag ereigneten. In Roschitz machte die Gastwirtin Frau M. mit ihrem Schwager eine Spritztour auf dem Motorrade in der Richtung nach Rosenburg. Auf der Rückfahrt verlor der Fahrer der Maschine auf irgend eine Weise die Gewalt über das Motorrad und flog gegen einen Chausseefelsen. Die Sozialfahrerin flog in weitem Bogen von der Maschine und zog sich dadurch einen doppelten Schlüsselbeinbruch u. a. schwere innere Verletzungen zu. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen. Die Verletzten wurden nach der Wohnung geschafft und mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Um dieselbe Zeit am gleichen Tage fuhr in Roschitz ein Motorrad gegen einen Baum. Der Fahrer blieb gleichfalls mit schweren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung liegen, und wurde von Passanten nach Hause geschafft. Am Freitag vormittag passierte ein weiterer schwerer Verkehrsunfall in Gutentag auf der Bahnhofstraße. Ein Kreisauto hat den Landwirt Pfa aus Roschitz angefahren, als er einer Rolle nachgab, die er auf der linken Schulter trug, die Straße überqueren wollte. Er wird anscheinend das Auto nicht gesehen haben, und der Wagen, der ihn links überholte, stieß an die Rolle. Der Fahrer wurde durch den Stoß in die Luft geschleudert und zog sich hierbei einen Armbruch zu. Anwohner der Straße brachten den Verletzten sofort zum Arzt ins Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall hat sich bisher einwandfrei nicht feststellen lassen; sie dürfte auch an dem Manne selbst liegen, der mit Leichtsinne die Straße übertritt.

in der Mittelschule. Thema: Experimentelle Psychologie.

Z. Neuer Meister. Die Meisterprüfung im Malerhandwerk bestand Karl Jaturowski in Hindenburg mit dem Prädikat „gut“.

Z. Ostlandlagung der evangelischen Arbeitervereine. Die Tagung wird in Hindenburg heute abend im Gemeindehause mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Gesamtverbandes deutscher evang. Arbeitervereine, Pastor Werbel-Görsfeld, eröffnet. Der Redner spricht über „Deutsches Volkstum und Arbeiterschaft“. Im Anschluß daran findet für die Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehören, eine Ehrung statt.

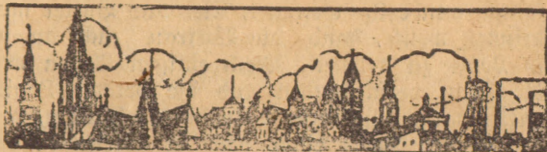
Z. Das Fahrrad gestohlen. Am 20. September wurde einem Arbeiter aus dem Hausflur der Ortskrankenkasse ein Fahrrad, Marke „Aurora“, Nr. 690 074, gestohlen.

Z. Auch die Löhne gestohlen. Einem Kolnarbeiter wurde aus einem Lokal in Bistupitz die Löhne in Höhe von 70 Mark gestohlen.

Z. Mißschickung. (Reichsjugendwettkämpfe.) Bei schönem Wetter haben am Dienstag die Knaben der hiesigen Volks- und Mittelschulen die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Rektor

Protest der heimattreuen Oberschlesier gegen das Einkommensteuergesetz

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Landesgruppe Oberschlesien, veranlaßten am Sonntag in Gletwitz eine Protestversammlung gegen die ungenügende Entschädigung der Flüchtlinge und gegen die noch immer herrschende Wohnungsnot in Oberschlesien. Studentrat Schwiege-Beuthen leitete die Versammlung, an der auch Reichstagsabgeordneter Ehrhardt und Landtagsabgeordneter Bürgermeister Frank teilnahmen. Das Hauptreferat hielt Kaufmann Gortzow-Opeln, der über die bisherige Lage über die Kriegsschadenabfindung und insbesondere das letzte Kriegsschadenabfindungsgesetz sprach und im Anschluß an die Begründung der zu geringfügigen Entschädigung insbesondere die weit bessere Behandlung der Ruhrgebietsflüchtlinge durch das Reich hervorhob. Gegen die Wohnungsnot richteten sich die Ausführungen der Referenten Ludwig-Oberlogau und Bönnecke-Opeln. Es fand eine Aussprache statt, in der die Einzelheiten des Gesetzes und Wohnungsfragen erörtert wurden. Auch die beiden anwesenden Abgeordneten nahmen Stellung zu den geäußerten Klagen und betonten hierbei, daß in Oberschlesien in der Frage der Wohnungsnot in den letzten Jahren immerhin schon Erhebliches geleistet worden sei. Zum Schluß der Sitzung wurden zwei Entschließungen gefaßt, von denen die eine hinsichtlich des Wohnungsmangels, der besonders in den Kreisen der Flüchtlinge herrscht, eine bessere Berücksichtigung der Flüchtlingssituation verlangt, während die zweite gegen die unzulängliche Entschädigung Protest erhebt und die sofortige Erleichterung aller Schadensanträge, ferner Altersrenten und die Bewilligung von Mitteln für den Existenzverlust verlangt.



Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Thngosstraße 30. — Telefon 3935.

[[Eingebrochen. Aus einer Werkstatt Tarnowitzer Schauflee wurden ein Photoapparat (8 x 12) mit Stativ und eine leere Karbidbatterie gestohlen.

[[Also doch noch! Das Nachrichtenamt teilt uns — wie üblich verläßt — mit: Der Magistrat und die Stadtverordneten führen am Freitag, 21. September zu Studienzwecken nach Dresden. Bei ihrer Ankunft in Dresden wurden sie vom Oberbürgermeister und dem Magistrat herzlich begrüßt und unternehmen dann eine Besichtigung der sozialen Einrichtungen. Na. mittlerweile sind ja die Magistratsräte und auch die Stadtväter wieder wohlbehalten zurückgekehrt — denn heute ist ja eine Stadtverordnetenversammlung.

[[Folgen eines Schlags. In einem hiesigen Lokal kam es zu einer Schlägerei, wobei der Arbeiter Josef Gutschka am Kopf erheblich verletzt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes auf der Unfallstation, konnte G. wieder nach Hause gehen.

[[Unfall über Verbrechen? Auf dem Radion-tauer Weg ist am Sonntag nachmittag eine Frau Zins aus dem Stadteil Kopsberg, aus mehreren Kopfschunden blutend, aufgefunden worden. Mon-schaffe die blutüberströmte Frau in das Knapp-schafts lazarett.

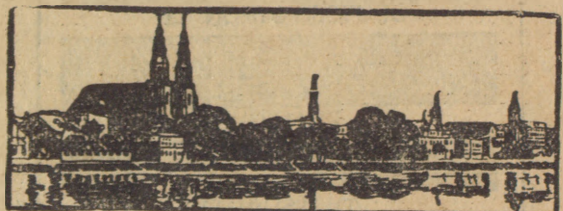
Aus dem Beuthener Sinterland

[[Bobret-Kart. (Zwei Einbrüche.) In die hiesige Apotheke ist eingebrochen worden. Die Diebe gelangten unter Verwundung eines Sperr-hafens in den Laden und stahlen aus der Registrier-kasse einen Gelddruck von 15 Mark und 10 Pfennig. In das Süttentafel ist ebenfalls eingebrochen worden. Aus dem Büfettische entwendeten die Diebe eine eiserne Geldkassette mit 10 Mark, außer-dem etwa 250 Zigaretten und noch 10 Mark Wechsel-geld.

[[Mischowitz. (Einbrecher an der Ar-beit.) In den Laden des Kaufmanns Scholich, Hindenburgstraße, sind Diebe eingebrochen. Gestoh-len wurden Wechselgeld und Zigaretten. Die Ein-brecher ließen am Türrand eine Art zurück. — (Leere Gerüchte.) Die Leiche der Gertrud Albrecht ist, nachdem ärztlicherseits Herzschlag als Todes-ursache festgestellt wurde, freigegeben worden. Die im Orte herumwirrenden Gerüchte haben sich als völ-lig haltlos erwiesen.

[[Rotmisch. (Wieder daheim.) Gemein-de-vorsteher Pyttel ist von seinem Urlaub zurück-gekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder über-nommen.

[[Wieschowa. (Haushaltungslehr-gänge.) Zu Beginn des Winters sollen auch in unserem Orte Haushaltungslehrgänge für Frauen — wie sie gegenwärtig in Breslau erteilt wer-den — zur Einführung kommen.



Aus Oppeln und Umgegend

Kratzauerstr. 40, Deichstr. 2. Telefon 849.

Minister Sebering kommt nach Oppeln

Reichsminister Sebering wird im Anschluß an die Teilnahme am Deutschen Städtetag in Breslau die Wohnungsverhältnisse in Nieder- und Oberschlesien besichtigen und auch die reichseigenen Wohnun-gen in Augenschein nehmen. — Der Minister fährt am Mittwoch, dem 26. September, im Auto nach Hirschberg, Schmiedeburg, Landeshut, Waldenburg und Neutode und von da aus über Glas und Otmachau nach Reisse und wird am Sonntag in Oppeln eintreffen. Am Mittwochabend wird der Minister beim Oberpräsidenten in Oppeln abstei-gen und anderntags im Auto über Groß Strehlitz nach Gletwitz und Ratibor fahren. Abends weist Minister Sebering in Hindenburg, wo er in einer Besprechungssitzung sprechen wird. Am Freitag weist der Minister in Beuthen und fährt von da aus über Breslau nach Berlin zurück. In Begleitung

Reichswehrmanöver in Schlesien

Görlich im Zeichen des militärischen Verkehrs — Große Anforderungen an die Truppen — Tanks aus Pappe und Geschütze aus Holz — Die Gefechtslage am Sonnabend — Auf historischem Boden

Görlich, 21. September.

Görlich hat seine großen Tage. Das Straßenbild steht im Zeichen des starken militärischen Verkehrs. Aus der Umgebung treffen täglich neue Truppen-teile ein. Kraftwagen bringen höhere Offiziere in die Stadt. Die öffentlichen Gebäude sind wie in früheren Manöverzeiten wieder mit militärischen Stellen, die die Unterkunft und Verproviantierung zu betreiben haben, belegt.

Infanterie in Marschkolonne mit Spielfmannschören zieht durch die Stadt

bereits in die weitere Umgebung, um am frühen Morgen des Sonnabends sogleich in die „große Schlacht“ eingreifen zu können. Die Jugend steht in größeren Haufen herum und wartet auf den Augenblick, da es möglich ist, einem Soldaten einen Liebesdienst zu erweisen. Die jungen Mädchen aber



Am Bivakfeuer

haben alle zufällig Blumen bei sich, die sie auf den Zuruf eines Kriegsmannes nur zu bereitwillig ab-gaben. Es scheint überhaupt, als gälte in diesen Tagen nur der Soldat etwas.

Viele Vorkämpfer mußten die Truppen die-mal schon schlagen, ehe es zu den großen Hauptma-növern bei Görlich kam. Übungen die ein Bild von dem technischen Können der Truppe geben sollten. Teilweise mußten die Truppen in diesen Gefechten, die hauptsächlich nachts stattfanden,

Märsche in einer Ausdehnung von 230 Kilometern Länge zurücklegen, darunter allein einen Gewalt-marsch von 108 Kilometern in 24 Stunden. Daß die Truppe aber dennoch in tadelloser Ver-fassung und guter Dinge war, spricht für ihren Geist, der auch in unserer Reichswehr herrscht.

Wenn am Sonnabend die Hauptübung beginnt dann werden wieder Tausende von Schlachtenbum-lern hinaus in das Manöverfeld pilgern. Und viele der alten Soldaten werden vielleicht enttäuscht sein, denn von der Entwicklung größerer Schlachten auf engem Raume gibt es kaum noch etwas zu sehen. Und von dem weiten, was es zu sehen gibt, muß noch infolge der Beschränkungen, die uns auferlegt wurden, verschiedenes markiert werden. So sind zum Beispiel

Die Tanks weiter nichts als Pappattrappen, die auf kleinen Sanomaas aufgebaut wurden. Die schweren Geschütze sind dann wenigstens schon aus Holz. Und die vielen Kraftwagen, die austauschen werden, gehören nicht etwa zu den am Manöver beteiligten Formationen, sondern sie wurden fast aus dem ganzen Bereiche der deutschen Reichswehr zusammengezogen.

Die Gefechtslage.

Eine blaue Armee steht in der Gegend Zeidenberg-Ober-Heidersdorf mit dem linken Flü-gel in schwerem Kampf gegen die feindliche rote Armee. Der Infanterieführer XIV der blauen Ar-mee mit dem verstärkten Infanterieregiment 112 ist inzwischen über Rothenburg anmarschiert und hat im Raum Penzig-Mittel-Zohra-Lissa Ortskämpfe bezogen. Am Freitagabend hat das Regiment den Befehl erhalten, über Stangenheim-Troitzschendorf um 9 Uhr zur Verfolgung der linken Flügeldivision der blauen Armee einzutreffen.

des Ministers befinden sich Ministerialdirektor Dr. Dammann, Ministerialrat Dietzen, Reichstagsabge-ordneter Reichskommissar Stücklen.

Jahr-Gedächtnisfeier des Männer-Turn-Vereins

Aus Anlaß des 150. Geburtstages Friedrich Ludwigs Rahns fand eine Jahr-Gedächtnisfeier statt, die vom Männerturnverein Oppeln veranstaltet wurde. Die Feier begann am Sonnabend um 20 Uhr durch ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen in der Turnhalle der Oberrealschule. Schon hier hatten die Turner Gelegenheit zu zeigen, daß der Gedanke Rahns in der deutschen Jugend fortlebt und eine Erweiterung durch seine Ausdehnung auf die weibliche Jugend erfahren hat. Die Übungen zeigten recht gute Leistungen am Barren, Reck und Pferd. Im Anschluß daran fanden sich die Teil-nnehmer und die gesamte Turnerjugend in der Aula der Oberrealschule ein, wo nach Vortrag eines Vor-spruches zuerst das „Niederländische Danklied“ von der Turnerjugend gesungen wurde. Die Fest-rede hielt der 2. Vorsitzende Lindner. Er gedachte der Jugend Rahns, seines Lebens und Wirkens, an denen sich die deutsche Turnerschaft immer ein Bei-spiel nehmen müsse. Die Feier wurde durch ein gemeinsames Lied beendet. Für Sonntag waren Jahr-Gedächtniskämpfe auf dem Sportplatz an der Rosen-berger Straße vorgesehen. Die Feierverbindung sollte am Schluß im Gesellschaftshaus stattfinden.

Sinter dem rechten Flügel der roten Armee ist die 1. Division in der Gegend von Greiffenberg neu eingetroffen. Sie soll aus der Gegend nord-westlich Lauban gegen die Nordflanke der blauen Armee angeleitet werden. Zu diesem Zwecke trifft sie am Sonnabend um 6,30 Uhr früh in Mittel-Schreibersdorf ein, wo sie rastet.

Zu berücksichtigen ist, daß diese Bezeichnungen der Truppenteile teilweise nur angenommen sind. Tatsächlich beteiligen sich an den Übungen am Son-nabend bei der blauen Armee unter Führung von Generalmajor Frank das Infanterieregiment 12, Jägerbataillon 112 als Flaggentruppe, 1. Abteilung des Artillerieregiments 4, 3/4, 6. Eskadron des Reiterregiments 12 und ein Nachrichtenzug, bei der roten Armee unter Führung von Generalmajor Fischer die Infanterieregimenter 10 und 14, das Artillerieregiment 4 mit der 2. und 3. Abteilung,

ein Zug des Reiterregiments 12 und die Nachrichten-abteilung 4.

Die Gefamilleitung des Manövers lag am Son-nabend in den Händen von Generalleutnant Wöl-l-marth, Kommandeur der 4. Division.

Die ganzen Manöver finden auf histori-schem Boden in der Gegend zwischen Görlich und Lauban statt. Bei Katholisch-Henners-dorf wo sich die Hauptkämpfe des Sonnabends ereignen dürften, soll Bieten aus dem Rannensbusch gestürzt sein, woraus die Episode vom Bieten aus dem Busch entstand.

Der Reichspräsident in Görlich

Am 24. September, Reichspräsident von Hindenburg stattete Görlich am Sonntag seinen ersten Besuch ab. Kurz nach 18 Uhr traf der Zug mit dem Reichspräsidenten der Genera-lfeldmarschalluniform angelegt hatte, in Görlich ein. Auf dem Bahnsteig wurde er vom Reichswehrminister Groener empfangen. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte die Generalität mit dem Chef der Heeresleitung General Hebe Aufstellung genommen. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten brach die Menschenmenge in begeisterte Jubelrufe aus. Der Reichspräsident schritt zunächst die Front der Ehrenkompanie ab; nach dem Vorbeimarsch der Truppen bestieg er einen Kraftwagen und fuhr mit dem Reichswehrminister durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.

Auf der Treppe vor dem Rathaus hatten der Magistrat und die Mitglieder der Stadtverordneten-versammlung Aufstellung genommen. Oberbürger-meister Dr. Wiesner begrüßte den Reichspräsidenten. Mit einigen Worten dankte von Hindenburg für den freundschaftlichen Empfang. Unter rauschenden Hochrufen legte sich der Kraftwagen in der Richtung nach Zo-achimsstein in Bewegung, wo der Reichsprä-sident für die nächsten Tage Wohnung nehmen wird.

Vor dem Schloß Joachimstein hatten sich die preussischen und sächsischen Militärvereine aufgestellt. Nach der Begrüßung durch den Schloßverwalter schritt der Reichspräsident die Front der Militärvereine ab. Der Reichspräsident wandte sich dem festlich beleuch-ten Schloß zu, wo er von der Vorsteherin Frei-frau von Wölz begrüßt wurde.

Infolge des ungünstigen Wetters ist dieser Schluß auf Sonntag, den 30. September, verschoben worden.

× **Berufen.** An das Oberlandesgericht in Bres-lau wurde Landgerichtsrat Wagon von hier beru-fen, dessen dortige Tätigkeit zunächst auf 8 Monate festgesetzt worden ist.

× **Zusammenstoß.** Kürzlich stießen an der Ede-Mollke, Blücher und Goethestraße zwei Personen-autos zusammen. Die Fahrt der Wagen war nicht so heftig, jedoch war der Anprall so stark, daß beide Wagen erheblich beschädigt wurden. Der erstere Wa-gen konnte seine Fahrt fortsetzen, während der an-dere abgeschleppt werden mußte. Diese Straßen-kehrung bedeutet für den Kraftwagenverkehr eine wunde Stelle und ist hier äußerste Vorsicht zu be-achten.

× **Schulamtliche Nachricht.** Der Oberpräsident in Oppeln teilt mit: Nach einem Erlaß des Mini-sters für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind die Provinzialschulkollegien ermächtigt, künftig Nicht-Preussinnen auch zur Ablegung der Reifeprüfung nach dem Lehrplan zuzulassen. Das Reifezeugnis der preuß. Mädchen ist im übrigen als ausreichender Nachweis für die Zulassung zu den reichseigenen höheren Schulen anerkannt worden und berechtigt zum Studium an bayerischen Hochschulen.

× **Abonnementskonzerte.** Die Konzertvereini-gung Oppeln veranlaßt im Winter 1928-29 vier Familienkonzerte und einen Tanzabend. Es ist an-

Gletwitzer Rundfunk-Programm

Dienstag, den 25. September 1928. 10—12.30 Uhr: Übertragung aus der Technischen Hochschule zu Breslau auf die Sender Breslau, Gletwitz, Kö-nigsbrunnhausen, Berlin, Zeitzin, Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel: Hauptversammlung des Deutschen Städtetages. Antragsreden der Herren Reichsanstalt Hermann Müller, Reichsinnen-minister Sebering, Preussischer Minister des Innern Grzesinski, Reichsminister Koch-Weser, Reichs-verkehrsminister v. Guérard und Präsident des Reichstages Lohse. Festrede des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Muleri: „Reichsaufbau und Selbstverwaltung“. 12.55—13.06 Uhr: Neuerer Zeitgeist. 13.30 Uhr: Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45 bis 14.35 Uhr: Konzert für Veruche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Grammophon. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preis-bericht und Pressenachrichten. 16—16.30 Uhr: Kinderstunde. 16.30—18 Uhr: Unterhaltungskonzert. Ouvertüre z. Op. „Die diebische Elster“. Herbstweisen, Walzer. Der Hensler von London. Märkischer March. Frühlings-Suite. Souvenir de Chopin. In sonniger Landschaft. Liebesraum nach dem Valle. Siciliano. Einzug der Tribunen (Funktabelle). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18—18.25 Uhr: Hans Bredow-Schule. Abt. Seelenkunde. „Seelische Erkrankungen und ihre seelische Heilung“. 18.30—18.55 Uhr: Über-tragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule, Abt. Sprachkurse: Französisch für Anfänger. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.25—19.50 Uhr: Hans Bredow-Schule. Abt. Wirtschaft: „Wirt-schaftliche Beziehungen“. 19.50—20.15 Uhr: Die Heberflut. Berichte über Kunst und Literatur. 20.30 Uhr: Kompositionabend von Joseph Gustav Wraczel. Mitwirkende: Ernst Prade (1. Violine). Georg Döwson (2. Violine). Bruno Janz (Brat-sche), Curt Beder (Cello), Charlotte Kluge, Eva Volkmann, Sußi Schröder, am Flügel: Prof. S. G. Wraczel, Felicia Posner (Klavier). 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst sowie Mitteilungen des Ver-bandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

nehmen, daß der Zuspruch diesmal sehr reger sein wird, umso mehr, als Größen von internationalem Ruf, wie der Pianist Prof. Erdmann, die Koloratur-sängerin der Berliner Staatsoper Hedwig v. De-bitz, der vielgerühmte und auch in Oberschlesien schon gefeierte Geigenvirtuose Dietz Weismann, wie auch das großartige Pozniak-Trio, die anerkannt beste derartige Künstlervereinigung, zu hören sein werden. Die Nachfrage nach Abonnementskarten wird wahrscheinlich noch dadurch besonders reger werden, daß wir einen Tanzabend einer der hebe-nedischen und reichsweiten Vertreterinnen der Tanz-kunst zu sehen bekommen werden. Der Verkauf sin-det bei Photograph Gauer, Kratzauer Straße, Markt.

× **60-Jahrfeier der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau.** Die Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau feiert am 14. Oktober das 60jährige Bestehen. Im Rahmen der Jubilä-

Das feine Cocos-Speisefett

Nur echt mit dem Namenszug Dr. Schlinker

umsicherlichkeiten wird u. a. auch das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Lehr-anstalt vom Döwitzer Friedhof bei Breslau dem bis-herigen Standort, nach Proskau überführt, wo es auf einem für diesen Zweck schon seit Jahren herge-richteten Ehrenplatz Aufstellung finden wird. Mit der Feier ist auch eine Eröffnung des zweiten Direk-tors der Lehranstalt, des verstorbenen Dekonomie-rates Prof. Dr. Stoll, verbunden. An einem Jubiläumsschloß im Mufenhain der Lehranstalt wird eine Dr.-Hudolf-Stoll-Plakette angebracht, die am 14. Oktober enthüllt werden soll.

× **Straßensperre.** Anlässlich des Jahrmärktes auf dem Wilhelmplatz sind für Dienstag, den 25. September, in der Zeit von 6—18 Uhr die Ver-bindungsstraße vom Karlsplatz zum Wilhelmplatz sowie die nördliche, westliche und südliche Seite des Wilhelmplatzes für den Durchgangsverkehr für Fußverke, Kraftfahrzeuge und Radfahrer durch be-sondere polizeiliche Anordnung gesperrt worden. Zu-widerhandlungen gegen die Sperrvorschriften unter-liegen polizeilicher Bestrafung.

× **Aufgehobene Fußwegsperrre.** Der infolge der Brückenbauarbeiten gesperrte Fußweg unter der Eisenbahnbrücke über die Oder ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

× **Friedland. (Stadtverwaltung.)** Bürgermeister Dr. Depue hat einen 10tägigen Urlaub angetreten und wird durch das älteste Magistratsmitglied, Obermeister Baron, vertre-ten. — (Weiblich von Dr. Wojciech) aus Breslau war am vergangenen Sonntag nachmittag einige Stunden hier anwesend, um den neuen Altar der hiesigen Pfarrkirche, die bekanntlich während seiner Wirksamkeit als Pfarrer am hiesi-gen Ort erbaut wurde, zu besichtigen.

× **Malapane. (Freim. Feuerweh.)** In der letzten Versammlung der Freim. Feuer-wehr Malapane-Süttendorf wurden als 1. Brand-meister Fleischermeister Brander, als 2. Brand-meister Modellmacher Kruppalla und als Mann-schaftsführer Schloffer Wlfa neu gewählt.

× **Kranitz. (Der Pfarr-Cäcilien-verein)** hielt am Mittwoch seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht zu-folge zählt der Verein 49 singende und 88 inaktive Mitglieder. Der bisherige Vorstand wurde ein-stimmig wiedergewählt. Laut Beschluß ist für den 18. November die Veranstaltung eines Familien-

abends in Aussicht gestellt. — (Synodus Dr. Fischer) aus Oppeln hat sich erboten, am Sonntag, den 23. November, in der hiesigen Handwerkervereinigung einen Abschiedsvortrag über das Thema „Wirtschaftliche Fragen“ zu halten. — (Die neue Motorspritze) deren Anschaffungspreis 4800 Mark beträgt, ist dieser Tage eingetroffen und dürfte bei der gesamten Bürgerschaft lebhaften Anklang finden. — (Dienstjubiläum.) Am 1. Oktober kann Güterdirektor Plauth auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Majoratsverwaltung (Hof-Saengerie-Krappitz) zurückblicken.

× Falkenberg. (Zunahme der Scharlach-erkrankungen.) Wie in allen Teilen so nehmen auch im hiesigen Kreise die Scharlach-erkrankungen überhand, ganz besonders in den Gemeinden GutsMuth, Tillowitz und Seifersdorf.

× Gogolin. Am Mittwochabend hat die Oberwitzer Kirchengemeinde drei neue Glocken erhalten, die am Donnerstag vormittag feierlich eingeweiht wurden. — Die Kunststraße Gogolin-Krappitz wird jetzt einer eingehenden Ausbesserung unterzogen.



Aus Ratibor und Umgegend

Niederwallstraße 17.

Telefon 769.

Café Residenz, die Kleintunfthühne Ratibors

wartet diesmal mit einem ganz besonders erlesenen Programm auf. Nach dem erfolgreichen Gastspiel des Stadt- und Theaterorchesters ist eine Original-Holländer-Kapelle in die gastliche Stätte eingezogen. Sie nennt sich Varamaribo-Band und bedeutet für Ratibor eine ganz neue eigenartige Attraktion. Die Premiere am Freitagabend war ein durchschlagender Erfolg, denn die Künstler meistern nicht nur Cello, Geige und Klavier vorzüglich, sondern beherrschen auch die verschiedensten modernen Jazz-Instrumente mit so feurigem Schmitz, daß sofort frohe Laune und Stimmung in den Raum einzieht. Dann tritt der ewig beliebte Köpfe-Ring, Hans Kramer, aus Bismarck. Er hält sich als Conferencier nicht lange bei mehr oder weniger geistreichen Vorreden auf, wofür wir ihm ganz besonders dankbar sind, sondern bringt uns gleich einige seiner zündenden Chansons, die er mit reicher Stimme, feinem Pointier, zum Vortrag bringt. Nur noch kurz währt das Gastspiel der mondänen Stimmungsänglerin Lu von Lipinski, in der wir eine charmannte Künstlerin kennen lernen. Ihre bezaubernden Darbietungen haben eine eigene Note und sorgen für echte Kabarettstimmung. Alles in allem ein Programm, das auch anspruchsvolle Besucher befriedigt.

!/: 50. Geburtstag. Sein Abrahamsfest feiert heute Stadtgarteninspektor Müller, der schon zweiundzwanzig Jahre im Dienste der Stadt steht.

!/: 70. Geburtstag. Am Freitag, den 23. September feiert Stadthalter, Stadtrat Baumelster Georg Lüthge das 70. Lebensjahr.

!/: Kreisrauentag der evangelischen Frauen. Der Kreisverband der ev. Frauenhilfe des Kirchenkreises Ratibor wird Sonntag in Neustadt seinen Kreisrauentag halten, für den ein Gottesdienst, gemeinsames Mittagessen, Stadtbesichtigung und eine Nachfeier auf der Schöneberganlage in Aussicht genommen sind. Pastor Holm in Oppeln wird einen Vortrag halten über: „Reiseeindrücke von der Pfalz oder das Apostolat der Presse“.

!/: Personalien vom Bahnhof Ratibor. Es sind vertriebt die Reichsbahnassistenten Ewald von Ratibor nach Stettin, Mißla von Oppeln nach Ratibor, die Betriebsassistenten Doleisch von Ratibor nach Wichowa und Himmel von Ratibor nach Oppeln. In den dauernden Ruhestand sind vertriebt Reichsbahnassistent Gensel in Ratibor und Zugschaffner Doleisch in Ratibor.

!/: Schaufensterwettbewerb. Ein Ereignis für Ratibor bedeutet der von der hiesigen GEMA jetzt veranstaltete Schaufensterwettbewerb mit anschließendem Preisausloosung. Vor 7 Jahren wurde zum letzten Mal ein derartiger Wettbewerb ausgetragen. Diesmal liegt die Entscheidung über das schönste Schaufenster aber beim Publikum selbst.

!/: 25. jähriges Priesterjubiläum. Gestern beging Vater Antonius Tunt in seiner Heimatgemeinde Kranowitz das Fest des 25. jährigen Priesterjubiläums unter Anteilnahme des ganzen Dries.

!/: Die 5. Gruppe des Bühnenvolksbundes ist heute eröffnet worden. Sofortige persönliche oder telefonische Anmeldung sichert einen guten Platz für alle Pflichtvorstellungen. Bei uns gibt es keine Plakauslosung, sondern gute feste Plätze für die gesamte Spielzeit. Wir gewähren von 9 Pflichtvorstellungen eine Gratis-Vorstellung. Außerdem 35 Prozent Ermäßigung für sämtliche Theaterführungen und auf sämtlichen Plätzen. Außerdem weitgehende Vergünstigungen bei anderen künstlerischen Darbietungen auch während des Sommeres. Der Bühnenvolksbund ist die einzige Bühnengemeinschaft, die auf künstlerischer und religiöser Grundlage alle Volksgenossen ohne Unterschied der Konfession, Partei- und Gewerkschaftsrichtung zu einer festlich begründeten Volksgemeinschaft zusammenfassen will, nur mit dem einen Ziel: ein deutsches Volkstheater zu schaffen. Neben politischer oder gewerkschaftlicher Art kennt der Bühnenvolksbund nicht! — Irrendwelse Umgruppierungen (Umschreibungen) aus anderen Gruppen können grundsätzlich nicht vorgenommen werden, da die Mitgliederzahl der einzelnen Gruppen der Gesamtsumme angepaßt ist. — Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Am Gymnasium 2 (gegenüber dem Städtischen Museum).

!/: Rabattparverein 1927. Der geschäftsführende Vorstand des Rabattparvereins 1927 Ratibor beschäftigt sich in seiner Sitzung am 20. September insbesondere mit der Angelegenheit der mißbräuchlichen Vertreibung und Ausgabe der roten Rabattmarken des Vereins in Geschäften, die dem Verein nicht angeschlossen sind. Es ist beschlossen worden, eine öffentliche Warnung zu erlassen, welche im Anzeigenteil veröffentlicht ist. Auf die öffentliche Warnung wird auch an dieser Stelle hingewiesen, weil die mißbräuchliche Vertreibung und Ausgabe der roten Rabattmarken des Rabattparvereins 1927 den Anspruch des Vereins auf Unterstützung und Schadenersatz zur Entstehung bringt, aber auch den Zustand einer strafbaren Handlung verwirklichen kann.

!/: Kranowitz. (25. jähriges Priesterjubiläum.) Am gestrigen Sonntag feierte der Sale-

Cosel und Umgegend

+ Ein stechbriefflich Gefuchter verhaftet. Der von den Staatsanwaltschaften Neustadt und Langenbielau gesuchte Fleischer und Reisende Plonka ist in Cosel festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

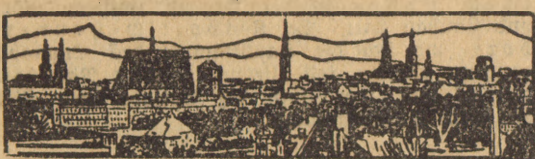
+ Für unsere Jugend. Die Austragung der Reichsjugendkämpfe der hiesigen Volksschulen wurde auf dem Sportplatz ausgetragen. Zunächst wurden nach Übung von Massenschören von sämtlichen Klassen Freiübungen vorgeführt. Hierauf fanden die Wettkämpfe der älteren Schüler im Laufen, Springen und Ballwerfen statt, während die jüngeren Kinder Spiele aufführten.

+ Ein lebhaftes Treiben entwickelte sich auf dem letzten Wochenmarkt in Cosel bei reichlichem Angebot. Butter kostete 2—2,30 Mm. das Pfund, Eier 13—14 Pfg. das Stück, Gemüse und Obst zu mäßigen Preisen. Auf dem Schwarzbiermarkt wurde das Paar Ferkel mit 20—35 Mm. gehandelt. Zufriedenstellend war der Fischmarkt bestellt.

+ Cosel-Oberhafen. Der Bademeister und Gabelierkommissar Otto Fischer von hier, feierte bei geistiger und körperlicher Mäßigkeit seinen 70. Geburtstag.

+ Randgrün. (Gründung einer Vereinigung obereschlesischer Handelsmälzereien.) In einer in Randgrün stattgefundenen Sitzung der obereschlesischen Handelsmälzereien wurde die Gründung einer Vereinigung obereschlesischer Handelsmälzereien beschlossen. Es soll dadurch die bessere Vertretung dieser Industrie bei den Behörden erzielt werden. Zum Vorsitzenden der Vereinigung wurde Mälzfabrikant W. Kraemer-Leob-

hanerpater Tunt sein 25. jähriges Priesterjubiläum. Vater Tunt ist in einem Wiener Stift. Da er ein gebürtiger Kranowitz ist, hat er das Jubiläum hier im Kreise seiner Verwandten in der Heimat gefeiert. Der Jubilär wurde von den Ordensherren mit Fahnen aus dem Hause seines Bruders abgeholt und zur Pfarrkirche geleitet. Dort feierte er ein feierliches Hochamt, das durch gesungene Vorträge des Cäcilienvereins noch besonders verschönt wurde.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischhofstraße 3.

Telefon 194.

= Marktpreise der Stadt Reiffe vom 22. September 1928. Es wurde gezahlt für 50 kg: Weizen 10,50—10,70; Roggen 10,50—10,70, Gerste 11—11,80, Futter- und Industrieerträge 9—11, Hafer 9,30—9,50, Kartoffeln 2,80—3 (1 kg 0,08—0,10), Nichtstroh (Breitstroh) 2,30—2,50, Fein-Stroh 1,60—1,90, Krummstroh 1,30—1,50, Futterstroh 1,80—2,10, Weizen 6—8, Butter 1 kg 3,80—4,20, Eier 1 Stück 0,13—0,14, Mohr 32—34, feinste Sorten über Notiz.

= Der Automobil-Klub Reiffe (A. D. A. G.) veranstaltete am 20. September eine Wanderfahrt nach Grottau, an der gegen 60 Personen teilnahmen. In Grottau fand im Gasthof „Ritter“ gefeiertes Beisammensein mit dem Automobil-Klub Grottau statt. Es wechselten in bunter Reihe musikalische Vorträge und Reden. Erst nach Mitternacht trat man die Heimfahrt an.

= Attentate gegen Autos in Deutschweite. Innerhalb 14 Tagen haben zwei Attentate gegen Autos in Deutschweite in der Nähe des Gasthauses stattgefunden. Fast fünfzigste Steine wurden gegen die Autos geworfen. Im ersten Falle wurde nicht nur die Sicherungsscheibe für den Chauffeur zertrümmert, sondern dieser auch nicht unerheblich im Gesicht verletzt. Im zweiten Falle wurde eine Seitenscheibe des Autos zertrümmert. Beide Autos waren aus Reiffe. Die Ermittlungen sind im Gange.

= Die 5. obereschlesische Singwoche im „Heimgarten“, welche am 16. September begonnen hat und am 22. ihren Abschluß erreicht, zählte gegen 100 Teilnehmer. Behandelt wurde theoretisch und praktisch das deutsche Volkslied in seinen ältesten Formen bis zu den modernen Neuschöpfungen. Was in den wenigen Tagen unter der Leitung des Führers Dr. Adolf Seifert geleistet worden ist, wurde in einer öffentlichen Aufführung am 21. September im Heimgarten gezeigt. Es hatte sich dazu ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das mit großem Interesse den vorgetragenen Volksliedern lauschte. Die Heimgartenpielfahrt verabschiedete das Programm durch das Vortragen zu Weismannels „Der Wächter unter dem Galgen“.

= Dahlienzüchterei in Heinrichsbrunn bei Reiffe. Gegenwärtig herrscht besonders in den späten Nachmittagsstunden ein starker Verkehr nach Heinrichsbrunn zur Dahlienschau der Thüringer Samenhandlung Ratowitsch, Reiffe. Der Dahliengarten der Firma dahelst dient weniger zur Vermehrung, als zur Beobachtung und Auswahl der besten der auf dem Markt erscheinenden Sorten. Das zur Schau gestellte Sortiment enthält etwa 3000 Pflanzen in ungefähr 200 Sorten und ist durch die jahrelangen Kontrollen auf erstklassige Höhe gebracht.

= Ottmachau. (Dionysien-Jubiläum.) 25 Jahre sind vergangen, seitdem die hiesige evangelische Gemeinde ihre Dionysienfeier eingezeichnet hat. Wieviel Segen ist in dieser Zeit von den Schwärmern aus Bethanien, Bressan, auf Kranke, Arme und Alte ausgegangen. Seit 1923 ist bereits eine 2. Dionysie eingestrichen. Am 14. Oktober wird das 25. jährige Jubiläum der Station gefeiert werden, wozu Pastor Hochbaum, der Mutterhausgeis-

lich und zum zweiten Vorsitzenden Dr. Alfred Gutterfreund-Cosel gewählt. Die Vereinigung trat dem Arbeitgeberverband für Handel, Gewerbe und Industrie in Oppeln bei. — (Eine Muttergartenanlage) ist die des Lehrers i. R. Pollok in der Schubertstraße. Vom Frühjahr bis in den Spätherbst stand sie in prächtigem Blumenschmuck. Sie zeigte so recht, was mit wenig Mitteln, aber mit Fleiß und Liebe geschaffen werden kann. Sämtliche Pflanzen sind selbst gezogen. Ein besonderes Schmuckstück ist eine Steinrosen mit einer Hortensie, die über 50 Blumen entwickelte. Wir empfehlen jedem Gartenliebhaber eine Besichtigung der Anlage, in der es viel zu lernen gibt.

Oberglogau und Umgegend

Auszeichnung. Die Schmiede- und Schlosserzwangsinnung Friedland hat den 83jährigen Schlossermeister Emanuel Fischer, der der Innung seit 40 Jahren angehört, zum Ehrenobermeister ernannt.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Unter dem Vorsitz der Gräfin M. A. t. u. s. k. a. Groß Neustadt fand die Landesgruppenversammlung der Jugendgruppen des V. F. V. in Ransdorf statt. Frau von Gröben berichtete über die Entwicklung der Jugendgruppen im Reiche, wo bisher in den über 2600 Zweigvereinen bereits 404 Jugendgruppen gebildet worden sind und Oberschlesien mit 28 Gruppen vertreten ist. Den Abschluß der ersten Tagung bildete ein Fackelzug der Jugend. Der zweite Tag wurde mit einem Feldgottesdienst eingeleitet. Die Führerinnen berichteten über die Tätigkeit in den einzelnen Jugendgruppen, während Oberin Kaeßner über die neuen Aufgaben der Zweigvereine und der Jugendgruppen einen Vortrag hielt.

liche von Bethanien, Bressan, die Predigt im Festgottesdienst und einen Vortrag bei der Nachfeier zugelegt hat.

= Patschkau. (Jubiläum.) Der Rassenboie Joh. Sauer begibt am 24. September sein 30. jähriges Dienstjubiläum bei der Holzbearbeitungsfabrik Schneider hier. — (Schükengilde.) Am 16. September wurden die letzten beiden Kleinodschließen für dieses Jahr erledigt, wobei freihändig zu h. r. g. den großen, Baum den kleinen silbernen Löffel gewann. Bei dem angeführten Schießen errang Fr. Neumann den großen, T. g. den kleinen silbernen Löffel.

Aus Oberschlesien

Wer darf Hauskollekten in Oberschlesien veranstalten?

Alljährlich veranstalten die verschiedensten Organisationen Sammlungen, deren Erträge der Allgemeinheit dienenden guten Zwecken zugeführt werden. Deren Zahl ist jedoch eine beschränkte, denn nicht allen Stellen wird regierungsseitig die Genehmigung zur Abhaltung von Sammlungen erteilt, zumal oft die hierzu erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt werden. Um es aber jeder, an Sammlungen interessierter Vereinigung zu ermöglichen, im kommenden Jahr ihre Hauskollekten in der Provinz, in der Stadt und auf dem Lande abhalten zu können, gibt der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien die Bestimmungen bekannt, die als Vorbedingungen zu erfüllen sind.

Danach müssen bis zum 15. Oktober die Anträge auf Genehmigung einer Hauskollekte für das kommende Jahr gestellt werden. Später eingehende Anträge können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden, falls der durch die Kollekte zu mißbringender Notstand nicht voraussetzen war.

Wie im Vorjahr wird keine Hauskollekte genehmigt werden, wenn die Gründung eines Wohltätigkeitsunternehmens ausschließlich oder überwiegend auf die erhofften Erträge der Hauskollekte gestützt werden soll. Die öffentliche Wohltätigkeit soll nur als Ergänzung der Leistung der nächsten Interessenten in Anspruch genommen werden.

Dem Antrage sind folgende Rechnungsunterlagen für das zuletzt abgeschlossene Geschäftsjahr beizufügen: 1) eine Vermögensübersicht, 2) eine Jahresrechnung. Die Vermögensübersicht soll im Anschluß an den letzten Abschluß ein einwandfreies Bild des Bestandes an Grundvermögen, Effekten und barem Geld nach Abzug der im einzelnen anzuführenden Schulden ergeben. Grund und Boden und andere Materialwerte sind ordnungsmäßig zu schätzen. Effekten sind zum Kurswert einzusetzen. Die üblichen und notwendigen Abschreibungen sind vorzunehmen.

Die Jahresrechnung soll übersichtlich geordnet sein. Größere Anstalten mit getrennten Betrieben und Stationen müssen Sonderrechnungen für jeden Betrieb vorlegen. Ausgaben, welche keine Vermögensminderung bedeuten, z. B. Kaufkosten für Grundvermögen, Kosten von Neubauten und für Inventarbeschaffungen über das laufende Bedürfnis hinaus usw. sind mit dem vollen verauslagten Betrag nur vor der Linie einzutragen, in die Rechnung selbst aber mit einer den Wert und dem Abnutzungsbeitrag entsprechenden Zins- und Amortisationssumme in den Jahresetat einzusetzen. Ebenso gehören Geschenke und Vermächtnisse, je nachdem sie zur Befriedigung laufender Verpflichtungen oder zur Vermehrung des Vermögens bestimmt sind, in die Jahresrechnung, bezw. in die Vermögensübersicht. Schließlich muß die Rechnung bei Anstalten, welche Pflanzlinge in ihren Räumen beherbergen, Material für die Prüfung geben, wie hoch jeder Pflanzling die Anstalt täglich zu stehen kommt und wieviele vollzählende und wieviele und zu welchem Betrage teilzählende und wie viele unentgeltlich aufgenommene Pflanzlinge die Anstalt in dem Geschäftsjahr beherbergt hat.

Die eingereichten Abschlüsse müssen auf regelmäßiger und fortlaufender Buchführung beruhen. Es genügt nicht, daß lediglich zum Zwecke des Nachweises des Bedürfnisses für die Kollektenerwilt-

Leobschütz und Umgegend

○ Eine Mühlenwirtschaft vollständig nieder-gebrannt. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Mühlenwirtschaft des Eigentümers Winter in Kreisewitz vollständig ein Raub der Flammen. An drei Stellen zugleich war das Feuer in der ersten Stunde herausgetreten und ergriff das Bohnhaus sowie die stehenden Wirtschaftsgüter. Die Mühle, das Wohngebäude, Scheune und Stallungen wurden ein Raub des verheerenden Elementes. Außer zahlreichem Mobiliar sind auch noch zwei Schweine, ein Kalb und die landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt.

○ Eine raffinierte Schwindlerin und Diebin trieb in der Umgegend wieder ihr Unwesen. Eine etwa 30 Jahre alte Frauensperson, die sich als Bauerntochter Gertrud Horn aus Kreisewitz Kr. Leobschütz ausgibt, sprach in einem Baderladen um Wohnung vor. Sie wurde an eine in der Nähe wohnende Witfrau gewiesen. Da die Fremde eine gute Bezahlung zusagte und von dem bevorstehenden Besuch ihrer Mutter sprach, welche ihr Geflügel, Eier und Butter mitbringen wollte, stand die Witfrau nicht an, sie in Logis zu nehmen. Nach einigen Tagen war die Frau verschwunden und die betörte Logiswirtin mußte zu ihrer Betrübnis feststellen, daß der faubere Vogel einen von der Witfrau in der Küche wohlverwahrten Geldebtrag von fast 100 Mm. mitgenommen hatte. Alle Nachforschungen nach der gefährlichen Diebin, die zweifellos einen falschen Namen angegeben hatte, sind bisher erfolglos geblieben.

gung Zusammenstellungen gemacht werden. Der Oberpräsident hält sich vor, im Einzelfall durch Einsicht in die Wirtschafts- und Rechnungsbücher eine Prüfung vorzunehmen. Wo die bisherige Art der Buchführung diesen Anforderungen nicht genügt, was nach der Erfahrung in der Mehrzahl der Fälle zutreffen sein dürfte, wird geraten, rechtzeitig durch ein geschäftsmäßiges Mitglied des Vorstandes oder in Ermangelung eines solchen durch einen eigens zu diesem Zweck heranzuziehenden Sachverständigen eine Neuordnung der Buchführung vornehmen zu lassen und dafür zu sorgen, daß die Ordnung eine ständige bleibt. Die ordnungsmäßige Buchführung wird, wie in der Einzelwirtschaft, so auch in Anstalten erzehlich wirken und zum Segen werden.

Zulassung von Nichtschülerinnen zur Reifeprüfung an Oberlyzeen.

Nach einem Erlaß des Ministers für Wissenschaft Kunst und Volksbildung sind die Provinzialhochschulen ermächtigt, künftig Nichtschülerinnen auch zur Ablegung der Reifeprüfung nach dem Lehrplan eines Oberlyzeums zuzulassen. Das Reifezeugnis der preussischen Oberlyzeen ist im übrigen als ausreichender Nachweis für die Zulassung zu den reichsgesetzlich geregelten Prüfungen anerkannt worden und berechtigt auch zum Studium an bayerischen Hochschulen.

Die berufliche Gliederung des Reichstags



Ein Vergleich der Berufe der Reichstagsabgeordneten ergibt als auffallendes Merkmal den verhältnismäßig großen Anteil der Beamten an der deutschen Volksvertretung. Unter den Partei- und Gewerkschaftsangehörigen, auch unter den Schriftstellern, Redakteuren befindet sich eine ganze Anzahl, die einst Arbeiter oder Handwerker waren, wie überhaupt zu berücksichtigen ist, daß die Berufsgruppen im Reichstag nicht ganz klar abzutrennen sind; unter den Abgeordneten, die sich als Arbeiter bezeichnen, gehören die meisten der kommunistischen Partei an.



Sport-Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Ein verregneter Sportsonntag

Preußen-Zaborze siegt knapp in Ratibor — Ein Unentschieden in Oppeln — Deichsel-Hindenburg — V. f. B. abgebrochen — Vorwärts-Rafensport schlägt die Reiffer Stadtmannschaft — Spielaussfälle in den unteren Klassen — Die anderen Sportarten feiern — Der Hindenburger Flugtag verschoben

Der Sport am Sonntag

Ein verregneter Sonntag

Die schlechte Witterung machte am gestrigen Sonntag den Sportern einen Strich durch die Rechnung. Die Zuschauer blieben aus. Die Spieler hatten wenig Lust und die Plätze bekamen das Aussehen von Seen oder kleinen Sümpfen. Trotzdem wurden im Fußball fast alle Spiele angepfiffen, aber die meisten wieder abgebrochen.

In der Liga wurden von den drei angeordneten Spielen zwei durchgeführt und eines abgebrochen. Nur mäßig 2:1 konnte der ober-schlesische Meister Preußen-Zaborze in Ratibor gegen Preußen-Ratibor 06 gewinnen. In Oppeln spielte Deichsel-Hindenburg gegen Oppelner Sportfreunde unentschieden 2:2. Der Kampf Deichsel-Hindenburg — V. f. B. Gleiwitz wurde wegen Regens halber abgebrochen. In den Gauen gab es bei den wenigen durchgeführten Kämpfen keine Überraschungen. Im Handball und Hockey fielen fast alle Spiele aus. Der Flugtag in Hindenburg mußte abgesagt werden. In der Leichtathletik gelangten in Gleiwitz die Jugendwettkämpfe zur Austragung.

Süßball

Der ober-schlesische Meister gewinnt gegen Preußen Ratibor nur 2:1

Beide Mannschaften trafen sich vor einer verhältnismäßig geringen Zuschauerzahl bei sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen in Ratibor zum Punktspiel. Wider Erwarten leisteten die Ratiborer sehr zähen Widerstand. Da gegen mühten sich die Zaborzer Spieler sehr ab, ohne zu einem ihrem richtigen Stärkeverhältnis entsprechenden Ergebnis zu kommen. Die 1. Halbzeit ist durchaus offen. Die Ratiborer drängen mit aller Macht, aber auch der Meister versucht, Zählfbares zu erreichen. Die in sehr guter Form befindliche Abwehr beider Mannschaften verhindert jegliche Torerfolge. Mit 0:0 geht es in die Pause. Nach dem Wechsel beginnt sich der Meister auf seinen Ruf und trägt Angriff auf Angriff gegen das gegnerische Tor. Der Erfolg stellt sich auch bald ein. Es gelingt ihm, 2 Tore zu erringen, dem die Ratiborer eins entgegenlegen. Das Spiel bleibt bei diesem knappen Ergebnis bis zum Schluß für den ober-schlesischen Meister.

Sportfreunde Oppeln — G. B. Delbrück-Hindenburg 2:2 (1:1)

Die dritte Begegnung in den Verbandsspielen in der Liga fand in Oppeln statt. Sportfreunde Oppeln und die Delbrück-Hindenburg waren die Gegner. Das Spiel zeigte ein Zusammentreffen zweier gleichwertiger Mannschaften und war stets offen. Die Delbrücker überraschten durch einen großen Kampfsgeist, dem die Oppelner zeitweise nicht gewachsen waren. Trotzdem hatten diese die besseren Tor Gelegenheiten, die aber nicht verwertet wurden. Das Spiel stand bei Halbzeit 1:1. Nach der Pause war zunächst eine kleine Überlegenheit der Oppelner festzustellen. Trotzdem war ihnen nur ein Erfolg beschieden. Die Gäste kamen dann gleichfalls zu einem Tor, so daß sich die Mannschaften mit einem Unentschieden trennten.

Stand der Meisterschaftsspiele in Oberschlesien

Stand der Tabelle am Sonntag, den 23. September.

	gesp.	gew.	verl.	unsch.	Tore	Punkte
Beuthen 09	2	2	0	0	9:0	4:0
Preuß. Zaborze	3	2	1	0	5:6	4:2
W. B. Gleiwitz	1	1	0	0	4:1	2:0
Delbrück-Hindenburg	3	0	1	2	5:6	2:4
Sportfr. Oppeln	3	0	1	2	6:13	2:4
Vorw. Raf. Gw.	2	0	1	1	1:2	1:3
Ratibor 06	2	0	1	1	3:4	1:3
Deichsel Hdbg.	2	0	1	1	4:5	1:3

E. B. Oberhütten Gleiwitz — E. B. Karsten.

Zentrumgrube Beuthen 6:0 (2:0).

Obwohl die Beuthener Mannschaft nicht mit ihrer voll-zähligen Elf antrat, gab sie einen sehr achtbaren Gegner ab, der sich erst in der 2. Halbzeit aufklagen bekannte. Die erste Halbzeit sieht beide Parteien vor den Toren ihrer Gegner. Die Gäste haben infolge ihrer unbefähigten Mann-

schaft schwer zu kämpfen. Können auch zwei Erfolge des Platzbesizers nicht verhindern. Nach Halbzeit machen die Beuthener einen überspielten Eindruck, so daß der Oberhütten bei starker Überlegenheit noch zu 4 weiteren Treffern kam.

Untere Fußballergebnisse.

„Frei-Frei“ 1. Jgd. — V. f. B. Hindenburg 1. Jgd. 4:0.

„Frei-Frei“ 2. Jgd. — 1. F. C. Hindenburg 2. Jgd. 5:1.

„Frei-Frei“ 3. Jgd. — Preußen Hindenburg 3. Jgd. 2:2.

Verbands Spiele in Gleiwitz

Die Verbandsspiele im Gau Gleiwitz wurden trotz der ungünstigen Witterung in der A-Klasse vollständig durchgeführt. Im Wilhelmspark trafen sich die ersten Mannschaften des Reichsbahn-Sportvereins und von Vorwärts-Rafensport Gleiwitz. Das Spiel gestaltete sich zu einem sehr spannenden Abwehrkampf. Besonders in der ersten Halbzeit war ein durchweg offenes Spiel von beiden Parteien zu sehen, wobei aber die Vorwärts trotz hartnäckiger Abwehr des Gegners mit 2:1 in die Halbzeit gehen konnte. Nach der Halbzeit lassen die Gleiwitzer stark nach, so daß der gut aufgelegte Sturm der Vereinten noch drei weitere Tore erzielen kann und somit mit 5:2 das Spiel für sich entscheiden konnte. Am Platz der Spielvereinigung Gleiwitz Nord standen sich der Platzbesizer und die Gleiwitzer Sportfreunde gegenüber. Bei Beginn des Spieles war die Spielvereinigung leicht im Vorteil und sicherte sich bis zur Pause einen Vorsprung von 3:1. Nach dem Wechsel verjagten die Gäste zwar mit aller Macht aufzuholen, doch scheitern alle Angriffe an der bombastischen Abwehr des Gegners, der durch ein flottes Spiel noch zwei Erfolge für sich buchen kann. Im Verbandsspiel V. f. B. Oberhütten gegen den Platzbesizer V. f. B. V. übernahm der Erstere kampflos zu seinen Punkten, da die Polizei auf das Spiel verzichtete.

Von den Hindenburger Fußballplätzen

Das Ligaspiel Deichsel gegen V. f. B. Gleiwitz wurde nach 26 Minuten Spielzeit seitens der Hindenburger Mannschaft abgebrochen. Die Parteien trennten sich bei einem Stande von 0:0, nachdem sie beiderseits recht gute Leistungen gezeigt hatten.

Auch das A-Klassenpiel 1. F. C. gegen Deichsel wurde vom Schiedsrichter infolge der schlechten Bodenverhältnisse abgebrochen. Lediglich das Spiel E. C. Frei-Frei gegen E. C. Preußen-Zaborze I wurde durchgeführt und endete mit 3:1 (1:1) für Frei-Frei. Diese brachten eine vollständig neue Mannschaft auf den Plan, die sich recht gut bewährte. Trotz des aufgewickelten Bodens wurden recht ansehnliche Leistungen gezeigt. Nur 5 Minuten führte Frei-Frei in der ersten Halbzeit, dann war der Ausgleich da. Nachdem in der zweiten Spielhälfte Frei-Frei abermals die Führung übernommen hatte, sah sich der Schiedsrichter alsbald veranlaßt, drei Mann der Preußen herauszustellen. Frei-Frei konnte im weiteren Verlauf noch ein Tor erzielen. — Das Handballspiel der Turner in Zaborze fiel ebenfalls der Witterung zum Opfer.

Um den Gaumeister in Beuthen

Von allen im Gau Beuthen angeordneten Fußballspielen der 1. Klasse wurde nur eins ganz durchgeführt, die übrigen Kämpfe fielen dem anhaltenden Sprühregen zum Opfer. Sie wurden teils kampflos wegen Nichtantretens des Gegners gewonnen oder sie wurden des Regens wegen abgebrochen. Auch in der 2. Klasse und bei der Jugend verhielt es sich entsprechend.

In Mieschowitz spielte E. B. Mieschowitz gegen V. f. B. Beuthen die 90 Minuten durch. V. f. B. Beuthen holte sich eine empfindliche Niederlage. Mit 9:2 (4:0) fertigte Mieschowitz seinen Gegner ab. Das Spiel der 2. Mannschaften wurde bei einem Stande von 3:1 für Mieschowitz wegen Differenzen bei einer Herausstellung abgebrochen. Högberg Sportfreunde gewannen kampflos, da Eisenbahn I nicht antrat. Schomburg gegen Raf wurde wegen anhaltenden Regens abgebrochen, ebenso das Spiel V. f. B. 18 gegen 09 Beuthen I. Spielvereinigung Beuthen und Post Beuthen I traten zwar an, aber die Post hatte keine Lust an Weiterspielen, so daß auch hier der Kampf abgebrochen werden mußte.

Ergebnisse der unteren Klassen: V. f. B. 18 II. gegen 09 Beuthen II. 5:4. — V. f. B. 18 III. gegen V. f. B. Beuthen III. 4:3. — Spielvereinigung Beuthen gegen Post Beuthen II. 9:1. — Spielvereinigung III. gegen Mieschowitz III. 1:0.

Der Sport in Reiffe

Das Propagandaspiel der Stadtmannschaft Reiffe gegen Vorwärts Rafensport, das bei strömendem Regen ausgetragen wurde und daher seine propagandistische Wirkung vollkommen verfehlte, endete für die kombinierte Stadtmannschaft mit einer nicht ganz verbildeten 1:6 Niederlage, nachdem sie in der ersten Halbzeit in Führung gegangen war und Position auch über die Pause hinweg gehalten hatte. Nachdem in der Mitte der zweiten Halbzeit Gleiwitz den Ausgleich und die Führung erzielt hatte, blieb der Stand des Spieles 2:1 bis fünf Minuten vor Schluß. Da brach die Reiffer Verteidigung und Rückkehrer zermürdet durch das harte Kampfspiel der

Gleiwitzer, zusammen vier weitere, fast unbehindert geschossene Tore konnten die Vorwärts Rafensportler noch anbringen. — Das Handballspiel um den Pokal des „Berliner Tageblatts“ zwischen Gau Beuthen und Südgau fiel wegen des Nichterschens der Beuthener aus. Der Südgau dürfte dadurch kampflos gewonnen haben.

Handball

Handball der Turner.

Die in Beuthen angeordneten Pflichtspiele der Turner kamen nicht zum Austrag, da der andauernde Regen den Platz spielunfähig machte.

Leichtathletik

Reichsjugendwettkämpfe des Staatl. Gymnasiums und der Oberrealschule Gleiwitz.

Am Mittwoch, den 12. 9., fanden auf dem Zahnsporthaus, begünstigt vom schönsten Wetter, die Reichsjugendwettkämpfe der obengenannten Schulen gemeinsam statt. Am Vormittag kämpften die Schüler der einzelnen Altersklassen um die zu einem Siege erforderliche Punktzahl, wobei auch das Schwimmen, das einige Tage vorher im Wilhelmspark ausgetragen worden war, gewertet wurde. Die Leistungen waren im allgemeinen zufriedenstellend. Am Nachmittag wurden zwischen den beiden Schulen eine Klassenstaffel der Jahrgänge 1918 bis 1910 (8x100 m) und eine 4x100 m-Staffel gelaufen, die das Gymnasium gewann. Für die 4x100 m-Staffel, die in der guten Zeit von 48,4 Sek. gelaufen wurde, erhielt das Gymnasium eine große Hindenburgwanderplakette. Den Abschluß der Wettkämpfe bildete ein Handballspiel zwischen den beiden Schulmannschaften. Das Ergebnis war unentschieden 2:2. Hier zeigte sich, daß die Gymnasialisten den gefährdeten Oberrealschülern vollkommen gewachsen sind. Zum Schluß hielt Turnlehrer Ronge eine kurze Ansprache, in der er mit markigen Worten unseres Turnvaters Zahn gedachte.

Leichtathletik Gauwettkämpfe in Beuthen.

Diese sportliche Veranstaltung fiel ebenfalls dem Regen zum Opfer.

Gorkung

Beuthen 09 — Gleiwitz

Wegen des Regens traten die Mannschaften nicht an.

Tennis

VII. Allgemeines Coseler Tennisturnier des Tennisclubs Grün-Weiß, Cosel.

Während eines sieben-tägigen Zeitraumes hielt der Tennisclub Grün-Weiß, Cosel, sein dies-jähriges allgemeines Tennisturnier ab. Den gebotenen Sport muß man als sehr gut bezeichnen. Die Endergebnisse sind folgende: In der Herrenmeisterschaft siegte Stankalla über Gollnisch mit 6:0, 6:3, 6:2; in der Damenmeisterschaft blieb Fr. Grzimek über Fr. Wohlmann mit 6:1, 6:4 Sieger. Im Herren-Doppelspiel 1. Klasse siegte das Paar Bothe-Stankalla über Dr. Rabin-Gollnisch mit 6:2, 6:1, 6:3. Das Damen-Doppelspiel 1. Klasse gewannen Frau Goldmann — Fr. Wohlmann mit 6:1, 6:4. Das gemischte Spiel 1. Klasse konnten Fr. Grzimek — Herr Bothe gegen Frau Goldmann — Herrn Stankalla mit 6:2, 6:4 für sich entscheiden. Das Damen-Einzelspiel 2. Klasse besitzte Fr. Liebe gegen Fr. Gläsel mit 6:4, 7:9, 6:1. Im Herren- und Damen-Doppelspiel 2. Klasse siegten Frau Rabin — Herr Janetzki über das Paar Gollnisch-Salwit mit 7:5, 5:7, 6:4. Im Vorgespiel siegte Stankalla über Bothe mit 7:5, 5:7, 6:2. Im Damen-Einzelspiel siegte Frau Voensler gegen Frau Grzimek 5:6, 6:3, 9:3. Herren-Einzel 2. Klasse Menzel gegen Gollnisch 6:1. Im Damen-Doppel 2. Klasse siegte Frau May — Fr. Liebe gegen Frau Grzimek — Frau v. Kornaghi 8:6, 6:3. Sonntag abend fand bei Heberlah die Preisverteilung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt.

Deutschland schlägt Österreich im Tennis-Länderkampf.

Der Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Österreich, der in München stattfand, ging am Sonntag zu Ende und brachte der deutschen Mannschaft einen Sieg mit 8:3 Punkten. Deutschland gewann am letzten Tage die noch ausstehenden fünf Spiele.

Neuer deutscher Fußballsieg gegen Norwegen

Auch der 5. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Norwegen, der hier am Sonntag vor etwa 12 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Königs ausgetragen wurde, endete mit einem 2:0 Siege Deutschlands.

Bogen

Deutsch-Oberschlesischer Bogen in Oberschlesien geschlagen.

Am Sonntag fanden in Orzegow einige Wettkämpfe namhafter deutscher und polnischer Bogenschützen statt, die ein Glaslo für den westerschlesischen Bogensport wurden. Von fünf angeordneten Begegnungen vermochten die Deutschen nicht eine einzige zu ihren Gunsten zu entscheiden, lediglich in einem einzigen Kampf konnte wenigstens ein Unentschieden erreicht werden. Es kämpfte im Fliegen-gewicht Rita-Orzegow gegen Heising-WBC-Gleiwitz, Rita siegte noch nach Punkten. Im Feder-gewicht der polnische Meister Gorny-Rattowitz gegen Lischer-WBC-Gleiwitz. Hier gab der deutsche Teilnehmer in der dritten Runde auf. Im Leichtgewicht maßen sich Porada-Orzegow und Rager-WBC-Gleiwitz. Porada ist während der beiden ersten Runden stark im Angriff und zwingt seinen Gegner in der 3. Runde zum Aufgeben. Im Leichtgewicht endete der Kampf zwischen Wostal-Orzegow und Mildner-WBC-Gleiwitz unentschieden. Im Mittelgewicht gibt der deutsch-oberschlesische Vertreter Meinerz gegen den polnischen Zimniowski den Kampf auf.

Bogunterricht.

Ab Dienstag, den 24. September, wird in der Halle der Humboldtschule in Beuthen, Hohenzollernstraße, unentgeltlich Unterricht im Bogensport für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt. Trainingsabende finden jeden Dienstag und Freitag abend von 20 bis 22 Uhr statt.

Pferdesport

Rennergebnisse

von Albert Kabe, Gleiwitz, Pfarrstraße 2, Tel. 3790. Nebenstellen: Ratibor, Oberwallstraße 18, Tel. 118, Gleiwitz, Wilhelmstraße 6, Tel. 3711.

Hamburg-Großhorstel

23. 9. 1928.

1. Rennen: 1. Landeshauptmann, 2. Alkuni, 3. Daphne. Toto: 117:25, 13. Ferner: Malvolto.

2. Rennen: 1. Concordio, 2. Nador, 3. Rohrbach. Toto: 64:15, 11, 13. Ferner: Verlenfischer, Interurban, Randglossen, Festina lente.

3. Rennen: 1. Seiderose, 2. Rochus, 3. Luzetia. Toto: 62:16, 29, 14. Ferner: Abanti, Madonna d'Arezzo, Volador, Astrolog, Saalburg.

4. Rennen: 1. Oberwinter, 2. Nall, 3. Kalk. Toto: 42:15, 17, 14. Ferner: Contessa Maddalena, Alenber, Teutone, Goldener Ehrenkrieger, Asari, Wanderlust.

5. Rennen: 1. Olivera, 2. Nachtkönig, 3. Ergebe. Toto: 29:15, 23, 42. Ferner: Memnon, Maillebois, Notung, Alfenstein, Prinz Christian, Kerm.

6. Rennen: 1. Portia, 2. Mondnacht, 3. Lobsted. Toto: 37:19, 30, 32. Ferner: Esentes, Concurrent, Alcolin, Storm Cloud, Signora, Casanova, Astris.

7. Rennen: 1. Sebastiano, 2. Rammer, 3. Diebmar. Ferner: San Marco, Barastin, Orlanda, Amanbus, Karissimus, Formosita, Octaba.

Paris

23. 9. 1928.

1. Rennen: 1. Twilight, 2. Uncle Sam, 3. La Gr. Demoiselle. Toto: 22:14, 27, 28. Ferner: Saint Germin, Les Rozeur, Chitres, Extreme, Meduse, Courteuil, Mac Orlan.

2. Rennen: 1. Schram, 2. Wonderful, 3. Barouna. Toto: 33.

3. Rennen: 1. Ringlas, 2. Victor, 3. Balmoral. Toto: 16:10, 18, 15. Ferner: Fergus, Prince Charmant, Alun, Senne, Montezuma II, Nopal.

4. Rennen: 1. Merry Girl, 2. Sainte Mandane, 3. Hochetta. Toto: 70:24, 23, 17. Ferner: Tanais, La Futelebe, Larsh, Kolbe, Desernight, Cosette.

5. Rennen: 1. Verbi, 2. Zinnora, 3. Netterbh. Toto: 30:13, 19, 16. Ferner: Glorioso, Neufscap, Alalais, Glarawood, Circarlene, Cheverth.

6. Rennen: 1. Danjeur de Corde, 2. Portia II, 3. Plabfellow. Toto: 86:26, 35, 37. Ferner: Saint Jean du Bois, Leiths, Smallholm, Verburette II, Fortchis, Villbourg, Seule, Nelson, Doreen, Saint Gildas, Massabelle, Whilition, Fontaine Robale.

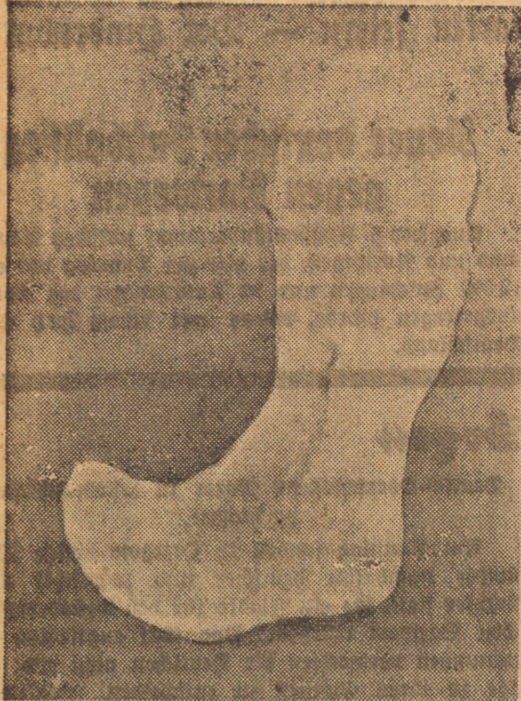
Am 24. Sept. 1928 Rennen in: Maisons-Lafitte.

Heimat und Volk

Geltfame Gebilde in der Natur

Von E. G. m o l - G l e i w i t z .

Beim Bau der neuen Chaussee von Boisk nach Langendorf O.S. wurde in einem alten aufgelassenen Kalksteinbruch das hier abgebildete, an den Unterschenkel eines Menschenbeines erinnernde Stein- gebilde gefunden. Dasselbe zeigt deutlich Knie- scheibe, Knöchel, Ferse und Zehen. Es handelt sich hier aber nicht um eine „Versteinierung“, eines Men- schenbeines, sondern um eine Kalksteinkonkre- tion, wie solche auch im Böh aufstehen und als sogenannte „Böckel“ bekannt sind. Die Na-

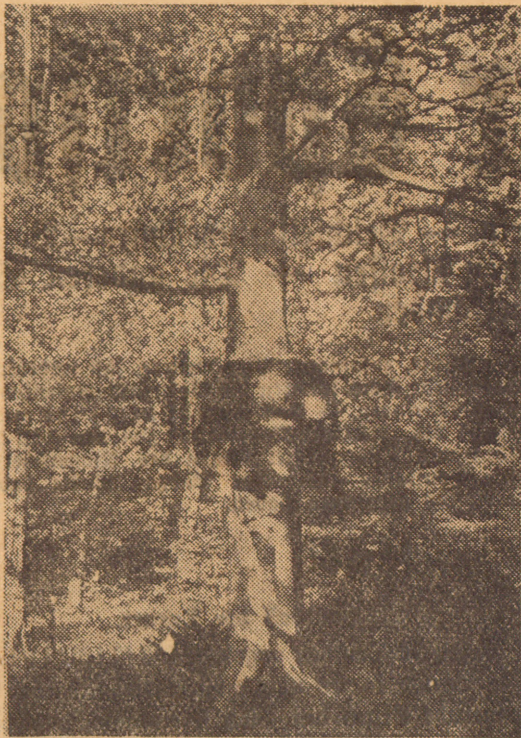


Ein an einen menschlichen Fuß erinnerndes Stein- gebilde (Muschelfuß), das in einem alten Steinbruch bei Langendorf, Kreis Gleiwitz, Ende Juli 1928 gefunden wurde.

tur bringt in ihrer schöpferischen Laune manchmal solche sonderbare Steingebilde hervor.

Ein ähnliches Produkt der spielerischen Laune der Mutter Natur sind die Maser auswüchse in Ge- stalt eines am Baumstamm in die Höhe kletternden Affen oder Bären. Zwei solcher mit derartigen Aus- wüchsen behafteten Birkenbäume sind im Guido- walde bei Hindenburg O.S. zu sehen. Eine ähnliche Maserbildung findet sich auch an einer Rot- buche im Forst Nachowitz Schweiz. In einer Höhe von etwa 2 Meter über dem Boden ver- blickt sich der Baumstamm zu einem ringsumlaufenden Wulst von etwa 600 mm Durchmesser, so daß sich eine Person darauf bequem hinsetzen kann. Der Wulst ist von einer rissigen Rinde bedeckt, und weist absonderliche Wellenlinien und felsame Verschlin- gungen auf. Die Anhäufung derartigen von ring- förmigen Bildungen umschlossenen „Augen“, wie man die „Schlafenden“ Knospen nennt, sind die Folge solcher Wachstumsstörungen.

Ueber die Ursache derartigen Wachstums- störungen sind selbst die Gelehrten nicht einig. Einige Forscher nehmen an, daß derartige Störun- gen und Mißbildungen auf die Tätigkeit von In- sekten oder von Pilzen (Bakterien) zurückzuführen sind, andere wieder meinen, daß dies durch innere Wachstumsvorgänge verursacht wird.



Maserbildung an einer Rotbuche im Nachowitzer Walde.



Maserbildung in Gestalt eines am Stamm empor- kletternden Bären auf einer Birke im Guidovalde bei Hindenburg.

Das sagenhafte Bialebrzezie — Das heutige Niechowik

Ein Beitrag zur oberschlesischen Geschichte von R. F. M a i n k a : Niechowik.

Ueber die Entstehung des Dorfes Niechowik und die näheren Umstände, welche den Ortsnamen herbeigeführt haben, konnte bisher geschichtlich nichts Sicheres festgestellt werden, weil die den Geschichts- forschern zugänglichen heimischen Archive über die erwähnten Fragen keine Nachrichten geben und die auswärtigen nur mit Schwierigkeiten erreichbar sind. Wohl lebt unter dem Volke eine Ueberliefe- rung, nach der ein polnischer Edelmann, namens Chabbaus Chorowski, als Kind mit seinem Onkel Wac, zur Nachtzeit auf einem Leiterwagen vor sei- nen mächtigen Wiberfächern aus Polen flüchtend, hier auf den Hängen des Wiberbades eine Nieder- laßung gründete, die ihren Namen von dem polni- schen Ausdruck: „Maie Chowa!“ d. h. „Er hat mich erzogen!“ bekommen haben soll. Dieser sagenhaften Ueberlieferung, die Chrobok unter dem Titel: „Wie Bonkel den Ortsnamen erklärt“ in der Heimat- lichen Beilage der „Oberschlesischen Zeitung“: Aus dem Deutlicher Bande, Jahrgang 1925, Seite 37, ver- öffentlichte, möchte ich nachstehende geschichtlich er- harte Tatsachen, die ich den liebenswürdigen Mähen des Geschichtsprofessors an der Jagielloni- schen Universität zu Krakau, Herrn Dr. Fijalet, zu verdanken habe, gegenüberstellen.

Im ältesten Privilegium des Klosters Niechow, das um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Polen gegründet worden ist, in einer Urkunde, die die Schenkungen, mit denen der Orden der Kreuzherren vom heiligen Grabe bedacht wurde, aufzählt, befin- det sich nachstehender Satz:

„Wlodimirus dedit Balesbresle.“

Daraus geht hervor, daß

„Wlodimir“, der Besitzer von Bialebrzezie, dieses sein Dorf, den Kreuzherren zu Niechow schenkte.“

Die diesbezügliche geschichtlich belegte Stelle ver- öffentlichte Dr. Franciszek Wlojowski im: Kodeks dyplomatyyczny Małopolski Band II — Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustratio;

Band IX — Krakau, im Verlage der Academie der Wissenschaften 1886, Seite 13, 17 und 109.

Giermit steht fest, daß

„das Dorf Bialebrzezie oder wie die frühere Schreibweise lautete: Balesbresle und Balesbresle, in den Besitz der Kreuzherren von Niechow ge- kommen war.“

Nach einer in lateinischer Sprache gefertigten Urkunde vom 24. Juni 1257, die in der „Dokumen- tierten Geschichte des Bistums Breslau“ (Seyne, Seite 1010) abgedruckt ist, erlaubt

Wladislaus, Herzog von Oppeln dem Stifte Nie- chow nach deutschen Rechte zu gründen

„Duas villas, videlicet Charzu et Balesbresle“, d. h. zweier Dörfer, welche Chorow und Biale- brzezie heißen.

Dieselbe Urkunde bringt außer dem erwähnten polnischen Geschichtsprofessor Dr. Wlojowski in dem genannten „Kodeks“ auch unser Deutlicher Chronist Gramer in der zweiten Beilage am Ende seiner „Chronik von Neuthen 1863“ in deutscher Sprache, doch ist als der Tag ihrer Ausfertigung in Gzelabz der 24. Mai angegeben. Obwohl in diesem Doku- ment der Einfall der Mongolen in unsere Heimat im Jahre 1241 und die Vertreibung Bialebrzezie durch die heidnischen Horden nicht erwähnt wird, spricht Gramer auf Seite 24 seines Werkes von „verwüsten Ortschaften“ und das wohl mit Recht, denn es ist doch als sicher anzunehmen, daß die Tartaren auf ihrem Raubzuge die Stadt Neuthen und die Dörfer in seiner Umgebung auch heimgesucht und die Hütten, da die Bewohner in die dichten Wälder geflüchtet waren, mit Feuer zerstört haben.

Run sehen wir nach der letztgenannten Urkunde vor der Tatsache:

Das Stift Niechow gründet nach deutschem Recht im Jahre 1257 neu Bialebrzezie.

Und Professor Dr. Fijalet sagt:

„Run verschwindet in den Urkunden die Bezeich- nung „Bialebrzezie“ in dem Maße, als der Namen: Niechowik, der neuen Gründung bei Neuthen auf- taucht, denn die nach deutschem Recht gegründete Niederlassung heißt „Niechowice, nach altem Sprachgebrauch: Vice, d. i. zu Niechow gehörig.“

Als weiteren Beleg für die Behauptung, daß unser Niechowik zu dem Stifte Niechow in näherer Beziehung gestanden hat, will ich wiederum Gramer anführen. Derselbe sagt auf Seite 24 seiner Chro- nik, daß

bei Abbruch der alten Kirche zu Niechowik noch viele Särge von Geistlichen gefunden wurden, welche mit dem Ordenshabit der Niechowiter Mönche bekleidet waren.

Eine Jugendtragödie

Das Liebesdrama der Sechzehnjährigen. — Natür- lich ist auch ein Revolver dabei.

Wien, 20. September.

Die Stadt Dornbirn im Vorarlberg war der Schauplatz einer Jugendtragödie, die in vielfacher Beziehung an die Steglitz Affäre erinnert.

Die Familie Oberholzer, eine angesehenere Kauf- mannsfamilie, besitzt zwei Kinder, die 16jährige Eleonore und den 19jährigen Werner. Eleonore Oberholzer war trotz ihrer Jugend sehr umschwärmt. Unter ihren Verehrern gab sie dem 18jährigen An- ton Zuger, dem Sohn eines Eisenbahnbeamten, den Vorzug. Die Eltern sahen aber die Beziehun- gen nicht gern und verboten dem jungen Mann, das Haus zu betreten. Am letzten Samstag kam er

dennoch in Abwesenheit der Eltern ins Haus und verbrachte ungefähr zwei Stunden in der Wohnung der Geliebten. Der Bruder des Mädchens, der die Freundschaft seiner Schwester zu dem Gymnasialisten ungern gesehen hatte, kam unerwartet in das Haus zurück. Kurz nach seiner Heimkehr hörte man Schüsse aus der Wohnung und sah, wie Anton Zuger aus dem im ersten Stockwerk gelegenen Schlaf- zimmerfenster in die Tiefe sprang. Kurze Zeit darauf stürzte Werner Oberholzer blutüberströmt aus dem Hause und rief: „Die Botte hat mich er- ordet“, dann brach er bewußtlos zusammen.

Der rasch herbeigeeilte Arzt stellte lebensgefähr- liche Verletzungen fest. Die Totkommission, die sofort auf dem Tatort erschien, stellte folgendes fest:

Anton Zuger hatte zum Stillbleiben eine Brom- bidie mitgebracht. Vermutlich wollte er ge- meinsam mit seiner Braut Selbstmord verüben, da sich die Eltern ihrer Verbindung entgegensetzten. Als der Bruder nach Hause kam, geriet er offenbar mit dem Freund seiner Schwester in Wortwechsel, der zu Taktlosigkeiten ausartete. Während dieses Wortwechsels ergriff Lotte Oberholzer die auf dem Tisch liegende Pistole und feuerte vier Schüsse ab. Während der Schüsse eilte Anton Zuger zum Fen- ster und sprang auf die Straße. Das Mädchen ver- blieb ruhig im Zimmer und sah dann durch das Fenster, wie ihr Bruder auf der Straße verbunden und ins Spital gebracht wurde.

Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung der jugendlichen Attentäterin angeordnet. Gegen Anton Zuger wird ebenfalls eine Untersuchung geführt werden, hauptsächlich, um seine Rolle bei der Tat und die Herkunft der Waffe festzustellen.

Schach-Spiel-Ecke

Großmeisterstrieche und Glossatorenunsinn

Wie wir neulich in den Partien zwischen Capablanca und Bogoljubow gesehen haben, sind selbst die Größten im Reiche Caissas vor groben Irrtümern nicht sicher. Die nachstehende Partie entnehmen wir dem Kongreßbuch des großen internationalen Turniers zu Berlin 1928. Es ist sehr interessant für den Nachspielenden, zu beobachten, wie beide Spieler der suggestiven Kraft derselben Illusion zum Opfer fal- len. Daneben entbehrt auch der Fall nicht des Hu- mors, denn gerade der Verlustzug ist vom Glossator mit zwei Ausrufungszeichen versehen und als der einzige Gewinnweg bezeichnet worden. Die Richtig- stellung dieses ungeheuren Lapsus erfolgte (sicherlich zum nicht geringen Aerger des Glossators) durch irgendeinen analytischen Anonymus aus Dingsda in Rumänien.

Weiß: Johner. Schwarz: Bogoljubow.

- | | |
|-------------|----------|
| 1. d2 — d4 | Sg8 — f6 |
| 2. c2 — c4 | e7 — e6 |
| 3. Sg1 — f3 | d7 — d5 |
| 4. Sb1 — c3 | Sb8 — d7 |
| 5. c4 × d5 | e6 × d5 |
| 6. Lc1 — f4 | |

In dieser Variante wird zwar der schwarze Damenläufer befreit, allein der weiße Damenläufer gelangt auf eine vielversprechende Diagonale, und dem schwarzen Damenspringer stehen keine günstigen Felder zur Verfügung.

- | | |
|--|----------|
| 6. | c7 — c6 |
| Das ist erzwungen wegen der Drohung Sb5. | |
| 7. e2 — e3 | Lf8 — e7 |
| 8. Lf1 — d3 | |

Hier spielt man auch, und das halten wir für besser, h3, um nach Sh5 mit Lh2 den Läufer dem Abtausch zu entziehen.

- | | |
|-------------|----------|
| 8. | Sf6 — h5 |
| 9. Lf4 — g3 | |

Aljechin ließ gegen Lasker (Newyork 1924) den Abtausch auf f4 zu, welche Spielweise sich aber nicht bewährte.

- | | |
|--------------|---------|
| 9. | 0 — 0 |
| 10. Dd1 — c2 | g7 — g6 |

10. ... Sh6 erscheint uns besser. Es ist dann die bewährte Aufstellung Te8 nebst Sf8 anzustreben. Der Textzug ist eine empfindliche Schwächung.

- | | |
|-----------------|-------|
| 11. 0 — 0 — 0!! | |
|-----------------|-------|

Schwarz ist in einer schwierigen Lage. Auf g3 kann er nun wegen Öffnung der h-Linie nicht gut nehmen. Auf Sd6 folgt Se5, und Te8 verbietet sich gar wegen Sd5! nebst Lc7.

- | | |
|--------------|----------|
| 11. | Kg8 — g7 |
| 12. Kc1 — b1 | a7 — a5 |
| 13. Sc3 — e2 | a5 — a4 |
| 14. Se2 — f4 | Sh5 × f4 |

Weiß steht auf dem Damenflügel schlecht und muß daher um jeden Preis auf dem Königsflügel etwas unternehmen. Daher das Abtauschmanöver mit der Absicht, h4 zu spielen. Es ist schwer, einen anderen Plan zu finden, er ist der natürlichste und einfachste und kann nicht schlecht sein, obwohl der Glossator das behauptet. Der Sh5 stand ja etwas dumm, aber er verhinderte zunächst den Bauern- sturm.

- | | |
|--------------|----------|
| 15. Lg3 × f4 | a4 — a3 |
| 16. b2 — b3 | Sd7 — b8 |

Der Springer wird über a6 nach b4.

- | | |
|---------------|----------|
| 17. Lf4 — e5+ | f7 — f6 |
| 18. Le5 × b8 | Ta8 × b8 |
| 19. h2 — h4 | Lc8 — g4 |
| 20. Td1 — c1? | |

Nicht energisch genug, mit 20. Tdgl droht sehr stark h5., z. B. 21. h5, gh.; 22. Lf5 mit gutem Angriff.

- | | |
|----------|-----------|
| 20. | Tb8 — c8! |
|----------|-----------|

Schwarz spielt weit kräftiger.

- | | |
|--------------|----------|
| 21. Sf3 — h2 | Lg4 — e6 |
| 22. h4 — h5 | c6 — c5! |
| 23. d4 × c5 | |

23. Lg6?; f5! usw.

- | | |
|--------------|----------|
| 23. | Le7 × c5 |
| 24. Dc2 — d2 | |

De2 war vorzuziehen.

- | | |
|--------------|----------|
| 24. | d5 — d4! |
| 25. c3 — c4 | Dd8 — d6 |
| 26. Sh2 — f3 | |

Chancenreicher war f4.

- | | |
|---------------|----------|
| 26. | Lc5 — b4 |
| 27. Dd2 — e2 | Tc8 × c1 |
| 28. Th1 × c1 | Le6 — g4 |
| 29. h5 × g6 | h7 × g6 |
| 30. De2 — d1? | |

Hier war noch eine Gelegenheit, mit 30. e5 den Ausgleich zu erreichen. Nach 30. ... Lf3, 31. Df3 hängt der Bb7. Auf 30. ... fe; geschieht 31. De5+; De5+; 32. Se5+; Tf2+; 33. Te2!! usw. Weiß hat nun durch diese Serie von schwachen Zügen die gut- stehende Partie gründlich verdorben.

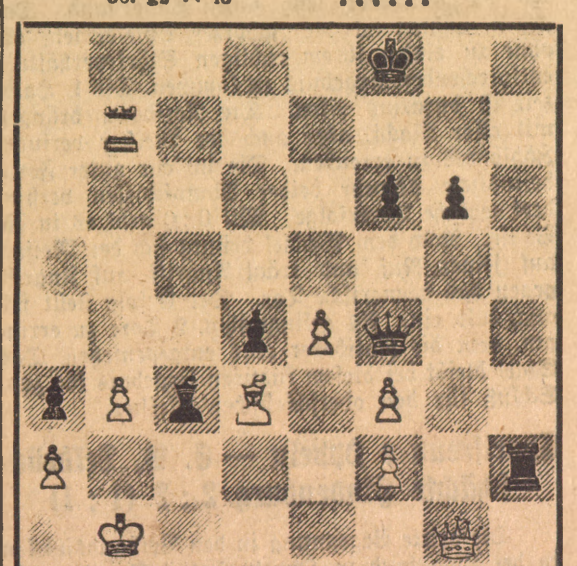
- | | |
|--|-----------|
| 30. | Dd6 — f4! |
| 31. Tc1 — c4 | Lb4 — c3 |
| Auch dieses noch! Jetzt schwebt der weiße König bereits in Gefahr. | |

32. Te4 — c5 Tf8 — h8
Weiß hat die h-Linie geöffnet und Schwarz hat die Nutznießung davon.

- | | |
|---------------|-----------|
| 33. Te5 — b5 | Th8 — h2! |
| 34. Tb5 × b7+ | Ka7 — f8! |
| 35. Dd1 — g1 | Lg4 × f3 |

Stünde der König beispielsweise auf h6, so würde dieser Zug wegen der Antwort 36. g3! nicht möglich sein.

- | | |
|-------------|-------|
| 36. g2 × f3 | |
|-------------|-------|



In dieser Stellung, der im Kongreßbuch ebenfalls ein Diagramm gewidmet ist, zog Bogoljubow Dh4. Der Glossator behauptet, dies sei der Gewinnzug, und versieht ihn mit zwei Ausrufungszeichen. Er übersieht aber dabei, ebenso wie Johner, folgenden geistreichen Gewinnweg für Weiß, denn in Wirklichkeit ist dieser Zug der Verlustzug: 37. Dg6!! (droht undeckbares Matt, wenn also Schwarz nicht matt- setzen kann, muß er verlieren), 37. ... Th1+, 38. Lf1!!! (damit wird dem König das Tor in die Freiheit [d3] geöffnet), 38. ... Tf1+; 39. Kc2, Df2+; 40. Kd3, Df3+; 41. Kc4, De2+, 42. Kd5, und Weiß gewinnt. Auch 36. ... Df3+; was sehr stark aussieht, gewinnt nicht, denn auf Turmschachs dürfte der König nie die Diagonale h2 — b8 betreten, weil der Turm mit Schach geschlagen werden würde. Nach 36. ... Dh6 zur Deckung des g-Bauern würde so- wohl der Läufer mit gelegentlichem Lb5+, als auch die Dame mit gelegentlichem Dg3+ den Turm in der Belästigung des schwarzen Königs unterstützen. Das richtige Verfahren scheint uns mit 36. ... Lh2! gegeben zu sein. Dieser Zug hindert wegen der Matt- drohung auf c1 die Dame an kecken Ausflügen und droht außerdem auch noch Tg2, worauf Weiß keine ausreichende Verteidigung mehr haben dürfte. In der Partie geschah:

- | | |
|-----------------|-------------|
| 36. | Df4 — h4??? |
| 37. Dg1 — g3??? | Dh4 × g3 |
| 38. f2 × g3 | Th2 — b2+ |
| 39. Kh1 — c1 | Tb2 × a2 |
| 40. Ld3 — c4 | Ta2 — f2 |
| 41. b3 — b4 | a3 — a2 |

und Weiß gab auf.

Schachklub „Springer“, Gleiwitz.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., spielte die 2. Klasse des Klubs einen Wettkampf gegen die 1. Klasse des Schachklubs „Laband“, der von Gleiwitz mit 5½:3½ Punkten gewonnen wurde.

Wirtschaftliche Rundschau

Tagung des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsbundes. In Wiesbaden tagte der Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsbundes. Unter Vorsitz von Dr. Schiffer-Köln hielt einen Vortrag über die Stellung des Einzelhandels in der Warenverteilung. Es folgte ein Bericht des Vorsitzenden a. D. Hüfner-Kiel über die Begriffe der Wettbewerbsmission betreffend gesetzliche Regelung der Einigungsämter in Sachen des unlauteren Wettbewerbs. Nach dem Bericht so, es bei einem gewöhnlichen schiedsgerichtlichen Verfahren bleiben, jedoch soll ein Zwang gegenüber dem Beflagten mittelbar ausübt werden können. — Die dem Bericht folgende Diskussion ließ die verschiedensten Ansichten zum Ausdruck kommen. Schließlich wurde aber der vorliegende Entwurf dem Präsidium zur weiteren Verfolgung überlassen. Syndikus Dr. Meuser-Wiesbaden erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über das Rabattwesen, indem er Stellung gegen jeden Rabatt nahm.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Deutschland. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes ist der Bestand an Kraftfahrzeugen in Deutschland in dem Jahr vom 1. Juli 1927 bis 1. Juli 1928 um 253 417 Fahrzeuge oder um 37 % gestiegen. Im Juli 1928 waren somit insgesamt 933 312 Kraftfahrzeuge (i. V. 679 895 1924; 293 032 1914; 84 632) vorhanden. Dieser Bestand verteilt sich wie folgt: Personenkraftwagen 31 380, Lastkraftwagen 121 765, Großkraftwagen 438 288, Zugmaschinen 21 879, zusammen 933 312. Die Zunahme war in den weiteren Sommermonaten dieses Jahres verhältnismäßig stark. In diesen Tagen dürfte daher in Deutschland bereits die erste Million Kraftfahrzeuge erreicht worden sein. Am 1. Juli d. J. verfügte jeder 69. Einwohner Deutschlands über ein Kraftfahrzeug. Gegenwärtig dürfte etwa jede 65. Person ein Kraftfahrzeug besitzen. Demgegenüber entfiel im Jahre 1914 auf je 700 Einwohner ein Kraftfahrzeug, 1926 auf 109 Einwohner und 1927 auf 87 Einwohner.

Günstige Geschäftsergebnisse der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Geschäftsergebnisse der im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammengeschlossenen Genossenschaften im Jahre 1927 haben sich günstig gestaltet. Die 25 Zentralstellen erzielten einen Gesamtgewinn von 3 541 321 Rmt.; das eigene Betriebskapital ist von 81 499 512 Rmt. auf 85 780 759 Rmt. gestiegen und der Gesamtumsatz von 23,7 Milliarden auf 29,7 Milliarden Rmt. Der genossenschaftliche Bezug belief sich auf einen Gesamtwert von 65 076 596 Rmt., was angesichts der Mähernte des Jahres 1927 eine erhebliche Steigerung bedeutet. Im Vollerzeugnissegenossenschaftswesen stieg die eingelieferte Rohmilchmenge von 2,6 Milliarden kg auf 3,34 Milliarden kg. Die Viehverwertungs-genossenschaften leisteten 1927 1 049 476 Stück Vieh um, gegenüber 767 485 im Jahre 1926. Die Elektrizitätsgenossenschaften lieferten mit rund 120 Mill. kWh. Jahresleistung 1/4 der Gesamtstromabgabe der deutschen ländlichen Überlandzentrale.

Neuaufnahme des Zinsendienstes für Sachwertanleihen. — Emissionen von Pfandbriefen. Von den Sachwertanleihen der Inflationszeit ist der Zinsendienst aufgenommen für die 4 1/2%igen Roggen-Pfandbriefe von 1923 der Landesbank für Schlesien ab 1. 9. für 2 1/2% Pfd. 0,29 Rmt., für die 6%ige Rotschwarz-Pfandbriefe von 1923 Ser. 1 u. 2, von Tilmann ab 1. 9. 1. 3. Rmt. = 1,30, für die 6%ige Holzwerter-Pfandbriefe von 1923 von Marburg ab 1. 9. nach dem Durchschnittspreis von 12,07 A für ein fm., für die 5%ige Holzwerter-Pfandbriefe derselben Stadt ab 1. 9. zu demselben Durchschnittspreis, für die 6%ige Roggenwert-Pfandbriefe von 1923 des Reichsstaats Anhalt ab 1. 10., für die 5%ige Holzwerter-Pfandbriefe von 1923 des Reichsstaats Preußen ab 1. 9. pro 20 Rmt. 0,22 Rmt. — Die Leipziger Hypothekendarlehen hat 4 1/2%ige Liquidations-Goldpfandbriefe ausgegeben im Betrage von 19 Millionen Goldmark, Zinsstermine 2. 1. und 1. 7., der landwirtschaftl. Kreditverein Sachsen, Dresden, 8%ige landw. Goldpfandbriefe, Zinsstermine 1. 1. und 1. 7., erster Zinsstermin 1. 1. 1929.

Neue gemeinsame Verhandlungen der Lokomotiv-Industrie. Nach dem abgelehnten Reichsverband der Lokomotivfabrikanten sind die Lokomotivfabriken zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengetreten, die Mitte nächster Woche fortgesetzt werden soll. An dieser Sitzung nahmen auch die Vertreter beider Arbeitsgemeinschaften teil. Dabei kam erneut zur Sprache, daß die früher betriebenen Projekte der Reichsbahngesellschaft, sich hinsichtlich ihrer Lokomotivfabrikation aus eigener Anlage zu decken, noch nicht fallen gelassen worden sind. Man glaubt daher in den Kreisen der Lokomotivindustrie auch, daß die starke Haltung der Reichsbahn gegenüber den Lokomotivfabriken eine Vorstufe zur Verwirklichung dieser Pläne bildet. Seitens der Lokomotivbauvereinigungen wurden allgemeine Richtlinien für die Weiterbehandlung der Rationalisierungsfragen aufgestellt, zu denen bis zur nächsten Sitzung die einzelnen Fabriken sich äußern sollen.

Der Ausbau der landwirtschaftlichen Konjunkturstatistik

Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke

Der Ausbau der landwirtschaftlichen Konjunkturstatistik ist noch nicht so weit vorgeschritten wie der der industriellen. Die amtliche Statistik nimmt bekanntlich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Landwirtschaftsstatistik Erhebungen und Schätzungen über den Saatensatz, die Ernterzeugnisse und die Gestaltung der Erntevorräte sowie über die Entwicklung des Schuldenstandes vor. Außerdem liefert die Konjunkturstatistik Material zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft.

Nunmehr ist es dem Institut für Konjunktur-forschung gelungen, diese Statistiken nach einer wertvollen Seite hin zu ergänzen. Das Institut veranstaltet nämlich Erhebungen über die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke, deren Ergebnisse jetzt mitgeteilt werden. Diese Zwangsversteigerungen haben sich in der folgenden Weise entwickelt:

Rechnungsjahr	Zahl	Fläche in Hektar
(1. April—31. März)		
1925	1 275	9 637
1926	2 489	34 944
1927	2 403	37 876

Die Zahl der Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke hat sich im Rechnungsjahr 1927 (d. i. in der Zeit vom 1. April 1927 bis März 1928) gegenüber dem Vorjahre zwar nicht weiter er-

höht, ist aber immerhin noch etwa doppelt so hoch als im Jahre 1925. Dagegen hat die zur Zwangsversteigerung gelangte Fläche auch noch im Jahre 1927 beträchtlich zugenommen. Sie betrug etwa das Vierfache der 1925 subhastierten Fläche. Die durchschnittliche Größe eines zwangsversteigerten Grundstücks ist also im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre beträchtlich gestiegen.

Die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern ist recht verschieden, wie überhaupt in der Lage der Landwirtschaft beträchtliche regionale Unterschiede bestehen. So haben die Zwangsversteigerungen in Bayern und Hessen im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre abgenommen, während sie in Preußen recht beträchtlich gestiegen sind. Hier sind es vor allem Ostpreußen und die vormaligen Weichsel (Schwenebaltung) treibenden Provinzen, die die größte Zunahme der Zwangsversteigerungen Fläche aufzuweisen haben.

In den gleichen Provinzen hat im Jahre 1927 auch die langfristige Verschuldung am stärksten zugenommen. In dem Anstiegen der langfristigen Verschuldung kommt die Konsolidierung langfristiger landwirtschaftlicher Schulden in Real-krediten noch nicht umfangreich genug war, um die Landwirtschaft von dem Druck der kurzfristigen Schulden zu entlasten, so daß ein Anwachsen der Subhastationen unvermeidlich war.



Von der großen Übung der Hindenburg Sanitätskolonne in Baloge-Dorf

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz. Kriegerverein Gleiwitz. Am Mittwoch, den 26. d. M., findet im Vereinslokal Westheide abends 8 Uhr eine Vorstandssitzung statt. Die Kameraden werden gebeten, im Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung pünktlich zu erscheinen.

Kirchliche Nachrichten

Kathol. Kirchengemeinden Gleiwitz. Dienstag, den 25. September 1928. Pfarrkirche Allerheiligen. 8 Uhr. 6.45 Uhr: hl. Messen. — Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr: Requiem f. verst. Lorenz, Albertine Pippa u. verst. Kinder; 7 Uhr: Requiem f. verst. Karl und Emanuel Lorenz; 8 Uhr: Requiem m. Gond. f. verst. Josephine Scholara, beider v. d. Hausbewohnern; 10.30 Uhr: Trauungsamt f. d. Brautleute Schmitz-Kommer. — Pfarrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr: a. göttl. Wort f. d. Brautpaar Eschenlot-Marek; 10 Uhr: a. göttl. Wort f. d. Brautpaar Drewnio-Pudlo. — Pfarrkirche St. Antonius. 7 Uhr: Kant. m. hl. Segen zu Ehren d. hl. Schutzengels auf Ant. der Spielkulturbilder des Rindergartens; 10 Uhr: Trauungsamt f. d. Brautleute Kolik-Zymolka.

Kathol. Pfarrkirche in Leobsch. Dienstag, den 25. September 1928. 6 Uhr: hl. Messe für Josef Schmaloch; 11 Uhr: Trauungsamt f. d. Brautpaar.

Gottesdienstordnung der Samstagskirche Hindenburg. Dienstag, 25. 9. 6 Uhr: + Marie Memrah; 7 Uhr: + Eltern Rikke.

Gottesdienstordnung der St. Geistkirche Hindenburg. Dienstag, 25. 9. 1.7 Uhr: Verit. Kind Rudolf Kruegel und Mutter Martha und Bruder Erwald; 8 Uhr: Beerdigung verstorb. Rob. Kondjella, Friedhofstraße.

Evangel. Kirchengemeinde Reiffe. Dienstag, den 25. Sept., abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Rekte Nachrichten

aus dem Leben des „Oberstl. Wanderers“

Selbstmord Dr. Brückners

21. Schwerin, 24. September. Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, ist am gestrigen Sonntag im sogenannten Faulen See, der zwischen Schwerin und Bad Blüdenhof liegt, die Leiche

des Ministerialdirektors Dr. Brückner aufgefunden worden. Dr. Brückner der bekanntlich seit Dienstag abend verschwunden war, hat Selbstmord verübt. Zum Selbstmord des Ministerialdirektors Dr. Brückner wird weiter bekannt, daß Brückner eine Streda lang in den Faulen See gegangen ist und sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet hat. Die Leiche wurde auf dem Wasser von Spaziergängern am Sonntagvormittag gefischt und mit einem Kahn an Ufer gebracht. Noch im Laufe des Sonntags wurde sie vom Gericht zur Beerdigung freigegeben und in die Pomfriebhofkapelle überführt.

Ob. Neustrehlig, 24. September. (Fig. Ber.) Die Witwe des unter sensationellen Umständen durch Selbstmord geendeten Ministerialdirektors Dr. Brückner ist lebensgefährlich erkrankt. Brückner hat einen Brief an seine Frau als letztes Lebenszeichen hinterlassen. Er erklärte, daß er unschuldig sei, sich aber nicht rehabilitieren könne.

Durch Starkfrost getötet

22. Berlin, 24. Sept. Ein 41-jähriger Schmitz und ein 42-jähriger Besenmacher kamen nachmittags in eine Telefonfabrik in Steglitz nach Vornahme einer Reparatur einer Hochspannungsleitung zu nahe und wurden dabei getötet.

Ein Tyllon über Porto Alegre

tu. London, 24. Sept. Ueber Porto Alegre in Brasilien ist nach Berichten aus Buenos Aires ein schwerer Tyllon, der einen Schaden von fünf Millionen Mark anrichtete, hinweggegangen. Mit Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. Hunderte von Flüchtlingen suchen in Kirchen Schutz. Durch die Ueberschwemmung des Flusses Guahyba, der um fünf Meter stieg, wurde bedeutender Schaden angerichtet.

1270 Tote auf Godeloupe

21. Paris, 24. September. Nach dem Bericht des Gouverneurs von Godeloupe sind dem Tyllon 1270 Menschen zum Opfer gefallen. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gange. Teilweise ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Erdrutsche auf der Insel Wight

21. London, 24. September. Die Erdrutsche auf der Insel Wight dauern an. Der Vermalturatsat der Insel ist der Ueberzeugung, daß gegenwärtig nichts getan werden kann und mehrere Monate verstreichen werden, bis die unartirischen Erdbewegungen aufhören. Weitere schwere Erdrutsche gelten als wahrscheinlich. Ein Vertreter des britischen Transportministeriums und der Leiter des Wege-Dienstes haben Untersuchungen angestellt, die noch nicht abgeschlossen sind. Durch die Erdrutsche ist ein Waldgebiet teilweise unter den Trümmern begraben worden. Die sich in Bewegung befindlichen Erdmassen haben eine Erdschale von etwa 500 Meter zurückgelassen.

Schwerer Unglücksfall bei einem Motorradrennen

tu. Hamborn, 24. Sept. Bei dem Motorradrennen im Stadion zu Hamborn ereignete sich während des Hauptrennens ein tödlicher Unglücksfall. Die Maschine des bekannten Fahrers Biss-Nachan kam infolge des schlüpfrigen Bodens ins Schleudern und fuhr gegen die Eisenbarriere. Dabei wurde diese aus der Bahn geschleudert. Dem nachfolgenden Kölner Goefius gelang es noch vorbeizufahren, dagegen überfuhr Buhler-Hamborn diese und erlitt selbst schwere Arm- und Kopfverletzungen. Biss selbst war auf der Stelle tot. Ein Verschulden dritter liegt offenbar nicht vor.

Gescheiterte Umfurbewegung

tu. Paris, 24. Sept. Wie die Wendenpresse aus La Paz meldet, ist in Bolivien eine Aufstands-bewegung gescheitert. General Blanco hat sich nach der chilenischen Gesandtschaft geflüchtet. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Chefredakteur Peter H. Weber.

Verantwortlich für Politik und Handelsstell: Dr. Walter Wehrt; für den übrigen Teil in Vertretung: Peter H. Weber, beide in Gleiwitz. Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Hindenburg, Paul Wille in Weiden, Erich Schade in Reiffe, Eugen Kruegel in Ratibor. Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen M. Grziblof in Gleiwitz. — Für Poln.-Oberschlesien Alois Gach in Ratibor.

Für unverlangte Beiträge wird nicht gehaftet. Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz — Weiden.

Offene Stellen

Achtung! Hoher Verdienst!

Zum Vertrieb eines noch nie dagewesenen Haushaltsapparates (Verkaufspreis M. 9.50) bei priv. Ansch. werden noch Damen und Herren gegen hohe Provision eingestellt. Persönl. Vorstellung Dienstag von 11—13 Uhr beim. Schriftliche Bewerbungen an Willi Schubert, Weiden D.S., Wilhelmplatz 22. Telefon 2335.

1 tüchtiger, älterer Reffelschmied

der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, wird sofort eingestellt. Schriftl. Anerb. mit Lohnanspr. unter D 279 an den Wanderer Gleiwitz.

Wegen Arbeitsüberlastung

ist unter günstigen Bedingungen sofort an arbeitsfreudigen Herrn (4609)

Geschäftsstelle

zeitgemäß, konkurrenzlos, Unternehmenseinrichtung für ganz Oberschlesien (keine Versicherung) zu vergeben. Preis belanglos. Zur Uebernahme sind 2000 RM. erforderlich. Angeb. an Fritz Leiche, Breslau I, Garbestr. 21.

Büfett-Fräulein

gesucht. — Anträge sind zu richten unter Neu. 568 an den Wanderer in Weiden D.S., Stadthaus.

Vertreter

der mit der Beamten-Kundschaft Fühlung hat, gegen hohen Verdienst gesucht, werden Verkaufs von Herren- und Damenkleidern. Offerten erbeten unter Z 278 an den Wanderer in Gleiwitz.

Vertreter

von Grottel-Beberel gesucht. Angebote unter A. 279 an den Wanderer in Gleiwitz erbeten.

Inserieren bringt Gewinn!

Zur Führung meines frauenlosen Haus-

halts in Gleiwitz (2 Pers.) suche ich ein geistiges Hausmädchen

nicht unter 30 Jahr., mit best. Empfchl. Daselbe muß die Küche sowie alle anderen Hausarbeiten selbständ. verrichten können. Briefl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. sind unt. D 275 an d. Wand. Gleiwitz zu richten.

Jüng. tücht. Kontoristin (Kontorist)

mit Schreibmaschine vertraut (keine Anfängerin) für sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanfor. an R. Gaertel, Maurermeister, Gleiwitz, Gröbenaustraße

Allein Verkauft

Lipshaus

für Likör, Wein, Rum, Arrak, Kognak, Punsch, Fruchtweine, Bienehonig

in großer Auswahl empfiehlt

Neumanns Stadtbuchdruckerei

Gleiwitz, Kirchplatz 1



Am 22. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden
völlig unerwartet, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester,
Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Fleischermeister

Martha Kulawik

geb. Helmrich

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen schmerzhaft an

Hindenburg O.S., den 22. September 1928

Max Kulawik, als Sohn
Grete Kauczior, geb. Kulawik, als Tochter
Josef Kauczior, als Schwiegersohn
Ruth u. Kurt Kauczior, als Enkelkinder
Mieze Kulawik, geb. Rink, als Schwiegertochter.

Beerdigung: Dienstag, den 25. Septbr.,
nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause
Gudoststraße 6.

Konzertdirektion Th. Cieplik

Beuthen, Schützenhaus, Freitag, 5. Okt. 1928

Duo
soli
na

Giannini

Der „weibliche Caruso“, die schönste Stimme der Welt

Am Flügel: Michael Raucheisen

Einziges Konzert in Ostschlesien

Man sichere sich rechtzeitig Plätze!

Karten im Musikhaus Cieplik, Beuthen, Tel. 5155

Schützen Sie sich!

vor den Folgen einer Krankheit und eines frühen Todes durch eine
Privat-Versicherung bei der

Deutschen Kranken-Versicherungs-Vht.-Ges.

zu Berlin (Aktienkapital 2 Millionen Reichsmark).

Wer sich versichert, braucht nicht Arzt und Arzneien zu scheuen, stellt
seine Arbeitsfähigkeit schnell wieder her, vermeidet Verluste durch
Dienstentfall und stabilisiert seinen Haushalt. **Unbegrenzte Dauer**
der Hauptleistungen, Krankengeld, hohes Sterbegeld, Lebensversicherung etc.
Freie Arztwahl, Behandlung als Privatpatient, keine Krankmeldung,
keine Kontrolle! — **Beitragsrückerstattung bis 80 Prozent!**
an Nicht- bzw. Wenigkranken, welche ein volles Kalenderjahr Prämie
gezahlt haben. (Für 1927 betrug die Gewinnbeteiligung an Nichtkranken
80 Prozent der gewinnberechtigten Prämie).
Prospekte u. Vertreterbesuch unverbindlich.
Gesucht werden geeignete Herren als

Mitarbeiter

zu günstigen Bedingungen.

Geschäftsstelle für Oberschlesien: **Victor Mutke,**
Oberwallstraße 31, Gleiwitz, Fernsprecher 2015

Auto-Fahrschule

der **Kraftverkehr Schlesien A. G.**
Gleiwitz, Witowskistr. 6 (früher Zernikerstr.)

Moderne Lehrwagen. Größter Autopark von OS.
Ohne Berufsstörung — Bequeme Teilzahlung.

Besuchen Sie zu Ihrer Orientierung kostenlos den
Unterricht Dienstag und Freitag 2 1/2 Uhr nachmittags.

Zu Tee und Tanz

Band 11
Original-Ausgaben mit vollständigen Texten.

Inhalt:

Donna Batra! Tango Serenade-Argentine... Köppling
In der Schweiz und in Tirol, Fortrot... Profes
Was sagt mein Mädel dazu? Blues aus der... Benachth
Revue „Alles aus Liebe“... Ralton
Mein Kind, für dich hab ich dies Lied gemacht,
Slow-Fox... Ralton
Diga, Tochter der Wolga Russischer Fortrot... Ralton
Kolorierte Fortrot... Ralton
Ja, so die Frau'n sind meine schwache Seite,
Lied und Vale... Egen
Pierrot, komm trag' mich nach Haus, Slow-
Fox-Blues... Stolz
Du liebe gold'ne Meisterin, Walzerlied (Aus der
Operette „Die gold'ne Meisterin“)... Ehlert
O Zaromir, Lied (Aus der Operette „Die gold'ne
Meisterin“)... Ehlert
Wenn Du von mir nichts wissen willst, Aus der
Operette „Evelhne“... Granichsbaedten
Ich möchte Mädel sein, Lied (Aus der Operette
„Evelhne“)... Granichsbaedten
Eine kleine Viebelei, Walzerlied... Granichsbaedten
Viel wohl, vergiß mich! Slow-Fox... Cowler
Tausend rote Rosen, Boston d'amour aus der
Revue „Alles aus Liebe“... Benachth
Ich hab' mich am Rhein in ein Mädel verliebt,
Walzerlied... Egen und Döle
Wann kommst Du zu mir? Fortrot... Steininger
Küß' mich zum letzten Mal, Katarina, Slow-Fox
aus der Revue „Alles aus Liebe“... Benachth
Bonzos Ständchen, Fortrot-Intermezzo... Egen
Guten! kommt die Liebe, Fortrot... Egen

Preis:

Für Klavier M. 4.—
„ Violine M. 2.—
„ Cello M. 2.—

Alle 11 Bände von „Zu Tee und Tanz“ sind auch für
Violine und Violone, Preis M. 6.— pro Band, sowie für Klavier,
Violine und Cello M. 8.— pro Band, erschienen. Ein hervor-
ragender Tanzschlager-Repertoire für kleine Kapellen resp. Haus-
musik in der Duo-Besetzung (Klavier und Violone) bzw. Trio-
Besetzung (Klavier, Violone und Cello).

Vorrätig in

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

und in den Zweigstellen

Papierhandlung des Wanderers Hindenburg,
Dorotheenstraße 10,
Papierhandlung des Wanderers Oppeln,
Kraufauer Straße 40.

Die Namen der Auf-
traggeber b. Ziffern-
angaben dürfen wir
nicht mitteilen. Wer
ein Angebot auf eine
Ziff.-Anzeige machen
will, muß dies schrift-
lich tun und auf dem
Briefumschlag die Zif-
fer der betr. Anzeige
bermerken. Angebote
an Ziffernanzeigen
können wir nur wenn
schriftlich bei uns
eingereicht werden.

Unser Heim wird ab 27. September
ds. Js. wieder durchgängig geöffnet.
Meldungen für die Herbst-Ferien,
sowie für später erbitten wir recht-
zeitig an Herrn **Fu en Philipp,**
Beuthen O.S., Tel. Nr. 14

**Kopfstein-
Erholungshelm**

Bad Ziegenhals in Schles.

Die Namen der Auf-
traggeber b. Ziffern-
angaben dürfen wir
nicht mitteilen. Wer
ein Angebot auf eine
Ziff.-Anzeige machen
will, muß dies schrift-
lich tun und auf dem
Briefumschlag die Zif-
fer der betr. Anzeige
bermerken. Angebote
an Ziffernanzeigen
können wir nur wenn
schriftlich bei uns
eingereicht werden.

Unser Heim wird ab 27. September
ds. Js. wieder durchgängig geöffnet.
Meldungen für die Herbst-Ferien,
sowie für später erbitten wir recht-
zeitig an Herrn **Fu en Philipp,**
Beuthen O.S., Tel. Nr. 14

**Kopfstein-
Erholungshelm**

Bad Ziegenhals in Schles.

Die Namen der Auf-
traggeber b. Ziffern-
angaben dürfen wir
nicht mitteilen. Wer
ein Angebot auf eine
Ziff.-Anzeige machen
will, muß dies schrift-
lich tun und auf dem
Briefumschlag die Zif-
fer der betr. Anzeige
bermerken. Angebote
an Ziffernanzeigen
können wir nur wenn
schriftlich bei uns
eingereicht werden.

Unser Heim wird ab 27. September
ds. Js. wieder durchgängig geöffnet.
Meldungen für die Herbst-Ferien,
sowie für später erbitten wir recht-
zeitig an Herrn **Fu en Philipp,**
Beuthen O.S., Tel. Nr. 14

**Kopfstein-
Erholungshelm**

Bad Ziegenhals in Schles.

Wassermühlen- Grundstück

gut maßt. geb. Wohn-
haus, 7 Zimm., eine
Küche, schön. Boden-
gelag. u. Lagerräume
gr. Verf. u. Maich-
raum, dazu geb. nahe
a. Hause 1 Wg. Wob.
4 Wg. Wd. u. Wiese,
3 Kraft. dient Turb.
u. Wasserrad. elektr.
Nicht w. selbst erz.,
verf. Die Anl. ist f.
jed. Betr. geeig., bel.
f. Glaschleifer, auch
w. d. Best. z. Her-
richt. f. Erhol.- od.
Beamtenb. gut geeig.
fein, da die Bestung
direkt im Walde ist.
Anz. 15 000 RM. For-
cher u. Zücher, zwed.
Karl Weiner,
Holzwagenfabrikant,
Neumohrau,
Kreis Sabelschwerdt.

Landhaus

mit 6 Zimmern,
2 Küchen, Kammer,
Stallung, Schuppen,
1 geräumige Ver-
fah., elektr. Licht, fl.
Wass. u. Gemüsegart.
2 Morgen Acker, 10
Bew. 15 Min. zur
Bahn und Stadt sof.
zu verkaufen. Offert.
unter R. 270 an den
Wanderer Gleiwitz.

Kauf-Gesuche

Alte Möbel
ganze Einrichtungen
sowie Nachlässe
läuft ständig
M. Schilling,
Möbelhandlung,
Gleiwitz,
Karlstraße 19 im Hof

Miet-Gesuche

Möbl. Zimm.
nahe Bahnhof, in
einem gutem Hause,
für einen Herrn ab
1. 10. gesucht.
Ang. u. R. 514 an
den Wand. Gleiwitz.

Verkaufe

Gebr. Slavier
für bar zu kaufen
geucht. Angeb. mit
Preisang. u. St. 973
an Wand. Hindenburg

Piano

(vorzüglich erhalten,
wie neu) (6397)
preiswert abzugeben.
Neue Pianos
bester Qualität, nur
guter Firmen, in
jeder Preislage, von
Mark 850.— an.
Bequeme Teilzahlg.
Nachmittliche
Besichtigung!
Paul Wobitz,
Pianohaus,
Gleiwitz O.S.,
Dörschstraße 23,
Eisenstraße 18.

Dachziegel

Gute abgedeckte
wegen Platzmangels
billig abzugeben.
Rom bel
Hindenburg O.S.,
Barbassstraße 17.

Grundstücke

1 Hausgrundstück
mit größerer freiwer-
dender Wohnung, als
Geschäftshaus sehr
geeignet, mit Aus-
baumöglichkeit, an
lebhafter Straße in
Waldenburg Schles.
zu verkaufen. Anzbl.
15—20 000.— M., nur
an Selbstkäufer.
Off. u. R. 259 an
den Wand. Gleiwitz.

Grundstück

halb zu verkaufen.
Guter Bauzustand.
Anzahl. nach Ueber-
einkunft. Freiwerd.
Wohn. durch Zersch.
Offert. u. R. 273 an
den Wand. Gleiwitz.

Heiraten

Selbst. Bäckermeister,
Ende der Vierziger,
w. geschäftst. Frau,
aus gut. Fam. b. nur
best. Erbschein, auch
ohne Vermögen, abends

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Heiraten

ten, zu lernen. Gest.
Zuschrift, mögl. mit
Bild unt. 101 an d.
Wand. Kröl.-Guta.
Geschäftsmann f.
Landesprodukte mit
Großhöl, 53 J. alt,
schuldt in Scheidung
als Kläger, Wohn-
geheim, Räume in
geregelte Verhältniss.,
wünscht wieder

Kassarat 10—20%

vom 20. Sept. bis 3. Oktober
auf **Kinderwagen, Sportwagen**



Kinderbetten,
Kindertische, Kinder-
stühle, Wickelkommoden,
Laufgitter, Radewannen,
Bettstellen u. Matratzen
billig und in größter
Auswahl!

GLEIWITZ
Arnold Pesce, Ring Nr. 2

Befanntmachung.

Am **Donnerstag, den 27. September 1928,**
um 15 Uhr findet auf dem Platz der Republik
hier, die Körnung der im Stadtkreise Gleiwitz
befindlichen noch nicht angeführten Ziegenböde
statt.

Nach § 13 Abs. 2 der Polizeiverordnung
betr. die Körnung von Ziegenböden vom 28.
10. 1924 in Neufassung vom 14. 7. 1926 (Amts-
blatt S. 240) sind sämtliche Besitzer von Ziegen-
böden zur Vorführung ihrer Tiere zu den
amtlich festgelegten Körnungen verpflichtet, gleich-
gültig ob sie beabsichtigen, ihre Böde zum
Fleisch fremder Ziegen herzugeben oder nicht.
Zu widerhandlungen werden bestraft.

Gleiwitz, den 21. September 1928.

Die städt. Polizeiverwaltung.

Angora-Katzen

1 Paar (Stück 30.—) u. junge Kätzchen (Stück
15.—), reinweiß und vielfarbig, hat nur an
Viehhändler abzugeben.
E. Burzowoda, Birawa, Kreis Cosel.

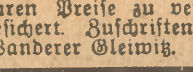
Küchenherde

größte Auswahl, durch Großverkauf billigste Preise.
Koppel & Taterka
Eisenwaren-Großhandlung
Beuthen O.S. Hindenburg O.S.
Piekara Straße 23 Kronprinzenstr. 127
Telefon 2048, 2049, 3001 Telefon 8190

Berfer-Teppiche

Speise- und Herrenzimmer-Teppiche 3x4 und
2x3/4 sowie 5 Berfer-Brücken sind wegen
dringender Baranfschaffung zu jedem annehme-
baren Preise zu verkaufen. Discretion zu
gewähren. Zuschriften unter R 280 an den
Wanderer Gleiwitz.

HANNOVERSCHES TAGEBLATT



Die meistgelesene und meistver-
breitete Morgenzeitung der Groß-
stadt und Provinz Hannover.
Eingeführt in den Industrie- und
Handelskreisen, der Geschäfts- und
Handelwelt, der Landwirtschaft und
dem Bürgertum / Für die Werbung
in Nordwestdeutschland unent-
behrlich! Erscheint seit 74 Jahren

**Größte
Anzeigenfolge!**

Lohnstenerntabelle

zum sofortigen Ablesen des **Steuerabzugs**
vom Wochenlohn, 14-Tage Lohn und Monats-
lohn unter Berücksichtigung der gesetzlich
steuerfreien Beträge.

Gültig ab 1. Oktober 1928.

Vorrätig in:

Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21
und in den Zweigstellen

Papierhandlung des **Oberschl. Wanderers**
Hindenburg, Dorotheenstraße 10

Papierhandlung des **Oberschl. Wanderers**
Oppeln, Kraufauer Straße 40.

Gleiwitzer Gebiet

**2 tüchtige
Lehrlinge**
mit guten Schulzeug-
nissen f. sof. gesucht.
2. Biechaker
Licht u. Kraftanlag.,
Gleiwitz,
Oberwallstraße 2a.
Ich suche (4601)

hilfen Teilhaber
mit 50—100 Mille f.
durchaus rentables
u. sicheres Fabrikat-
Unternehmen d. Be-
bensmittelbranche in
OS. Gest. Zuschrift
erbitte u. R. 512 an
den Wand. Gleiwitz.

2 Mädchen
können sich melden.
Schlafhaus Gleiwitz,
Pfeffer Straße 53.

**Hindenburg
Gebiet**

Lehrjunge
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.

2 Mädchen
können sich melden.
Weder & Wagnersitz,
Tischerei, Hinden-
burg, Florianstr. 5.